



© HEKS/Stata Belketch a Foba



HEKS
Brot für alle.



mission 21
evangelisches missionswerk basel

2026

PROJEKTE DER ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT
DER SCHWEIZERISCHEN EVANGELISCHEN WERKE

IMPRESSUM UND KONTAKTE

Projektauskunft

Connexio develop

Ulrich Bachmann
Tel. 044 299 30 70
ulrich.bachmann@connexio.ch

DM

Aline Mugny
Tel. 021 643 73 73
mugny@dmr.ch

ena (Schweiz)

Irene Eichenberger
Tel. 044 447 44 00
irene.eichenberger@ena-schweiz.ch

Frieda – die feministische Friedensorganisation

Rahel Müller
Tel. 031 300 50 64
rahel.mueller@frieda.org

Heilsarmee

Stefan Häderli
Tel. 076 367 87 73
stefan.haederli@heilsarmee.ch

HEKS

Hülya Karatay
Tel. 031 380 65 96
huelya.karatay@heks.ch

Horyzon

Chiara Borner
Tel. 062 296 62 68
chiara.borner@horyzon.ch

International Blue Cross (IBC)

Julian Sterling
Tel. 031 301 98 04
j.sterling@internationalbluecross.org

Mission 21

Jacqueline Brunner
Tel. 061 260 23 37
jacqueline.brunner@mission-21.org

Mission Evangélique Braille (MEB)

Alexandrine Meunier
Tel. 021 566 18 20
a.meunier@mebraille.ch

Service de Missions et d'Entraide (SME)

Isabelle Livet
Tel. 021 823 23 25
isabelle.livet@sme-suisse.org

Referent:innenvermittlung

HEKS

Vermittlung von Fachpersonen
als Referentinnen und Referenten
über HEKS-Projekte für Ihren
Gemeindeanlass

projektdienst@heks.ch

Mission 21

Vermittlung von Fachpersonen
aus den Projekten, Programmverant-
wortlichen oder internationalen
Gästen für Ihren Anlass

Monika Di Pietrantonio
Tel. 061 260 22 67
monika.dipietrantonio@mission-21.org

Audiovisuelle Medien

Nationales Kompetenz- und Dienstleis-
tungszentrum für Bildung für Nach-
haltige Entwicklung (BNE) in der Schweiz,
Filme und Videos für den Unterricht
und die Erwachsenenbildung

éducation21
Monbijoustrasse 31
3011 Bern
Tel. 031 321 00 21
info@education21.ch

Fotodienst

Fotos und Kleinausstellungen
über einzelne Projekte für Ihren
Gemeindeanlass

HEKS

Ester Unterfinger
Seminarstrasse 28
8042 Zürich
Tel. 044 360 88 27
projektdienst@heks.ch

Mission 21

Jacqueline Brunner
Missionsstrasse 21
4009 Basel
Tel. 061 260 23 37
jacqueline.brunner@mission-21.org

Redaktion

Hülya Karatay, HEKS

Layout

Karin Hutter/Fundtastic, Zürich

Druck

Cavelti AG, Gossau



Alle Werke in diesem Projektheft
tragen das ZEWO-Gütesiegel.

WO FINDE ICH WAS?

Ein Auftrag – zwei Werke 4
Wichtige Informationen 5
Ökumenische Kampagne 2026 6

Projekte geordnet nach Werk

HEKS – Das Hilfswerk der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz 8
Mission 21 33
DM 46
Connexio develop 49
ena (schweiz) 51
Frieda – die feministische Friedensorganisation 52
Heilsarmee 54
Horyzon 56
International Blue Cross (IBC) 57
Mission Evangélique Braille (MEB) 58
Service de Missions et d'Entraide (SME) 59

Projekte geordnet nach Land

Ägypten 47
Armenien 17
Äthiopien 13, 18
Bangladesch 9, 13, 19, 55, 59
Benin 7, 46, 47, 58
Bolivien 7, 44, 49
Brasilien 20
China/Hongkong 43
Costa Rica 44
Georgien 17
Ghana 57
Guatemala 6, 21
Haiti 22, 54, 56
Honduras 6, 11, 21, 23

Indonesien 9, 10, 43
Italien 30
Kambodscha 26, 49
Kamerun 6, 10, 11, 37, 38, 46, 47, 58
Kongo (Demokratische Republik Kongo) 6, 21, 24, 47, 50, 55
Kongo (Republik Kongo) 57, 58
Kosovo 25
Kuba 46, 48
Libanon 13, 32, 46
Liberia 10
Madagaskar 47
Malawi 51
Malaysia 43
Marokko 47, 52
Mauritius 47
Mexiko 46, 48
Mosambik 47
Myanmar 26
Niger 6, 7, 27
Nigeria 39
Palästina/Israel 12, 28, 43, 53
Peru 7, 44
Ruanda 47
Rumänien 25, 30, 31
Sambia 51
Schweiz 9, 12, 13, 45, 48
Senegal 13, 29
Serbien 13, 25
Sierra Leone 10
Slowakei 31
Südsudan 12, 40
Syrien 32
Tansania 41, 57
Togo 7, 47, 57
Tschad 57, 59
Uganda 12, 56
Ungarn 12, 25, 31
Ukraine 30, 31

Auf Gebiete und Kontinente bezogene Projekte

Afrika 10, 37, 46, 47, 57, 58
Asien 10, 42, 43
Mekong 26
Lateinamerika 10, 11, 43
Nahe Osten 30, 32, 48
Osteuropa 30, 31
Weltweit 6, 9, 10, 45, 48

Themenprojekte und Kampagnen

Agroökologie 11, 39–41, 44, 46
Bildung 7, 13, 25, 30–32, 35–45, 47, 51–54, 56–59
DM Kampagne 2026 46
Entwicklungszusammenarbeit durch Personenaustausch 48
Flucht und Migration 12
Gendergerechtigkeit 36, 39–45
HEKS Hilfe schenken 16
HEKS Inlandkampagne und Flüchtlingssonntag 2026 14
HEKS Lunchkino, Sammelkampagne, Weihnachtskampagne 2026 15
Inklusion 13
Kirchliche Zusammenarbeit 30, 32, 35, 48
Klimagerechtigkeit 9, 41, 43–44
Mission 21 Kampagne 2026 36
Ökumenische Kampagne 2026 6, 7
Ökumenische Partnerschaft 21
PEP! (Professionals Exposure Program) 45
Recht auf Land und Nahrung 10, 11
Zusammenleben 47, 48

«DAS HANDELN IST DIE EINZIGE MENSCHLICHE AKTIVITÄT, DEREN WIRKUNGEN SICH ÜBER DAS LEBEN HINAUS ERHALTEN.» Hannah Arendt

EIN AUFTRAG – ZWEI WERKE

Vor über 50 Jahren gründeten die reformierten Kirchen der Schweiz ihre Entwicklungs-, Hilfs- und Missionswerke; die Missionswerke gibt es zum Teil seit über 200 Jahren. Diese Zusammenarbeit fruchtet auch heute noch und ermöglicht zahlreiche

Projekte und Programme in aller Welt. Nachfolgende Auflistung zeigt, wo die Werke ihre Schwerpunkte setzen und wie sie sich ergänzen. Diese Arbeit wäre nicht möglich ohne die grosse Unterstützung durch Kirchgemeinden und ihre Mitglieder. Mit Suppentagen,

Basaren, Rosenverkäufen, Kollekten und Aktionen tragen sie zur Projektunterstützung bei und engagieren sich gegen Hunger und Not und für mehr Gerechtigkeit.

Herzlichen Dank!



HEKS

Das Hilfswerk

- Entwicklungszusammenarbeit und Humanitäre Hilfe in Afrika, Asien, Lateinamerika, Osteuropa
- Entwicklungspolitische und gesellschaftspolitische Arbeit für einen systemischen Wandel
- Kirchlich-diakonische Arbeit in Osteuropa und im Nahen Osten
- Für die Rechte und Anliegen von geflüchteten und sozial benachteiligten Menschen in der Schweiz
- Themenschwerpunkte: Klimagerechtigkeit, Recht auf Land und Nahrung, Flucht und Migration, Inklusion

Sammelschwerpunkt

Ökumenische Kampagne von Aschermittwoch bis Ostern, Flüchtlingssammlung im Juni, Jahressammlung im Dezember



MISSION 21

Das Missionswerk

- Weltweite Gemeinschaft von Partnerkirchen und Partnerorganisationen, mit transkulturellem Austausch sowie interreligiöser Zusammenarbeit
- Internationale Lerngemeinschaft und Partizipation an der weltweiten Kirche, Förderung des Verständnisses für globale Zusammenhänge, theologische Bildung
- Internationale Zusammenarbeit sowie Humanitäre Hilfe in Afrika, Asien und Lateinamerika
- Themenschwerpunkte: Friedensförderung, Bildung, Gesundheit, Ernährungssouveränität, Good Governance und Human Rights. Klima- und Gendergerechtigkeit spielen bei jedem Wirkungsbereich eine wichtige Rolle.

Sammelschwerpunkt

6. September bis 1. Advent, zum Thema Gewaltbetroffene stärken – Selbstbestimmung ermöglichen



WICHTIGE INFORMATIONEN

VORGEHEN BEI PROJEKT-UNTERSTÜTZUNG

Die Gelder für die Projekte und Programme von Kirchgemeinden werden direkt an die einzelnen Werke überwiesen. Die entsprechenden Kontoangaben aller Werke sind im vorliegenden Projektheft aufgeführt.

Um eine möglichst vorausschauende Finanzierung der Projekte und Programme zu planen, bitten wir Sie, bei Ihrer Projektunterstützung jeweils das Projekt und den Betrag dem jeweiligen Werk mitzuteilen. Zudem helfen Sie mit, die Kräfte zu bündeln, indem Sie die Werke in ihrer spezifischen Sammlungszeit unterstützen.

Die Informationen zu den jeweiligen Zeitfenstern sowie die Angaben zu den Kontaktpersonen der einzelnen Werke finden Sie ebenfalls in diesem Projektheft. Bei Unklarheiten und Fragen kontaktieren Sie die entsprechende Organisation.

SAMMLUNG WÄHREND DER ÖKUMENISCHEN KAMPAGNE

Die Ökumenische Kampagne hat eine lange Tradition. Im Rahmen dieser wichtigen Kampagne haben die Kirchgemeinden weiterhin die Möglichkeit, sämtliche in diesem Projektheft vorgestellten Werke zu unterstützen.

Auch haben Sie während der Ökumenischen Kampagne beispielsweise die Möglichkeit, mit dem Fastenkalender für Projekte der anderen Werke zu sammeln. Bitte legen Sie dazu beim Versand des Fastenkalenders den QR-Einzahlungsschein der gewünschten Organisation bei. Die Ansprechpersonen des jeweiligen Werkes erteilen Ihnen gerne nähere Auskünfte.

Wichtiger Hinweis: Spendenaufrufe für Werke, die in diesem Projektheft nicht aufgeführt sind, dürfen nicht im Namen der Ökumenischen Kampagne durchgeführt werden. Wir bitten Sie, diese Regel zu beachten.

SPENDEN MIT DEM QR-EINZAHLUNGSSCHEIN

Mit dem QR-Einzahlungsschein können Sie im markierten Feld den Spendenbetrag eintragen und Ihre Zahlung am Postschalter oder per Zahlungsauftrag erledigen. Auch können Sie Ihre Überweisungen via E-Banking tätigen, indem Sie entweder den QR-Code mit dem QR-Reader einlesen oder einfach die IBAN-Kontonummer und die Referenznummer eintippen.





ÖKUMENISCHE KAMPAGNE 2026: HUNGER FRISST ZUKUNFT – WER SAATGUT HAT, KANN ZUKUNFT SÄEN 226001

Die Kampagne dauert von Aschermittwoch, 18. Februar, bis Ostersonntag, 5. April 2026

«Wir erben die Erde nicht nur von unseren Vorfahren, sondern leihen sie auch von unseren Kindern»

Saatgut gehört der Gemeinschaft und den Generationen. Über Jahrtausende haben Bäuerinnen und Bauern es gepflegt, weiter-

entwickelt und geteilt – frei, solidarisch, kreativ. Doch heute beherrschen wenige Konzerne den Saatgutmarkt. Sie nutzen Patente und Sortenschutz, um zu kontrollieren, was angebaut und gegessen wird. Für viele Gemeinschaften im Globalen Süden bedeutet das den Verlust der Kontrolle über ihr eigenes Saatgut. Damit ist nicht nur die Ernährungssicherheit gefährdet, sondern auch die Saatgutvielfalt, welche die Basis für gesunde Nahrung ist. Die

Zahl der Menschen, die Hunger leiden oder mangelernährt sind, nimmt weiter zu.

In der Ökumenischen Kampagne 2026 legen wir den Fokus auf das Recht von Bäuerinnen und Bauern, Saatgut untereinander zu teilen, weiterzuentwickeln oder verkaufen zu dürfen. HEKS und Fastenaktion unterstützen Gemeinschaften darin, ihre Grundrechte einzufordern und den Zugang zu Saatgut zu sichern – frei, gerecht und zukunftsfähig, denn Saatgut ist Leben. Die Kampagne hat zum Ziel, die Menschen in der Schweiz für diesen Umstand zu sensibilisieren und Anregungen für einen Lebensstil zu vermitteln, in dem das Recht auf eigenes Saatgut und das Recht auf Zukunft Hand in Hand gehen.

Mehr zur Ökumenischen Kampagne 2026:
sehen-und-handeln.ch/materialien



PROJEKTE DER ÖKUMENISCHEN KAMPAGNE 2026

Täglich neue Inspirationen Im Fastenkalender thematisieren wir den Hunger im globalen Süden, der die Zukunft ganzer Gemeinschaften gefährdet, und sprechen die drängenden Fragen zur Bewahrung der Schöpfung und den spirituellen Hunger in der Fastenzeit an.

Nutzen Sie den Fastenbegleiter wie bisher in gedruckter Form zum Aufhängen oder Aufstellen. Oder abonnieren Sie ihn online. So können Sie die Inhalte bequem auf Ihrem Handy oder Computer nachverfolgen. Ihre Kirchengemeinde oder Pfarrei kann den digitalen Kalender auf der eigenen Website einbinden, um möglichst vielen Menschen den Zugang zur täglichen Inspiration zu vereinfachen. www.sehen-und-handeln.ch/fastenkalender

756.367	Niger	Niger, Stabile Nahrungsgrundlagen für Mensch und Tier
490.995	Kamerun	Förderung des bäuerlichen Saatguts, RADD
491.000	Weltweit	Themenprogramm Recht auf Saatgut
380.002	Guatemala, Honduras	Regionale Zusammenarbeit, Recht auf Saatgut
490.009	Honduras	Traditionelles Saatgut für eine ausreichende und gesunde Ernährung, Anafae
490.928	Demokratische Republik Kongo	Menschenrechte im Bergbau



Möchten Sie für ein gemeinsames Projekt von HEKS und Fastenaktion sammeln? Sehen Sie dazu die Ökumenischen Partnerschaften auf Seite 20. Weitere ökumenische Projekte anderer Organisationen erkennen Sie an diesem Icon.

Während der Kampagne kann weiterhin für Projekte aus diesem Projektheft gesammelt werden. Bitte legen Sie dem Versand des Fastenkalenders dazu einen eigenen Einzahlungsschein oder den Einzahlungsschein der Organisation bei, für die Sie sammeln möchten.

BEISPIELPROJEKTE ÖKUMENISCHE KAMPAGNE

STABILE NAHRUNGS-GRUNDLAGEN FÜR MENSCH UND TIER

Niger, 756.367



Niger zählt zu den trockensten Ländern der Welt. Nur ein kleiner Teil im Süden des Landes ist landwirtschaftlich nutzbar. Doch selbst dort bleibt die Ernte oft aus. Unregelmässige Regenfälle, lange Dürreperioden und die Folgen des Klimawandels bringen Familien an ihre Grenzen.

HEKS ist seit den 1970er-Jahren in Niger aktiv und unterstützt mit seinem Partner Sahel Bio-Bauern und -Bäuerinnen dabei, dass sie Zugang zu verbessertem Saatgut erhalten. Dieses ist resistenter und an die lokalen klimatischen Bedingungen angepasst. Sie beobachten das Verhalten der verschiedenen Sorten bezüglich ihres Wachstums, Reifungsprozesses und Ertrags und werden dabei begleitet. Viele Familien können so ihre Ernteerträge der wichtigsten Nahrungsmittel Hirse, Bohnen und Erdnüsse steigern und damit ihre Ernährung sichern.

Als Kirchgemeinde, kirchliche Organisation oder Kantonalkirche haben Sie die Möglichkeit, vom 13. bis 30. März 2026



unseren Kampagnengast, Nassirou Saidou, zu sich einzuladen. Bei Interesse melden Sie sich direkt bei: simon.weber@heks.ch.

Niger, HEKS, 756.367, S. 27

ERNÄHRUNGSSOUVERÄNITÄT IN DEN ANDEN

Bolivien, Peru, 420.1020



Im Grossraum Cusco (Peru) sowie im Einzugsgebiet des Titicacasees (Bolivien und Peru) mangelt es der Bevölkerung an einer abwechslungsreichen, ausgewogenen und gesunden Ernährung. Aber auch Extremwetterereignisse nehmen aufgrund des Klimawandels an Intensität und Häufigkeit zu. Das Recht auf Nahrung und Gesundheit wird für viele indigene kleinbäuerliche Familien dadurch beschnitten.

Wir unterstützen Familien, damit sie mithilfe von lokalem Saatgut, eigens produziertem Biodünger sowie kleinen Gewächshäusern neue nachhaltige Ernährungssysteme schaffen können. Die Projektteilnehmenden können sich auch weiterbilden, etwa in Themen wie Saatguterhaltung und -produktion. Die Kombination traditionellen Wissens mit modernen agrarökologischen Ansätzen sichert den Projektteilnehmer:innen das Recht auf Nahrung und schafft ihnen neue Einkommensmöglichkeiten.

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Trockenheit wird ein besonderes Augenmerk auf die Schaffung lokaler Saatgutbanken sowie die Verbesserung des Wassermanagements gelegt, um den dauerhaf-



ten Zugang zu Wasser und die Nahrungsautonomie der Gemeinden sicherzustellen.

Bolivien, Peru, Mission 21, 420.1020, S. 44

GUT SÄEN, UM GUT ZU ERNÄHREN

Togo, Benin, 100.7061 Secaar



Trotz einem Jahrzehnt wirtschaftlichen Wachstums in Afrika bestehen Ungleichheiten fort und Hunger bleibt eine besorgniserregende Realität. In Togo und Benin arbeitet DM Hand in Hand mit dem christlichen Dienst zur Unterstützung der ländlichen Animation (Secaar), um die Widerstandsfähigkeit der Gemeinden gegenüber

sozialen und klimatischen Herausforderungen zu stärken.

Unser Ziel: eine gesunde, nahrhafte und ausreichende Ernährung durch ein menschenwürdiges Einkommen aus lokaler Produktion und durch Agroökologie zu gewährleisten. Das Projekt fördert die Ernährungssouveränität und setzt auf die Stärkung der Bauern und Bäuerinnen durch «Solidaritätsgenossenschaften», gemeinschaftliche Kredit- und Hilfsmechanismen. Es wurden insbesondere Saatgutbanken eingerichtet, die etwa 200 Landwirte vereinen, um die Erhaltung von Bauernsaatgut gegenüber den kommerziellen Sorten zu gewährleisten. DM unter-

stützt ausserdem verschiedene Aktivitäten zur Sensibilisierung für die Agrarökologie in Gemeinden und Kirchen sowie in Schulen durch die Einrichtung von Schulgärten.



Togo, Benin, DM, 100.7061 Secaar, S. 46

HILFSWERK DER EVANGELISCH-REFORMIERTEN KIRCHE SCHWEIZ (HEKS)

HEKS wurde 1946 vom Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund (SEK) (heute: Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz [EKS]) gegründet. Im November 2021 erfolgte der Zusammenschluss von HEKS mit Brot für alle zum Hilfswerk der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz. Für HEKS steht die Würde jedes Menschen im Zentrum seines Engagements. Alle Menschen sollen ein würdiges und in sozialer, wirtschaftlicher und politischer Hinsicht sicheres Leben führen können.

Im Kleinen Grosses bewirken

HEKS, das Hilfswerk der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz, unterstützt in mehr als dreissig Ländern auf vier Kontinenten Projekte zur Bekämpfung von Armut und Ungerechtigkeit. Mit entwicklungs- und gesellschaftspolitischer Arbeit wirkt HEKS auf einen systemischen Wandel hin – in der Schweiz und weltweit. Zudem leistet HEKS humanitäre Hilfe für die Opfer von Naturkatastrophen und kriegsrischen Konflikten und unterstützt die kirchlich-diakonische Arbeit in Osteuropa und im Nahen Osten. In seiner Programmarbeit in der Schweiz setzt sich HEKS für

die Rechte und Anliegen von geflüchteten und sozial benachteiligten Menschen ein. HEKS fördert mit seinen Projekten die Hilfe zur Selbsthilfe, orientiert sich dabei an den Bedürfnissen und Ressourcen der betroffenen Menschen und setzt die Projekte gemeinsam mit diesen um.

In seinen weltweiten Projekten und mit Sensibilisierungsarbeit zu entwicklungs- und gesellschaftspolitischen Themen in der Schweiz fokussiert sich HEKS auf die vier Schwerpunkte: Klimagerechtigkeit, Recht auf Land und Nahrung, Flucht und Migration sowie Inklusion.

Sensibilisierungsarbeit in der Schweiz

Durch die Sensibilisierungsarbeit von HEKS werden komplexe Zusammenhänge aufgezeigt und auf verständliche Weise in den kirchlichen Unterricht und in Gottesdiensten eingebracht. Dabei ist es nicht nur das Ziel, globale Zusammenhänge zu verstehen, sondern auch motivierende Anregungen zu geben, was wir als Individuen und als Bürgerinnen und Bürger verändern können.

Den Menschenrechten verpflichtet

Auf internationaler Ebene setzt sich HEKS dafür ein, dass grundlegende Menschenrechte wie das Recht auf Nahrung und Wasser durchgesetzt werden. Wegweisende UNO-Deklarationen wie die «Erklärung für die Rechte der Kleinbäuerinnen und Kleinbauern» dürfen nicht bloss Absichtserklärungen bleiben. Die Politik in Ländern mit grosser Armut und Ungleichheit muss so gestaltet werden, dass sie die kleinbäuerliche Landwirtschaft und agrarökologische Anbaumethoden stärkt. Die Schweiz muss ihre Agrar- und Wirtschaftspolitik kohärent gestalten und mit den Rechten von Kleinbauernfamilien in Einklang bringen. Konzerne mit Sitz in der Schweiz müssen auch bei Tätigkeiten im Ausland ihren menschenrechtlichen Verpflichtungen nachkommen.

Die Arbeitsweise von HEKS

HEKS richtet seine Unterstützung nach den Ressourcen und Bedürfnissen der betroffenen Menschen aus und setzt die Programme gemeinsam mit ihnen um. Die Mitarbeitenden stehen im ständigen Dialog mit den Menschen in den Programmen, mit Partnerorganisationen, geldgebenden Institutionen und den reformierten Landeskirchen. Im Ausland arbeitet HEKS vorwiegend mit einheimischen Partnerorganisationen zusammen, die nahe bei den Zielgruppen und mit deren Umfeld vertraut sind.



Unterstützung von Gemeinschaften bei der Durchsetzung ihrer Rechte für mehr Klimagerechtigkeit

Der Klimawandel ist die grösste Herausforderung für das Überleben der Menschheit. Zunehmende Extremwetterereignisse wie Hitzeperioden, Dürren, Starkniederschläge, aber auch das Auftauen von Permafrost und der steigende Meeresspiegel betreffen immer mehr Menschen, Pflanzen und Tiere. Die Dringlichkeit zum Handeln ist inzwischen unbestritten und «Klimagerechtigkeit» einer der Arbeitsschwerpunkte von HEKS. Dabei arbeitet HEKS ganzheitlich mit Projekten im globalen Süden, politischer Arbeit, Kampagnen und Sensibilisierungsarbeit in der Schweiz.

Gegen klimaschädliche Grossprojekte

Durch Partnerschaften wie jene mit WALHI in Indonesien oder dem World Rainforest Movement (WRM) zeigt HEKS die negativen Auswirkungen der Klimakrise im globalen Süden auf und unterstützt die Bevölkerung vor Ort bei der Durchsetzung ihrer Rechte für mehr Klimagerechtigkeit – unter anderem im Kampf gegen CO₂-Zertifikate.

Unsere indonesische Partnerorganisation WALHI setzt sich gegen zerstörerische und klimaschädliche Mega-Projekte wie Kohlekraftwerke oder Ölpalplantagen ein. Mit Erfolg: In den letzten Jahren konnte WALHI zusammen mit der lokalen Bevölkerung den Bau von mehreren Kohlekraftwerken verhindern. Zudem unterstützt es die vier Fischer:innen, die eine Klimaklage gegen den Schweizer Zementkonzern Holcim eingereicht haben. Gemeinsam mit zwei Partnerorganisationen (ICCCAD und CPRD) in Bangladesch unterstützt HEKS von der Klimaerhitzung betroffene Gemeinschaften bei der Durchsetzung ihrer Rechte und bei der Kompensation für ihre Schäden und Verluste.

Entwickelte Strategien zeigen Wirkung

Bereits seit Jahren stärkt HEKS lokale Partnerorganisationen, Strategien zur Vermin-

derung von Klimarisiken zu entwickeln. Dazu gehört auch die Erarbeitung von Massnahmen zur Anpassung an die Klimaveränderungen, wie z.B. das Angebot von angepassten Saatgutsorten und spezifische Anbaumethoden.

In seiner entwicklungspolitischen Klimarbeit konzentriert sich HEKS auf die Verursacher des Klimawandels in der Schweiz und engagiert sich in verschiedenen Kampagnen, beispielsweise in der Klima-Allianz und mit der Koalition Christ:innen für Klimaschutz. Die Aktivitäten zielen auf effektive Massnahmen zur Reduktion des CO₂-Ausstosses und die Übernahme der Verantwortung von Staat und Privatwirtschaft. Zudem unterstützt HEKS mit einer Kommunikationskampagne die Klimaklage der vier indonesischen Fischer:innen gegen Holcim.

Gemeinsam für den Wandel

In einer Welt voller Krisen fragen sich viele: Wie können wir trotzdem hoffnungsvoll

bleiben und aktiv etwas verändern? Darum geht es bei *TransformAction Lab* (TAL). TAL bietet Workshops und Weiterbildungen für Einzelpersonen, Organisationen und Unternehmen in der Schweiz an, die sich für Nachhaltigkeit und Klimaschutz engagieren. Die Angebote basieren auf dem Grundsatz, dass Veränderung immer in und mit uns selbst beginnt. Basierend auf einem integralen Ansatz (Kopf, Herz, Hand) sensibilisiert TAL die Teilnehmenden für die komplexen Zusammenhänge zwischen Klimawandel und Gerechtigkeit, bietet Raum für Austausch und Selbstreflexion und stärkt die Widerstandskraft und den Mut für Veränderung und Engagement.

www.transformactionlab.ch



Projektbeispiele aus dem Themenprogramm «Klimagerechtigkeit»

440.001	Schweiz	Gemeinsam für den Wandel, TransformAction Lab
490.919	Weltweit	Stärkung lokaler Gemeinschaften für den Erhalt ihres Lebensraums, World Rainforest Movement
490.920	Indonesien	Gerechtigkeit für die Opfer des Klimawandels, WALHI
490.992	Bangladesch	Klimagerechtigkeit für Gemeinschaften, CPRD
490.993	Bangladesch	Vom Klimaschaden betroffene Gemeinschaften unterstützen, ICCCAD



© HEKS/Rosa Naah

LAND GRABBING UND DAS RECHT AUF LAND

305.030

«Als das Unternehmen hierherkam, sagten sie uns, dass sich unser Leben verbessern werde. Damals wussten wir nicht, dass die Plantage kein Segen, sondern die Hölle sein wird», fasst ein Bauer zusammen. Denn beim Ausbau der Kautschukmonokulturen verloren zahlreiche Menschen in Liberia ihr fruchtbares Agrarland, auf das sie zum Überleben angewiesen waren. Heilige Wälder und Grabstätten wurden zerstört und der Zugang zu Wasser hat sich massiv verschlechtert. Zwei Dörfer mussten vollständig weichen, weil Bagger die Felder zerstörte und Dorfbewohner:innen von Mitarbeitenden des Unternehmens eingeschüchert worden sind. Wo früher Dörfer standen, stehen jetzt Kautschukbäume. «Wenn der Bulldozer kommt, kannst du nicht im Dorf bleiben», erzählt einer der Dorfältesten.

Gemeinsam mit der Partnerorganisation Green Advocates engagiert sich HEKS in Liberia und international für die Landrechte dieser Dorfgemeinschaften, die ihr Ackerland und ihren Wald an eine Kautschukplantage verloren haben. Neben der konkreten Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen engagieren sich Green Advocates und HEKS auf politischer und juristischer Ebene für die Rechte der Betroffenen.

Auch in anderen Ländern West- und Zentralafrikas unterstützt HEKS Dorfgemeinschaften und Organisationen, sich gegen Land Grabbing zur Wehr zu setzen. In Kamerun verschaffen sich Frauen, die immer wieder schlimme Gewalt durch Plantagenangestellte erleiden, bei den Palmölfirmen und der Regierung Gehör. Aber auch die regionale Arbeit ist wichtig: Alle zwei Jahre organisiert eine grosse westafrikanische und breite Koalition der Zivilgesellschaft eine Karawane durch verschiedene Länder der Region, um die Themen Landrechte, Recht auf Nahrung und Klimagerechtigkeit zu thematisieren und die Regierungen dieser Länder zum Handeln aufzufordern.

Bessere Lebensbedingungen für die Betroffenen

In Indonesien ist die Palmölindustrie noch immer auf Expansionskurs. Millionen Hektar tropischer Wald und Land der indigenen Gemeinschaften sind der Industrie zum Opfer gefallen. Deshalb unterstützt HEKS die Organisation WALHI, das grösste und älteste Umwelt- und Menschenrechtsnetzwerk Indonesiens. WALHI engagiert sich auf allen Ebenen dafür, dass die Umwelt und insbesondere die Tropenwälder des Landes intakt bleiben. Gemeinsam mit dem kleinen Dorf Silit in Westborneo feierte WALHI einen grossen Erfolg: Nach jahrelangem Engagement erhielt die indigene Dorfgemeinschaft einen kollektiven Landtitel über ihren Wald und ihr Land, insgesamt 4270 Hektar. Somit sind sie vor dem Zugriff der Palmölfirmen sicher – in den Nachbardörfern geht der Kampf jedoch weiter.

Jetzt mit TWINT
spenden!

QR-Code mit der
TWINT App scannen
Betrag und Spende
bestätigen



Projektbeispiele aus dem Themenprogramm «Land Grabbing und das Recht auf Land»

490.008	Sierra Leone	Zugang zu Land gegen Hunger, Silnorf
490.901	Weltweit	Zugang zu Land und vielfältiges Saatgut sichern die Ernährung, Grain
490.904	Indonesien	Widerstand gegen Land Grabbing für Palmölproduktion, WALHI
490.905	Westafrika	Einsatz gegen die Ausbreitung von Ölpalmpflanzungen, JVE
490.906	Westafrika	Bauernorganisationen verteidigen ihren Zugang zu Land, Convergence
490.907	Kamerun	Frauen wehren sich gegen Gewalt auf Plantagen, RADD
490.908	Südostasien, Afrika regional, Lateinamerika regional	Dorfgemeinschaften wehren sich gegen die Ausbreitung von Ölpalmpflanzungen, FOEI
490.909	Liberia	Gemeinschaften verteidigen Menschenrechte auf Kautschukplantagen, Green Advocates
490.997	Indonesien	Ökologische und gerechte Palmölproduktion, Sawit Watch

RECHT AUF SAATGUT FÜR AGRARÖKOLOGIE UND DAS RECHT AUF NAHRUNG

305.031

Saatgut ist eine zentrale Grundlage für Ernährungssicherheit. Dabei spielen die bäuerlichen Saatgutssysteme in den meisten Entwicklungsländern für die tägliche Ernährung eine wichtige Rolle. Agrarkonzerne wie Syngenta und Bayer/Monsanto wollen jedoch auch in Entwicklungsländern Gesetze durchsetzen, die Saatgut in der Hand der Konzerne monopolisieren und privatisieren, was langfristig die bäuerliche Saatgutvielfalt zerstört. In Honduras kämpft HEKS gemeinsam mit der Partnerorganisation Anafae konsequent – und erfolgreich – dagegen an.

Ohne Saatgut keine Ernährungssicherheit

«Seit Tausenden von Jahren treffen Bäuerinnen und Bauern ihre eigene Saatgutausswahl», sagt Octavio Sanchez von Anafae. In Honduras gefährdete das sogenannte Monsanto-Gesetz diese wirkungsvolle Tradition: Das Saatgut aus der eigenen Ernte darf, sobald es einmal mit zertifiziertem Saatgut vermischt ist, nicht mehr frei wiederverwendet werden. Durch dieses Gesetz sind die Bauern dazu gezwungen, jedes Jahr das Saatgut bei grossen Saatgutunternehmen zu kaufen. Multinationale Konzerne behaupten, effizientere, resistere Saatgutsorten zu entwickeln und dadurch Unterernährung, Krankheiten und Insekten zu bekämpfen. Argumente, denen der Agronom Sanchez vehement widerspricht: «Dieses hochgezüchtete Saatgut funktioniert nur im Zusammenspiel mit synthetischen Düngemitteln und Pestiziden. Diese sind teuer und schaden der Umwelt.» Anafae hat deshalb eine Verfassungsklage gegen dieses Gesetz eingereicht, der das oberste Gericht endlich Folge gegeben hat: Die Standhaftigkeit von Anafae hat sich ausgezahlt, die Regierung musste das Gesetz 2023 ausser Kraft setzen. Doch die Regierung versucht nun mit einem neuen Gesetz, das Saatgut zu privatisieren. ANAFAE leistet auch hier Widerstand. Um sich in der ganzen Region für Saatgutvielfalt zu engagieren, ist Anafae

zudem Mitglied der Lateinamerikanischen Allianz zum Erhalt der Saatgutvielfalt.

Frauen engagieren sich für Saatgutvielfalt in Afrika

Die lokale Partnerorganisation RADD organisiert seit vier Jahren regelmässig Messen für bäuerliches, lokales Saatgut in Kamerun. Im Laufe der Jahre hat sich die Saatgutmesse von einem nationalen zu einem regionalen Anlass entwickelt. Mehr als 300 Bäuerinnen und Bauern aus zehn Ländern West- und Zentralafrikas stellten sie aus, darunter mehr als ein Dutzend seltene und ursprüngliche Sorten. Auch Forschungsinstitute, staatliche Landwirtschaftsbehörden und verschiedene Lebensmittelproduzenten waren an der Messe vertreten. Indem sie die verschiedenen nationalen und regionalen Akteure des Ernährungssystems anspricht, mobilisiert und zusammenbringt, spielt die Saatgutmesse eine wichtige Rolle bei der Förderung der Ernährungssouveränität und der Umsetzung des Rechts auf Nahrung.

Rechte der Bäuerinnen und Bauern stärken

Die Schweiz verhilft Konzerninteressen zum Durchbruch, indem sie in Freihandelsverträgen, wie etwa mit Thailand oder Malaysia, die Umsetzung strenger Sortenschutzgesetze fordert. Zusammen mit anderen Organisationen leistet HEKS aktive Lobby- und Sensibilisierungsarbeit gegen diese Bestrebungen. Ein wichtiges Instrument dafür ist die Umsetzung der UNO-Deklaration zum Schutz der Rechte der Bäuerinnen und Bauern. Dabei sind das Recht auf Land sowie jenes auf Saatgut zentrale Punkte. Hierzu arbeitet HEKS einerseits mit Behörden, andererseits auf parlamentarischer Ebene an deren Umsetzung.



© HEKS/Seth Sidney Berry

Projektbeispiele aus dem Themenprogramm «Recht auf Saatgut für Agrarökologie und das Recht auf Nahrung»

- 490.009  Honduras
- 490.914 Lateinamerika
- 490.916 Lateinamerika
- 490.995  Kamerun

Traditionelles Saatgut für eine ausreichende und gesunde Ernährung, Anafae
Lateinamerikanische Allianz zum Erhalt der Saatgutvielfalt
Lateinamerikanisches Saatgutkollektiv
Förderung des bäuerlichen Saatguts, RADD



Schutz und Perspektiven weltweit

Auch weltweit setzt sich HEKS für Menschen ein, die zur Flucht gezwungen wurden. Neben dringend benötigter Nothilfe unterstützt HEKS Geflüchtete dabei, neue wirtschaftliche Perspektiven zu entwickeln. Dabei achtet HEKS besonders darauf, das friedliche Zusammenleben von Geflüchteten und der lokalen Bevölkerung zu fördern – und Konflikte aktiv vorzubeugen.

In der Geflüchtetensiedlung Bidibidi in Uganda, in der etwa 230 000 Geflüchtete aus dem Südsudan leben, engagiert sich HEKS beispielsweise für die Menstruationsgesundheit und -hygiene von Frauen und Mädchen: HEKS unterstützt die Gründung von Kleinunternehmen, in denen Frauen nachhaltige Hygieneartikel produzieren und vermarkten. Die Unternehmerinnen schaffen damit nicht nur eine Lebensgrundlage für sich selbst, sondern leisten auch wichtige Aufklärungsarbeit in ihrer Gemeinschaft.

Auch in anderen Ländern wie Südsudan, Israel und Palästina oder Ungarn engagiert sich HEKS für geflüchtete und vertriebene Menschen.

Darüber hinaus unterstützt HEKS Menschen im globalen Süden dabei, ihre Lebensgrundlagen zu schützen und Fluchtursachen zu bekämpfen. So trägt HEKS zur Armutsbekämpfung und nachhaltigen ländlichen Entwicklung bei, unterstützt lokale Gemeinschaften, sich gegen die negativen Folgen des Klimawandels zu schützen, und wirkt durch Friedens- und Menschenrechtsarbeit darauf hin, strukturelle Diskriminierungen abzubauen.

FLUCHT UND MIGRATION

302.053

Gewaltsame Konflikte, Naturkatastrophen und fehlende Existenzgrundlagen zwingen jedes Jahr Millionen von Menschen dazu, ihre Heimat zu verlassen. Mitte 2025 schätzt das UNHCR die Zahl der Vertriebenen weltweit auf über 123 Millionen – darunter rund 49 Millionen Kinder. Die meisten Menschen fliehen innerhalb ihres eigenen Landes oder suchen Schutz in Nachbarstaaten. Nur ein kleiner Teil erreicht Europa oder gar die Schweiz.

Der Flüchtlingsschutz prägt die Arbeit von HEKS seit seiner Gründung im Jahr 1946: In der Schweiz und weltweit setzt sich HEKS dafür ein, dass geflüchtete Menschen Schutz erhalten und neue Perspektiven entwickeln können.

Rechtsberatung in der Schweiz

In der Schweiz bieten sechs HEKS-Rechtsberatungsstellen in zehn Kantonen juristische Unterstützung und Beratung für Geflüchtete und Migrant:innen: HEKS setzt sich für faire Asylverfahren ein und unterstützt bei Familienzusammenführungen, Härtefallbewilligungen und administrati-

ven Verfahren. Zudem übernimmt HEKS die Rechtsvertretung in Beschwerdeverfahren und vernetzt die Geflüchteten bei Bedarf mit anderen spezialisierten Organisationen.

Im Rahmen seines gesellschaftspolitischen Engagements bezieht HEKS aktiv Stellung zu asyl- und migrationspolitischen Fragen in der Schweiz. HEKS sensibilisiert zur rechtlichen Situation von Geflüchteten, verschafft den Anliegen von Geflüchteten und Migrant:innen Gehör und setzt sich für eine menschenrechtskonforme und zukunftsweisende Asyl- und Migrationspolitik ein.

Projekte Flucht und Migration – Schweiz

302.074	Schweiz	Rechtsberatungsstellen für Asylsuchende
---------	---------	---

Projekte Flucht und Migration – Ausland

605.349	Israel/Palästina	Dorfbewohner:innen erschliessen Land zum Schutz ihres Lebensraums
774.381	Südsudan	Mit nachhaltiger Landwirtschaft und Ausbildung dem Klimawandel trotzen
786.016	Uganda	Lokale Produktion von Damenbinden für gesündere Frauen und Mädchen
949.347	Ungarn	Pathways to Inclusion: Supporting Refugees



INKLUSION: RECHTE EINFORDERN, TEILHABE STÄRKEN

302.071

Weltweit geraten die Menschenrechte zunehmend unter Druck: Autoritäre Regime gewinnen an Einfluss, zivilgesellschaftliche Freiräume schrumpfen, die Sicherheit für Akteur:innen der Zivilgesellschaft nimmt spürbar ab. Gleichzeitig steigt die soziale Ungleichheit weltweit an: Während die reichsten 10 Prozent der Weltbevölkerung über 80 Prozent des weltweiten Vermögens besitzen, besitzt die ärmere Hälfte zusammen weniger als 1 Prozent (Quelle: World Inequality Database).

Die Auswirkungen von Kriegen und Konflikten sowie die Folgen der Klimakrise treffen sozial benachteiligte Menschen besonders hart, zerstören ihre Lebensgrundlagen, verschärfen Armut und zwingen sie zu Migration oder Flucht. Ungleichheit und Diskriminierung verstärken sich gegenseitig. So wird der Zugang zu Bildung, Arbeit, staatlicher Unterstützung und politischer Mitsprache für benachteiligte Gruppen häufig durch formelle und informelle Hürden deutlich erschwert.

Die Arbeit von HEKS

Mit seiner Arbeit wirkt HEKS sozialer Ungleichheit und Diskriminierung entgegen. In 16 Kantonen in der Schweiz und in über 30 Ländern auf vier Kontinenten unterstützt HEKS diskriminierte Menschen und benachteiligte Gruppen darin, ihre Rechte einzufordern, strukturelle Diskriminierung zu bekämpfen und gleichberechtigt am sozialen, wirtschaftlichen und politischen Leben teilzuhaben.

Aktive Teilhabe in der Schweiz

In der Schweiz unterstützt HEKS benachteiligte Menschen mit individuell ausgestalteten Beratungs- und Integrationsangeboten. So trägt HEKS zum Beispiel mit vielfältigen Sprachkursen sowie durch die Ausbildung und Vermittlung interkultureller Dolmetscher:innen dazu bei, Sprachbarrieren zu überwinden und den Zugang zu Behörden, Schulen und Gesundheitswesen auch für fremdsprachige Menschen chancengerecht zu gestalten. Weitere HEKS-Programme fokussieren auf die Bereiche Arbeitsintegration, Tagesstruktur und Begegnung, Wohnbegleitung, Kinder- und Elternbildung sowie Alter und Migration.

Durch Informationsarbeit verschafft HEKS den Anliegen von benachteiligten Gruppen zudem öffentliche Wahrnehmung und setzt sich gesellschaftspolitisch für strukturelle

Veränderungen zugunsten von mehr Chancengerechtigkeit und Teilhabe ein.

Inklusion weltweit

Im Ausland fördert HEKS die soziale und wirtschaftliche Inklusion marginalisierter Gruppen mit Programmen in den Bereichen (Berufs-)Bildung, Einkommensförderung, Friedensförderung und Dialog. Dabei arbeitet HEKS nicht nur direkt mit den Betroffenen, sondern bezieht auch die Privatwirtschaft sowie die breite Bevölkerung ein, um für bestehende Vorurteile und diskriminierende Strukturen zu sensibilisieren. In Südosteuropa zum Beispiel stärkt HEKS die Inklusion der ethnischen Min-

derheit der Roma durch Antidiskriminierungsarbeit, die Verbesserung der Wohnverhältnisse, Bildungsförderung und Massnahmen zur Arbeitsintegration junger Roma. Besondere Aufmerksamkeit gilt den Roma-Mädchen und -Frauen, die aufgrund ihrer ethnischen Zugehörigkeit und patriarchalen Strukturen mehrfacher Diskriminierung ausgesetzt sind.



Projekte Inklusion – Schweiz

302.039	Schweiz	HEKS Neue Gärten
302.042	Schweiz	HEKS AltuM – Alter und Migration
302.058	Schweiz	HEKS MosaiQ – Beratung
520.005	Schweiz	MEL Aus- und Weiterbildungen für interkulturelles Dolmetschen und Vermitteln
550.007	Schweiz	HEKS@home HEKS Deutsche Konversation
530.029	Schweiz	HEKS@home
530.037	Schweiz	Hallo Heimat!

Projekte Inklusion – Ausland

610.502	Bangladesch	Zugang zu Schutzmassnahmen vor Klimagefahren für Dalit und Adibashi
660.355	Libanon	Bildung und psychosoziale Unterstützung für benachteiligte Kinder und Jugendliche
706.396	Äthiopien	Erhalt der Lebensgrundlagen für Nomadenvölker
764.342	Senegal	Alphabetisierung und Einkommensförderung für ländliche Gemeinschaften
927.385	Serbien	Bessere Wohnverhältnisse und Bildungschancen für Roma



WIR GLAUBEN AN MENSCHEN

Nichts kann einen Menschen mehr stärken, als wenn jemand an ihn glaubt. Wir glauben, dass wir alle etwas bewirken können und dass jeder und jede einen Beitrag leisten kann, für eine gerechtere und friedlichere Welt. In zwei Kampagnenfenstern pro Jahr bringen wir diese Überzeugung zum Ausdruck.

INLANDKAMPAGNE UND FLÜCHTLINGS- SONNTAG 2026

226003

Wir glauben an Menschen in der Schweiz

HEKS setzt sich in der Schweiz mit rund sechzig Projekten für die Anliegen und Rechte von sozial benachteiligten Menschen, Geflüchteten und Asylsuchenden ein, unterstützt sozial benachteiligte Menschen dabei, aktiv und selbstbestimmt an der Gesellschaft teilzuhaben, und macht sich für eine inklusive Schweiz stark. Dabei begegnen wir verschiedensten Menschen: Programmteilnehmenden, Partner:innen, Freiwilligen, Unterstützenden.

Sei es im Sprachkurs, bei Begegnungsangeboten oder in der Arbeitsvermittlung: Wir bauen stets auf die Potenziale, Fähigkeiten und Ideen der Menschen, die an unseren Programmen teilnehmen, die sie tragen, ermöglichen, weiterentwickeln und mit Leben füllen. Für sie machen wir unsere Arbeit und sie machen unsere Ar-

beit aus. Wir glauben an diese Menschen. Wir möchten diesen Menschen daher die Wertschätzung geben, die sie verdienen. Wir möchten ihnen ein Gesicht geben und von ihrem Engagement erzählen.

Porträt-Ausstellung

Die Schweizer Foto-Künstlerin Ruth Erdt hat authentische Porträtbilder angefertigt von zwanzig Menschen, die sich in einem oder für ein HEKS-Projekt in der Schweiz engagieren. Zusammen bilden die zwanzig Porträtbilder die «Wir glauben an Menschen»-Ausstellung mit zwanzig inspirierenden Menschen: zwanzig unterschiedliche Geschichten und Lebenswege und zwanzig Gründe, an das Potenzial jedes und jeder Einzelnen zu glauben.

Als Kirchgemeinde können Sie die Inlandkampagne aktiv mittragen, indem Sie die Kampagneninhalte über Ihre eigenen Kommunikationskanäle weiterverbreiten oder die HEKS-Inlandprogramme mit einem wichtigen Beitrag unterstützen. Herzlichen Dank!

Flüchtlingssonntag 2026

Am Flüchtlingssonntag können Sie die Gelegenheit nutzen, Ihren Gottesdienst den Menschen zu widmen, die Ihre Heimat verlassen und hier in der Schweiz um

Aufnahme bitten müssen. Als Kirchgemeinde spielen Sie dabei eine wichtige Rolle: Organisieren Sie gemeinsam mit geflüchteten Menschen einen Anlass, und ermöglichen Sie dadurch Kontakte zwischen Ihren Kirchgemeindemitgliedern und geflüchteten Menschen, oder rufen Sie in Ihrem Gottesdienst zu Solidarität auf.

Mit unserem neuen digitalen Angebot «Werkzeugkoffer Flucht & Migration» erhalten Sie zusätzlich praxisnahe Materialien, theologische Impulse und Ideen für die Gemeindearbeit vom Gottesdienst bis zur Bildungsarbeit. Ob rund um den Flüchtlingssonntag oder zu einem anderen Anlass: Die Inhalte lassen sich vielseitig einsetzen.

Entdecken Sie die Unterlagen unter www.heks.ch/werkzeugkoffer/flucht-und-migration und setzen Sie ein Zeichen der Hoffnung und Verbundenheit für Menschen auf der Flucht.





© HEKS/Toni Bernet

LUNCHKINO UND SAMMLUNGS- KAMPAGNE 2026

226005

Wir glauben an Menschen weltweit

Wo und wie arbeitet HEKS? Wer sind die Menschen, die für HEKS arbeiten? Und wer sind die Menschen, die HEKS in seinen Programmen unterstützt? Im Rahmen der Sammlungskampagne rücken wir unsere Arbeit im Ausland ins Scheinwerferlicht. Im Zentrum der Kampagne stehen immer Menschen, ihre Geschichten, die Herausforderungen, mit denen sie konfrontiert sind, und das Engagement, mit dem sie sich gemeinsam mit HEKS für eine gerechte und friedliche Welt starkmachen.

Film macht Projektarbeit erlebbar

Wichtigstes Element der Kampagne ist ein rund 50-minütiger Dokumentarfilm über das jeweilige «Schaufensterprojekt». Dieser macht die HEKS-Projektarbeit erlebbar, vermittelt Sachwissen, weckt Emotionen und regt zu Diskussionen an. Produziert wird der HEKS-Film gemeinsam mit der Schweizer Regisseurin Rahel Grunder. Rahel Grunder hat Regie an der ZHDK und Drehbuch am American Film Institute in Los Angeles studiert und arbeitet als freischaffende Autorin und Filmemacherin.

Der HEKS-Film feiert jeweils Ende August in Zürich im Kino Arthouse Le Paris Premiere. Danach wird er an Lunchkino-Veranstaltungen in mehreren Städten in der Deutsch- und der Westschweiz gezeigt. Die Lunchkinos bieten die einmalige Gele-

genheit, in ein HEKS-Projekt einzutauchen und im Anschluss mit HEKS-Mitarbeitenden ins Gespräch zu kommen. Sie sind herzlich eingeladen!

Angebote für Kirchgemeinden

Wir freuen uns, wenn Sie das Sammlungsprojekt in Ihrer Gemeinde thematisieren und Spenden sammeln. Kirchgemeinden sind herzlich eingeladen, den HEKS-Film zu zeigen, etwa an einem Filmabend. Neben dem Film stellt HEKS den Kirchgemeinden weitere Materialien zur Verfügung wie etwa Kollektensansagen, Sammlungsflyer und Kleinplakate. Auf Anfrage kommen HEKS-Mitarbeitende gerne für ein Referat oder für einen Gesprächsabend in Ihre Kirchgemeinde.

DANKE, DASS
SIE DIE HEKS-
SAMMLUNGS-
KAMPAGNE AUCH
IN DIESEM JAHR
MITTRAGEN!

Jetzt mit TWINT
spenden!

QR-Code mit der
TWINT App scannen
Betrag und Spende
bestätigen



© HEKS/Rahel Grunder

SINNVOLL FREUDE BEREITEN

226007

Bald ist Weihnachten; die Zeit des Schenkens. Doch: Viele Menschen haben schon alles, was sie brauchen. Andere wünschen keine Geschenke. Wieder andere verzichten auf Weihnachtsgeschenke, weil sie den Konsum nicht noch mehr ankurbeln wollen. Was tun?

Schenken Sie Hilfe! Damit unterstützen Sie weltweit Menschen dabei, ihre Lebensumstände zu verbessern. Das Geschenk für den Christbaum ist eine edel gestaltete **Schen-**

kungsurkunde, auf der geschrieben steht, was dieses Geschenk bewirkt.

Auf «hilfe-schenken.ch» finden Sie mehr als sechzig Geschenkideen. Eine **Wolldecke** für 30 Franken zum Beispiel bereitet geflüchteten Menschen einen warmen Empfang. **Traditionelles Saatgut** für 75 Franken ermöglicht z. B. einer Bauerngemeinschaft in Honduras, eine eigene Saatgutbank anzulegen und sich damit vor Hunger zu schützen. Mit einem **Tomatenhaus** für 150 Franken unterstützen Sie unter anderem unsere neuen Gärten in der Schweiz, wo Freiwillige gemeinsam mit Migrant:innen anpflanzen und ernten. **Hühner, Enten und Geissen** dienen weltweit Kleinbäuerinnen als Starthilfen für ein regelmässiges Einkommen. Und das **Not-hilfepaket** für 50 Franken kann die Ernährung einer Familie in Not zwei Wochen lang sicherstellen.

Wenn Sie an einem **Basar** oder sonst an einer vorweihnachtlichen **Veranstaltung** unsere sinnvollen Geschenke verkaufen möchten, geben wir Ihnen gerne ein Sortiment in Kommission. Was Sie nicht verkaufen, schicken Sie dann einfach an uns zurück.

Wir beraten Sie gerne individuell.
Rufen Sie uns an: 044 360 88 99

Alle Geschenke finden Sie unter
hilfe-schenken.ch.



DIESES JAHR NEU



Apfelbäumchen,
30 Franken

Rundum gesund.

Apfelbäume gehören zur Schweiz wie Wilhelm Tell. Mit einer Fläche von mehr als 5400 Fussballfeldern sind sie die weitaus am meisten kultivierten Obstbäume der Schweiz. Äpfel sind gesund und übers ganze Jahr eine beliebte Zwischenverpflegung für Gross und Klein.

Ebenso zur Schweiz gehören Familiengärten. Sie dienen der Selbstversorgung und bieten Familien einen Platz und Erholung im Grünen. HEKS pachtet solche Gärten für Menschen, die in die Schweiz geflüchtet sind. Die Arbeit und der Austausch im Garten sind für sie eine willkommene Abwechslung zu ihrem oft eintönigen Alltag. Mit einem Apfelbäumchen unterstützen Sie dieses und weitere Programme, mit denen HEKS zur sozialen Inklusion beiträgt.

Fussball, 50 Franken

Bringt Menschen zusammen.

Gemeinsam kämpfen, jubeln oder mitfeiern: Fussball begeistert Gross und Klein und verbindet Nationen. Er lebt von Vielfalt, denn in einem guten Team spielen Menschen mit verschiedenen Talenten. Wenn der Ball rollt, zählt nur das gemeinsame Ziel.

In Syrien zum Beispiel treffen sich Kinder verschiedener Religionen zum Fussballspiel. Nach jahrelangem Krieg erleben sie unbeschwerte Momente. In Osteuropa finden Roma- und Nicht-Roma-Kinder auf dem Platz zueinander. Sie entwickeln Teamgeist, bauen Selbstvertrauen auf und lernen, sich aufeinander zu verlassen.

Mit diesem Geschenk tragen Sie dazu bei, dass alle in der Gesellschaft zum Einsatz kommen.



Fischzucht, 300 Franken

Schillernde Schätze im Teich.

In Regionen mit feuchtem Klima wie z. B. im Nordosten der Demokratischen Republik Kongo sind die eiweisreichen Fische als Nahrung sehr gefragt. Mit einem etwa 400 m2 grossen Teich und 800 Jungfischen kann eine Familie eine Fischzucht aufbauen. Nach etwa sechs Monaten schwimmen rund 300 Kilogramm Fische im Teich, die nach und nach gefangen werden.

Die Buntbarsche «Tilapia» sind verwandt mit den hiesigen Egli und vermehren sich von selbst. Bei Bedarf wird ein Teil des Fangs verkauft. Eine Fischzucht sichert die Ernährung einer Familie und dient ihr als Reserve in Notlagen.



© HEKS/Sabine Buri

ARMENIEN / GEORGIEN

**HEKS-Regionalprogramm
Südkaucasus 390.007**

Die politische, soziale und wirtschaftliche Situation in der Region Südkaucasus bleibt fragil, insbesondere nach den Entwicklungen im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie, der politischen Krise in Georgien und Armenien und dem Krieg in Berg-Karabach zwischen Armenien und Aserbaidschan im Jahr 2023. Letztgenannter hat die geopolitische Lage in der Region verändert und die Machtverhältnisse beeinflusst. Weitere Entwicklungen sind unsicher. Gerade in ländlichen Gegenden ist Armut weit verbreitet. Die Hauptnutznies-

ser des Programms sind ethnische Minderheiten, Binnenvertriebene (aus Berg-Karabach und Abchasien), Kleinbäuerinnen und Kleinbauern, die hauptsächlich in ländlichen Gebieten leben, sowie andere benachteiligte Gruppen wie Frauen und Jugendliche, die an den Programmaktivitäten teilnehmen.

Ziele und Schwerpunkte

Das Ziel des Programms besteht darin, die Lebensbedingungen der Bevölkerung im Südkaucasus durch wirtschaftliche Entwicklung und soziale Integration zu verbessern sowie eine aktive Zivilgesellschaft zu fördern, die sich für unterstützende Politiken und ein friedliches Zusammenleben einsetzt. Die angestrebten Ergebnisse umfassen:

- nachhaltiges Einkommen und gestärkte Fähigkeiten der ländlichen Bevölke-

– rung zur Bewältigung klimabedingter Herausforderungen

- Beeinflussung unterstützender Politiken und Praktiken durch Regierungen auf lokaler und nationaler Ebene
- Aufbau einer kritischen Masse von Jugendlichen mit einer positiven Einstellung zum Frieden und zu diskriminierten Gruppen
- verbesserte Beziehungen zwischen benachteiligten Gruppen und der Mehrheitsgesellschaft zur Förderung sozialer Integration und wirtschaftlicher Entwicklung

**Jetzt mit TWINT
spenden!**

QR-Code mit der
TWINT App scannen
Betrag und Spende
bestätigen



Projektbeispiele aus dem Regionalprogramm Südkaucasus

904.358	Armenien	Junge Journalist:innen in faktenbasierter Berichterstattung ausbilden (HEKS-Projektbudget 2026 Fr. 48 090.–)
918.303	Georgien	Inklusion von Minderheiten für ein konfliktfreieres Zusammenleben (HEKS-Projektbudget 2026 Fr. 409 727.–)

ÄTHIOPIEN

HEKS-Landesprogramm
370.601

Äthiopien ist mit über 130 Millionen Einwohnern das Land mit den zweitmeisten Einwohnern Afrikas. Mehr als 80 Prozent der Bevölkerung leben in ländlichen Gebieten und sind von der Landwirtschaft abhängig. Das Wirtschaftswachstum der letzten Jahre hat sich verlangsamt. Dies, gepaart mit einer instabilen politischen Lage und wiederkehrenden Naturkatastrophen, hat die Konflikte um die natürlichen Ressourcen zwischen verschiedenen Gruppierungen verschärft. Millionen von Menschen leben weiterhin in extremer Armut. HEKS setzt sich für soziale Gerechtigkeit und den Schutz der Menschenwürde ein. In Abstimmung mit anderen Akteuren der Entwicklungszusammenarbeit leistet HEKS einen konkreten Beitrag zur Unterstützung der nachhaltigen Nutzung

der natürlichen Ressourcen, um das Einkommen und die Resilienz der Gemeinschaften zu erhöhen. HEKS unterstützt sowohl Bauerfamilien in den äthiopischen Hochländern bei der Anwendung agro-ökologischer Anbaupraktiken als auch Hirtenfamilien, die von wiederkehrenden schweren Dürren im Süden Äthiopiens betroffen sind. Bedürftige Familien erhalten Hilfe durch Entwicklung von Wasseranlagen, Verteilung von Saatgut und Notauszahlungen, die es ihnen ermöglichen, Lebensmittel, Medikamente und Tierfutter zu kaufen. HEKS verbindet ländliche Gemeinschaften mit Frühwarnsystemen, fördert die Diversifizierung des Einkommens durch die Gründung kleiner Familienunternehmen und unterstützt Familien, die landwirtschaftliche Produktion zu verbessern. Darüber hinaus fördert HEKS die Entwicklung von Wertschöpfungsketten und den Zugang zu Märkten und stärkt lokale Gruppen und Organisationen, damit sie sich aus eigener Kraft für eine menschenwürdige Zukunft einsetzen können.

Nachhaltige Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen

Die Förderung von Bodenschutzmassnahmen, Regenrückhaltung und nachhaltigem Weidemanagement sowie von biologischen Anbaumethoden in der Landwirtschaft hat für HEKS hohe Priorität. HEKS arbeitet eng mit seinen Partnern, den traditionellen Autoritäten und den lokalen staatlichen Behörden zusammen, um nachhaltige Wasser-, Landwirtschafts- und Weidenutzungspraktiken auf lokaler und regionaler Ebene zu verbreiten. Die von HEKS unterstützten Projekte tragen dazu bei, das Wissen und die Anwendung nachhaltiger landwirtschaftlicher Techniken zu fördern und damit die Widerstandsfähigkeit von Bauern- und Viehzüchterfamilien gegenüber dem Klimawandel zu stärken.

Zugang zu sauberem Trinkwasser

Der Mangel an Trinkwasser ist in vielen ländlichen Regionen Äthiopiens noch immer eine lebensbedrohliche Realität. HEKS arbeitet bei der Umsetzung seiner Wasserschutzprojekte mit lokal verankerten Partnerorganisationen wie Terepeza Development Association and Konso Development Association zusammen. Der Zugang zu sauberem Trinkwasser wird durch den Bau von hand- oder solarbetriebenen Wassersystemen, Leitungen und Wasserstellen sichergestellt. Für jede Wasserstelle werden lokale Wasserkomitees ausgebildet, die den Betrieb und den Unterhalt dieser Anlagen sicherstellen. Zu diesem Zweck arbeiten HEKS und seine Partner mit den staatlichen Behörden zusammen, die für den Zugang zu Wasser zuständig sind. HEKS-Projekte legen besonderen Wert auf den Zugang zu Wasser, die Bereitstellung von Sanitärdiensten und die Förderung des Bewusstseins für Hygiene in Schulen und Gesundheitseinrichtungen.



Projektbeispiele aus dem Landesprogramm Äthiopien

706.396	Region Oromia, Borana-Zone	Erhalt der Lebensgrundlage für Nomadenvölker (HEKS-Projektbudget 2026 Fr. 229 000.–)
706.408	Region Amhara, Ost-Gojjam-Zone	Ernährungssicherheit durch nachhaltige Landwirtschaft (HEKS-Projektbudget 2026 Fr. 28 625.–)
706.426	Regionen Amhara, Afar und Oromia	Trinkwasser, Hygiene und Gesundheitsversorgung für Dörfer und Schulen (HEKS-Projektbudget 2026 Fr. 495 946.–)
706.430	Regionen Oromia, Somali, Amhara, Tigray	Ernährungssicherheit für von Klimawandel betroffene Gemeinschaften (HEKS-Projektbudget 2026 Fr. 212 923.–)

BANGLADESCH

HEKS-Landesprogramm
361.000

Bangladesch erlangte 1971 seine Unabhängigkeit. Trotz Wirtschaftswachstum und wichtigen sozialen Fortschritten, beispielsweise im Gesundheits- und Bildungsreich, leidet das Land bis heute unter weitverbreiteter Armut, politischer Instabilität und Korruption. Die geografische Lage von Bangladesch im grössten Flussdelta der Welt und nur wenige Meter über dem Meeresspiegel macht das Land zudem anfällig für Überschwemmungen. Auch wird es regelmässig von tropischen Wirbelstürmen heimgesucht. Dies ist umso dramatischer, als Bangladesch eines der dichtest besiedelten Länder der Welt ist und grosse Teile der Bevölkerung in extremer Armut leben. Über 30 Prozent der Bevölkerung müssen mit weniger als 1.25 Dollar pro Tag auskommen. Die Unterstützung von HEKS richtet sich an soziale, ethnische und religiöse Minderheiten, die Dalit (sogenannte Kastenlosen) und die Adibashi (Indigene, die es in diesem Land besonders schwer haben).

Ziele, Schwerpunkte, Aktivitäten

Das Ziel des HEKS-Landesprogramms in Bangladesch ist der soziale Einbezug der Dalit und der Adibashi in Nordwest-Bangladesch. Um dies zu erreichen, strebt HEKS Folgendes an:

- gestärkte Gemeinschaften, welche ihre Rechte einfordern
- gleiche Rechte und gesicherten Zugang zu staatlichen Dienstleistungen
- gesicherten Zugang zu Land
- Erhöhung des Haushaltseinkommens
- Verbesserung der Beziehungen zur Mehrheitsbevölkerung
- Verbesserung der persönlichen Sicherheit
- Verankerung von Minderheitsrechten in der Gesetzgebung

Bei der Umsetzung dieser Ziele legen HEKS und seine Partner Wert auf einen partizipativen Prozess und eine aktive Rolle der Dalit- und Adibashi-Gemeinschaften. Die Mobilisierung, Organisation und Vernetzung der Gemeinden bilden das Fundament für den angestrebten sozialen Wandel. In zahlreichen Treffen fördern HEKS-Partner das Bewusstsein in Bezug auf die Rechte und Pflichten der Gemeinschaften, die negativen Folgen von Kinderehen oder des exzessiven Alkoholkonsums sowie die Wichtigkeit einer Schulbildung, von Hygienestandards und einer Gesundheitsversorgung. Vorschulen, Nachhilfeunterricht und kulturelle sowie sportliche Anlässe stärken das Selbstbewusstsein der Kinder und Jugendlichen, ermöglichen ihnen einen Schulabschluss und geben ihnen eine Perspektive für die Zukunft.

In Zusammenarbeit mit Behörden sowie Würdenträger:innen versucht HEKS zu-

dem, der sozialen Ausgrenzung dieser Minderheiten entgegenzuwirken und Menschenrechtsverletzungen vorzubeugen. Zentral dabei sind Rechtsberatung und Lobbyarbeit, um etwa Land Grabbing zu verhindern.

Skepsis gegenüber Minderheiten soll zudem durch Informations- und Sensibilisierungskampagnen abgebaut werden, was dazu führen soll, dass die Dalit und die Adibashi als gleichberechtigte Mitbürger:innen respektiert werden.

Zusätzlich strebt HEKS auch eine Verbesserung der wirtschaftlichen Situation der Gemeinschaften an. Dazu werden interessierte Dalit und Adibashi in Produzierendengruppen organisiert, über die sie Zugang zu Wissen, Informationen, Dienstleistungen und Absatzmärkten für Rinder und Geflügel erhalten und ein Handwerk erlernen: etwa die Fertigung von Kunsthandwerk.

Zudem setzt sich HEKS mit anwaltschaftlichen Projekten für die Verankerung der Rechte von Minderheiten in die Gesetzgebung ein.



Projektbeispiel aus dem Landesprogramm Bangladesch

610.502

Rajshahi und Rangpur

Zugang zu Schutzmassnahmen vor Klimagefahren für Dalit und Adibashi
(HEKS-Projektbudget 2026 Fr. 1 254 912.–)

BRASILILIEN

HEKS-Landesprogramm
381.200

In Brasilien konzentriert sich HEKS auf den Cerrado, die Savannenregion, die elf Bundesstaaten und den Bundesdistrikt, der die Hauptstadt Brasilia umfasst. Die Aktivitäten werden in den Bundesstaaten Minas Gerais und Bahia durchgeführt. Thematische Schwerpunkte sind der Zugang zu Ressourcen (Land, Wasser), der Erhalt der Biodiversität, die Förderung einer nachhaltigen Landwirtschaft und der Aufbau von Wertschöpfungsketten (Anbau, Verarbeitung und Vermarktung) sowie die Stärkung der Zivilgesellschaft. Durch nationale und internationale Advocacy-Arbeit werden ländliche Gemeinschaften, Landlose, indigene und traditio-

nelle Gemeinschaften dabei unterstützt, ihre Rechte auf Land, Territorium und Nahrung einzufordern.

Zugang zu Land und Erhalt der Biodiversität

Zur Förderung des Zugangs zu Land unterstützt HEKS beispielsweise die Organisation Terra de Direitos, welche die Kleinbauernfamilien und die traditionellen Gemeinschaften im Kampf um ihre Landrechte, den Schutz der biologischen Vielfalt und bei deren freier landwirtschaftlicher Nutzung unterstützt. Zusammen mit der Basisorganisation CODECEX wird die Anerkennung und Respektierung der Rechte, der Bedeutung der wirtschaftlichen Tätigkeiten und der ökologischen Dienstleistungen der traditionellen Blumenpflücker:innen im Norden von Minas Gerais gefördert. Nebst ihren Nutzungsrechten wird auch ihr Recht auf Kon-

sultation beim Auftreten von Fremdinteressen an ihrem traditionellen Territorium gestärkt.

Darüber hinaus unterstützt HEKS mehrere Projekte für die Förderung ökologischer Landwirtschaft. CAA (Centro de Agricultura Alternativa), eine Partnerorganisation von HEKS, bildet Kleinbauernfamilien in ökologischer Landwirtschaft und Zugang zu Wasser aus. Weiter unterstützt sie Bauerngemeinschaften und ethnische Minderheiten beim Kampf um ihre Landrechte und gegen die massive Zerstörung der Umwelt durch Monokulturen und Bergbau. Die HEKS-Partnerorganisation CSG (Cooperativa Grande Sertão) setzt sich mit dem Aufbau von Wertschöpfungsketten und der Verarbeitung verschiedener Produkte aus dem Cerrado ebenfalls für die Biodiversität ein. So wird zum Beispiel reichhaltiges Pflanzenöl für die Zubereitung von Speisen gemacht, Nuss- und Getreideriegel, Biskuits und Konfitüren hergestellt sowie Kräuter getrocknet und verkauft.

Stärkung von Kleinbauernfamilien und traditionellen Gemeinschaften

In der Region um den Rio Pardo bedroht die zunehmende Ausbreitung von Eukalyptus, Kaffeeplantagen und anderen Grossprojekten das Land, das Wasser und damit die Lebensgrundlage der Kleinbauernfamilien. Mit umfassender Advocacy-Arbeit, die vor allem durch die HEKS-Partnerorganisation CEAS (Centro de Estudos e Ação Social) geleistet wird, wehrt sich die Bevölkerung gegen die Zerstörung ihrer Umwelt. Nachhaltige Formen der Landwirtschaft werden unterstützt, und ein zivilgesellschaftlicher Monitoringprozess in Bezug auf die Wasserverfügbarkeit im Einzugsgebiet des Rio Pardo wird mit der Hilfe von HEKS aufgebaut.



Projektbeispiele aus dem Landesprogramm Brasilien

812.380	Mato Grosso do Sul	Gärten zur gesunden Selbstversorgung für die Guarani Kaiowá (HEKS-Projektbudget 2026 Fr. 28 625.–)
812.385	Cerrado	Landrechte und Schutz der kulturellen und biologischen Vielfalt (HEKS-Projektbudget 2026 Fr. 68 700.–)
812.393	Bahia und Minas Gerais	Kleinbauern-Gemeinschaften verteidigen ihr Recht auf Wasser (HEKS-Projektbudget 2026 Fr. 103 050.–)
812.394	Cerrado	Land und Einkommen für traditionelle Gesellschaften (HEKS-Projektbudget 2026 Fr. 229 000.–)

ÖKUMENISCHE PARTNERSCHAFTEN

REGIONALE ZUSAMMENARBEIT GUATEMALA-HONDURAS

380.002

ÖKUMENISCHE KAMPAGNE

Das ökumenische Programm Guatemala wurde 2025 zu einer regionalen ökumenischen Zusammenarbeit in Honduras und Guatemala ausgebaut. Dieser Ansatz ermöglicht es den Partnerorganisationen der beiden Landesprogramme von HEKS und Fastenaktion, enger zusammenzuarbeiten und über diesen Erfahrungsaustausch die Qualität ihrer Arbeit zu verbessern.

Der Schwerpunkt dieser ökumenischen Zusammenarbeit wird auch 2026 beim Recht auf Saatgut liegen, welches auf politischer Ebene immer wieder verteidigt werden muss. Dafür unterstützen HEKS und Fastenaktion beispielsweise die Arbeit des lateinamerikanischen Saatgutkollektivs, in dem sich Partnerorganisationen



aus Honduras, Guatemala und anderen lateinamerikanischen Ländern engagieren. 2025 ko-organisierte das Kollektiv eine wichtige internationale Konferenz in Argentinien, in der insbesondere auch die gefährliche Verbreitung von Gentechnologien ein Thema war. Bisher war die Gentechnologie in Lateinamerika vor allem auf Futterpflanzen wie Mais und Soja begrenzt. Traditionelle Maissorten, die die Grundnahrungsmittel für die Mehrheit

der Menschen in Lateinamerika bilden, kommen hingegen unter Druck. Die Bäuerinnen und Aktivisten aus verschiedenen lateinamerikanischen Ländern diskutierten Strategien, um Saatgut, Land, Wald und Wasser der lokalen Gemeinschaften weiterhin wirksam schützen zu können. «Saatgut ist unser Vermächtnis: Der Anbau des Mais unserer Vorfahren ist eine politische Handlung», so eine zentrale Schlussfolgerung des Treffens.

In beiden Ländern ist die Weiterentwicklung und Stärkung ökologischer Anbaumethoden von besonderer Bedeutung, insbesondere, um die Lebensmittelproduktion kontinuierlich an den Klimawandel anzupassen.

Budget 2026 Fr. 195 000.–



DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO

490.928

ÖKUMENISCHE KAMPAGNE

Seit mehr als zehn Jahren sensibilisieren HEKS und Fastenaktion gemeinsam mit den Partnerorganisationen Afriwatch und CAJJ die Bevölkerung für die problematischen Auswirkungen des Rohstoffabbaus. Die detaillierten Recherchen werden an die Öffentlichkeit gebracht, um so Druck auf Glencore und andere Firmen aufzubauen.

In der Schweiz setzen sich HEKS und Fastenaktion für strengere Gesetze ein, damit sich Schweizer Konzerne auch im Ausland an Menschenrechte und Umweltstandards halten. Die langjährigen Recherchen zeigen, dass die lokalen Gemeinschaften nur wenig vom Bergbau profitieren und ihre Rechte oft nicht respektiert werden. Glencore ist der grösste Rohstoffkonzern der Welt, hat jährliche Umsatzzahlen in Milliardenhöhe und profitiert in der Schweiz von steuerlichen Begünstigungen. Gleichzeitig nimmt er bei seinem operativen Geschäft in

der Demokratischen Republik Kongo immer wieder Menschenrechtsverletzungen und schwere Umweltschäden in Kauf.

In einem Informations- und Weiterbildungsprogramm können sich die betroffenen Gemeinschaften untereinander austauschen: Themen wie Bergbaurechte und -vorschriften sowie Grundlagen der Menschenrechte werden behandelt sowie Wege aufgezeigt, wie sie ihre Anliegen mit den Behörden und den Verantwortlichen der Minen diskutieren können. Afriwatch arbeitet mit Gemeinschaften in der Region Kolwezi zusammen, um lokale Komitees zu gründen. Deren Mitglieder werden von den lokalen Gemeinschaften gewählt. Sie schreiben regelmässig Monitoringberichte, die als Basis für lokale Publikationen sowie für den Dialog mit Behörden und Firmen verwendet werden. Bereits jetzt gibt es zahlreiche Opfer von Minentätigkeiten, die ihre Rechte einfordern möchten. Wer sich keinen Anwalt leisten kann, erhält juristische Unterstützung von CAJJ. Das Zentrum hat beispielsweise erfolgreich Bauernfamilien verteidigt, deren Felder durch einen Säureunfall verunreinigt worden sind. Anschliessend haben diese Familien Saatgut und Unterstützung im landwirtschaftlichen Anbau erhalten.



Budget 2026 Fr. 60 000.–



HAITI

HEKS-Landesprogramm
383.001

Haiti ist eines der ärmsten Länder der Welt und das ärmste der nördlichen und westlichen Erdhalbkugel. Rund 60 Prozent der Bevölkerung leben in Armut, fast 50 Prozent sind von Hunger bedroht, und mindestens 40 Prozent können weder lesen noch schreiben. Ursachen für die prekäre Situation des Landes sind u.a. politische Instabilität, schlechte Regierungsführung und die Vernachlässigung von öffentlichen Investitionen. Zudem machen jährlich wiederkehrende Wirbelstürme die Anstrengungen der Bevölkerung, ihre Nahrungsversorgung zu sichern, immer wieder zunichte. HEKS unterstützt die Entwicklung im abgelegenen Departement der Grand'Anse. Ein grosser Teil der Bevölkerung in dieser Region lebt in schwer zugänglichen Berggebieten und gelangt nur über sehr prekäre Landstrassen und Wege zum nächsten Markt oder ins nächste Dorf.

Einkommensförderung und Nahrungssicherheit

HEKS fördert den Anbau von landwirtschaftlichen Produkten mit hoher Wertschöpfung. Dazu gehören z.B. Früchte, Gemüse und die Kleintierzucht. Damit der Erlös der Produkte zusätzlich gesteigert wird, wird auch die Verarbeitung und Ver-

marktung miteinbezogen. Gemeinschaftliche Elternkomitees finanzieren damit auch die von ihnen getragenen und von HEKS unterstützten Schulen mit und ermöglichen ihren Kindern so den Zugang zu Bildung. Der Aufbau von gemeinschaftlich organisierten und geleiteten Schulkantinen schafft einen vielseitigen Mehrwert in den abgelegenen Gemeinden der Grand'Anse. Damit werden die Gemeinschaftsschulen aufgewertet, die Kinder erhalten in der Schule zweimal täglich eine gesunde und ausgewogene Mahlzeit, Köchinnen werden ausgebildet und erhalten neue Einkommensmöglichkeiten, und die lokalen landwirtschaftlichen Produzent:innen gewinnen einen institutionellen Absatzmarkt für ihre Erzeugnisse.

Verbesserung der ländlichen Infrastruktur

HEKS ermöglicht den Gemeinschaften, die in den schwer zugänglichen Berggebieten der Grand'Anse leben, einen Weg aus der Isolation und einen verbesserten Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen. Dazu unterstützt HEKS sie in der Verbesserung der ländlichen Infrastruktur im Bereich der Landstrassen und Märkte. Um den Unterhalt der Infrastruktur und das Funktionieren der Schulen sicherzustellen, werden lokale Gemeinschaftsstrukturen aufgebaut und gezielt gestärkt sowie ausgebildet.

Dialog und bessere Gouvernanz

Damit die lokale Bevölkerung besser für ihre Rechte eintreten kann, fördert HEKS

den Dialog zwischen den ländlichen Gemeinschaften und den lokalen Behörden sowie das lokale Verständnis und die Umsetzung von transparenten Managementprozessen. Dadurch stellt unser Landesprogramm die ländlichen Gemeinschaften und Behörden ins Zentrum der lokalen Entwicklung und trägt zur Schaffung von mehr Transparenz in der Verwaltung der Ressourcen bei.

Verbesserte Resilienz gegenüber Katastrophen

Da Naturkatastrophen in Haiti eine ständige Gefahr darstellen, unterstützt HEKS die lokale Bevölkerung bei der Verbesserung ihrer Widerstandsfähigkeit. Die humanitäre Hilfe wurde nach den Erdbeben in den Jahren 2021 und 2023 so in eine mittelfristige Stärkung der Saatgutproduzent:innen und des Zugangs zu Wasser überführt. Seit 2020 werden auch die Katastrophenbereitschaft der ländlichen Gemeinschaften, die Küstenentwicklung in der Grand'Anse sowie die Biodiversität stärker gefördert und damit die Resilienz gegenüber solchen Ereignissen verbessert.



Projektbeispiele aus dem Landesprogramm Haiti

830.388	Grand'Anse	Kleinbauernfamilien nutzen die biologische Vielfalt mit Gewinn (HEKS-Projektbudget 2026 Fr. 268 689.-)
830.394	Grand'Anse	Trinkwasser und Hygiene für Dorfgemeinschaften (HEKS-Projektbudget 2026 Fr. 229 000.-)
830.406	Grand'Anse	Schutz für von der humanitären Krise besonders betroffene Familien (HEKS-Projektbudget 2026 Fr. 801 500.-)



© HEKS / Seth Sidney Barry

HONDURAS

HEKS-Landesprogramm
383.501

Honduras gehört zu den ärmsten Ländern Lateinamerikas. Eine kleine, mächtige Elite setzt ihre Interessen mit allen Mitteln durch. Es herrscht eine grassierende Korruption und Straflosigkeit. Grundlegende demokratische Regeln wie die Gewaltentrennung wurden ausser Kraft gesetzt. Armee und Zivilpolizei wurden stark ausgebaut. Es wird brutal gegen Dorfgemeinschaften, Demonstrant:innen oder Menschenrechtsverteidiger:innen vorgegangen, die sich mit friedlichen Mitteln für ihre Rechte einsetzen. Menschenrechtsverteidiger:innen, lokale Führungspersönlichkeiten und Dorfgemeinschaften sowie die indigene Bevölkerung werden wegen ihrer friedlichen Proteste kriminalisiert und sind durch brutale Gewalt gefährdet. Dazu kommt die wirtschaftliche Misere: Rund 65 Prozent der Bevölkerung leben in Armut, rund 40 Prozent in extremer Armut. Betroffen davon sind sowohl die ländliche Bevölkerung als auch jene in den städtischen Armenvierteln.

Schutz und Verteidigung der Menschenrechte

HEKS unterstützt die Arbeit von Menschenrechtsorganisationen. So werden beispielsweise ländliche Gemeinschaften ausgebildet und begleitet, damit sie ihre Rechte besser einfordern können. Sehr wichtig ist auch der Aufbau von Selbstschutzmechanismen für gefährdete Personen. Menschenrechtsverteidiger:innen in akuter Not werden zudem beraten und rechtlich unterstützt. Folgende lokale Partnerorganisationen beteiligen sich an diesem HEKS-Projekt: C Libre, COFADEH, PWS (Peace Watch Switzerland) und PICI (Plattform gegen Straflosigkeit). Diese Organisationen sind spezialisiert auf die Verteidigung von gefährdeten Menschen, auf Lobby und Öffentlichkeitsarbeit sowie auf Land- und Umweltrechte.

Boden, Wasser, Biodiversität

HEKS fördert und befähigt die ländliche Bevölkerung, auch unter schwierigen Bedingungen (wenig Land, zunehmende Trockenheit, karge Böden) genügend und qualitativ gute Nahrungsmittel zu produzieren und den Zugang zu Wasser zu verbessern. Dies erfolgt durch die Förderung ökologischer Anbaumethoden, Diversifizierung der angebauten Kulturen, Schutz des ein-

heimischen Saatguts, Sicherung und Verbesserung des Zugangs zu Wasser, Schutz von Quellgebieten sowie optimale und sparsame Nutzung des Wassers. Auf politischer Ebene setzt sich HEKS mit seinen Partnerorganisationen für eine Agrarpolitik ein, welche die Bedürfnisse der Kleinbauernfamilien ins Zentrum stellt, und nicht jene des exportorientierten Agrobusiness.

Förderung von Einkommensmöglichkeiten und Absatzmärkten

Neben der Verbesserung der Selbstversorgung der Bauernfamilien fördert HEKS die Vermarktung von landwirtschaftlichen Produkten auf lokalen Märkten. HEKS konzentriert sich dabei auf folgende Wertschöpfungsketten: Verarbeitung von Früchten, Produktion und Vermarktung von traditionellem Saatgut bzw. der daraus produzierten Nahrungsmittel (Mais und Bohnen) sowie Vermarktung von Früchten und Gemüse.

Jetzt mit TWINT
spenden!

QR-Code mit der
TWINT App scannen
Betrag und Spende
bestätigen



Projektbeispiele aus dem Landesprogramm Honduras

835.401	Süden Honduras	Stabile Ernten und ausreichend Wasser im Trockengürtel von Honduras (HEKS-Projektbudget 2026 Fr. 100 078.–)
835.409	Süden, Osten und Norden Honduras	Durch Dialog und Vernetzung Menschenrechte stärken (HEKS-Projektbudget 2026 Fr. 286 250.–)
835.413	Süden Honduras	Kleinbauernfamilien passen Produktion und Wassernutzung dem Klimawandel an (HEKS-Projektbudget 2026 Fr. 229 000.–)

DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO

HEKS-Landesprogramm
378.801

Seit Anfang 2024 hat sich der Konflikt in der Provinz Nord-Kivu im Osten der Demokratischen Republik Kongo (DRK) durch intensive Kämpfe zwischen den Streitkräften der Demokratischen Republik Kongo (FARDC) und der Rebellengruppe «Bewegung des 23. März» (M23) verschärft. Der Konflikt forderte zahlreiche zivile Opfer und führte zu Vertreibungen. Mehr als 2,6 Millionen Menschen, etwa ein Viertel der Bevölkerung der Provinz, sind derzeit aufgrund der Gewalt vertrieben. Der Bedarf an humanitärer Hilfe steigt stark an.

HEKS unterstützt in dieser Region die leidgeprüfte Zivilbevölkerung, ihre Ernährungssituation zu verbessern, ihr Einkommen zu steigern und den Zusammenhalt in den Gemeinden zu stärken. Dadurch werden die sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen der ländlichen Gemeinden in den drei Provinzen Rutshuru, Masisi und

Lubero in Nord-Kivu verbessert. Zudem setzt sich HEKS für Überlebende von geschlechtsspezifischer Gewalt ein.

Hilfe zur Selbsthilfe für Bauernfamilien

Im Bereich der ländlichen Entwicklungshilfe hat sich die landwirtschaftliche Produktion dank den HEKS-Projekten weiter verbessert. Gemeinsam mit den Partnerorganisationen stellt HEKS verbessertes Saatgut und Wissen über ergiebigere Anbaumethoden sowie Lagerräume und Unterstützung beim Zugang zu Krediten zur Verfügung. Gleichzeitig sollen die Anbieter:innen und die Abnehmer:innen von Produkten besser vernetzt werden. Ziel ist es, die Produktion und die Vermarktung auszuweiten und die Kleinbauernfamilien dabei zu unterstützen, ihre Lebensgrundlagen zu sichern und mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen aus eigenem Anbau ein Einkommen zu generieren. Die Produktion von Kartoffeln, Mais und Maniok in Masisi in Nord-Kivu sowie in Kalehe in Süd-Kivu konnte deutlich gesteigert werden. Zudem bietet die Entwicklung von landwirtschaftlichen Wertschöpfungsketten vielversprechende und nachhaltige Lebensperspekti-

ven. Deshalb arbeitet HEKS seit Ende 2018 mit den Partnerorganisationen VIFEDE und CEDERU in Nord-Kivu und ADMR in Süd-Kivu zusammen.

Zugang zu Land

Die meisten Bauernfamilien, die von HEKS unterstützt werden, haben keine Eigentumsrechte an den von ihnen bewirtschafteten Feldern und damit keinen sicheren Zugang zu Land. HEKS klärt die Bevölkerung über ihre Landrechte auf, damit sie diese bei den Behörden einfordern können. Bauern und Bäuerinnen, die sich in einem Landkonflikt befinden, erhalten juristische Unterstützung, damit sie einen Landtitel oder einen Pachtvertrag zu guten Konditionen für ihr Land erhalten. Auch die Provinz und die lokalen Behörden werden über die Rechte der Bauernfamilien auf Land aufgeklärt.

Rechtliche Unterstützung für Überlebende von sexueller Gewalt

In Nord-Kivu bietet die HEKS-Partnerorganisation Dynamique des femmes juristes (DFJ) Überlebenden von sexueller Gewalt juristische Unterstützung an, damit die Täter zur Rechenschaft gezogen werden können. In Zusammenarbeit mit anderen Organisationen bietet DFJ auch psychologische und medizinische Betreuung für Überlebende von Gewalt an. Um sexueller Gewalt vorzubeugen, leistet DFJ Sensibilisierungsarbeit in ländlichen Gemeinden und setzt sich bei den Behörden für eine verstärkte Strafverfolgung von Sexualstraftätern ein.

Verbesserter Zugang zu Konfliktgebieten

HEKS hat damit begonnen, die Strassen und Brücken zu sanieren, um den Zugang für humanitäre Organisationen zu ermöglichen. Das Hauptziel ist die Verbesserung der Lebensbedingungen der kriegsgeschädigten Bevölkerung. Die Bevölkerung wird von HEKS für ihre Mitarbeit bei der Verbesserung der Infrastruktur entschädigt.



Projektbeispiele aus dem Landesprogramm Demokratische Republik Kongo

788.381	Provinz Nord-Kivu, Territorium Masisi	Umfassende Hilfe für die Opfer sexueller Gewalt (HEKS-Projektbudget 2026 Fr. 114 500.–)
788.402	Provinzen Nord-Kivu und Süd-Kivu, Territorien Masisi und Kalehe	Stabilere Ernten und Marktzugang für Gemüseproduzent:innen (HEKS-Projektbudget 2026 Fr. 343 500.–)



© HEKS / Xhemal Shovnja

KOSOVO/RUMÄNIEN/ SERBIEN/UNGARN

HEKS-Regionalprogramm
302.013

Integration und Stärkung der Roma-Bevölkerung

In Osteuropa und im Westbalkan leiden Angehörige der Roma-Minderheit unter hoher Arbeitslosigkeit, alltäglichen Diskriminierungen und gesellschaftlicher Marginalisierung. Der Zugang zu öffentlichen Institutionen und Dienstleistungen ist für Roma-Gemeinschaften oft eingeschränkt. Das HEKS-Programm begegnet diesen Missständen, indem die soziale, wirtschaftliche und gesellschaftliche Integration von Roma und anderen benachteiligten Bevölkerungsgruppen in Rumänien, Kosovo und Serbien gefördert, Antiziganismus thematisiert und aktiv angegangen wird. Dabei liegt der Fokus auf den Bereichen Schulbildung, Integration in den Arbeits-

markt und Verbesserung der Wohnverhältnisse. Um systemische Verbesserungen zu erreichen, setzt das Programm auch auf die Verbesserung der politischen und institutionellen Rahmenbedingungen in den jeweiligen Ländern. So hat ein Projekt zum Beispiel erreicht, dass in Kosovo eine rechtliche Grundlage für die Integration des Förderunterrichts ins nationale Schulsystem geschaffen wurde. HEKS und seine Partner haben ihr Engagement gegen die Diskriminierung und den Rassismus gegenüber den Roma verstärkt und als eigenes Ziel definiert.

Projektaktivitäten

Mit Praktikumsprogrammen, Berufsberatung und Coachings werden Jugendliche nach Beendigung der obligatorischen Schulen darin unterstützt, eine Ausbildung abzuschliessen und auf dem Arbeitsmarkt Fuss zu fassen. Gleichzeitig werden die Arbeitgeber:innen für die Situation der benachteiligten Jugendlichen sensibilisiert sowie Unterstützungsstrukturen für die

Jugendlichen in den Betrieben aufgebaut. Ein weiterer Fokus liegt auf der Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Arbeitgeber:innen und Berufsschulen.

Eine Verbesserung der Wohnverhältnisse soll mit der Legalisierung von Häusern und der Verbesserung der Infrastruktur in den Siedlungen erreicht werden. Dafür arbeiten HEKS und seine Partner eng mit den zuständigen Gemeinden zusammen. Die Bewohner:innen wirken bei der Planung von Siedlungen mit verbesserter Wohnqualität mit und erhalten Zugang zu Wasser, Strom und staatlichen Beiträgen für die Instandhaltung der Häuser.

Auf gesellschaftlicher Ebene wird versucht, die Amtsträger:innen, Lehrpersonen, Journalist:innen und Verantwortlichen in Kirchgemeinden für das Thema zu sensibilisieren. Behörden erhalten Unterstützung darin, wie sie Diskriminierungsfälle professionell bearbeiten können. In Kirchgemeinden und Schulen werden gemeinsame Aktivitäten gefördert. Gleichzeitig werden Konfliktlösungs- und Versöhnungsprozesse eingeleitet und begleitet.

Projektbeispiele aus dem Regionalprogramm Kosovo/Rumänien/Serbien/Ungarn

926.335	Kosovo	Chancengleichheit und bessere Lebensbedingungen für Roma (HEKS-Projektbudget 2026 Fr. 1 167 900.–)
927.385	Serbien	Bessere Wohnverhältnisse und Bildungschancen für Roma (HEKS-Projektbudget 2026 Fr. 171 750.–)
949.346	Ungarn	Förderung und Integration der jungen Roma-Generation (HEKS-Projektbudget 2026 Fr. 148 850.–)



Das Mekong-Regionalprogramm von HEKS konzentriert sich auf die Länder Kambodscha und Myanmar. Obwohl es Unterschiede in der sozialen, wirtschaftlichen und politischen Situation der beiden Länder gibt, gibt es auch Gemeinsamkeiten. Beide sind von Armut betroffen, wobei Kambodscha in den letzten Jahren Fortschritte gemacht hat, während Myanmar aufgrund eines Putsches und der Covid-19-Pandemie Rückschläge erlitten hat. Beide Länder sind anfällig für den Klimawandel und stehen im Bereich der Landwirtschaft und der Ressourcenverwaltung vor grossen Herausforderungen.

Förderung klimaresilienter Landwirtschaft und nachhaltiger Lebensgrundlagen

Das Mekong-Regionalprogramm (MRP) setzt sich unter anderem dafür ein, die landwirtschaftliche Produktion zu verbessern und den Kleinbauern in beiden Ländern dabei zu helfen, sich an die Auswirkungen des Klimawandels anzupassen. Es fördert den Einsatz von klimaresistenten Anbaumethoden, den Zugang zu verbesserten Saatgutsorten und die Einführung nachhaltiger Bewirtschaftungspraktiken. Ziel ist es, die Ernährungssicherheit und das Einkommen der betroffenen Gemeinschaften zu steigern.

Schaffung eines förderlichen Umfelds für Landverwaltung und nachhaltige Lebensgrundlagen

Eine weitere Säule des Mekong-Regionalprogramms ist die Stärkung der Landverwaltung und der Rechte an Landbesitz. Das Programm unterstützt den Aufbau transparenter und gerechter Systeme zur Landnutzung und -verteilung, fördert die Sicherung von Landrechten für benachteiligte Gruppen und arbeitet an der Verbesserung der Governance im Bereich der natürlichen Ressourcen. Dadurch sollen



die Menschen in beiden Ländern besseren Zugang zu Land und natürlichen Ressourcen erhalten und nachhaltige Lebensgrundlagen aufbauen können.

Stärkung des Zugangs und der Verwaltung von Land und natürlichen Ressourcen

Durch die Stärkung der Institutionen und Kapazitäten im Bereich der Land- und Ressourcenverwaltung werden die Regierungen, die Zivilgesellschaft und lokale Gemeinschaften bei der Entwicklung und Umsetzung von effektiven Politiken und Strategien zur nachhaltigen Nutzung und Bewirtschaftung von Land und natürlichen Ressourcen unterstützt. Ziel ist es, die natürlichen Ressourcen zu schützen, Konflikte zu minimieren und die langfristige Nachhaltigkeit zu gewährleisten.

Durch die Umsetzung dieser drei Interventionsbereiche strebt das MRP an, die Lebensgrundlagen der Menschen in Kambodscha und Myanmar zu verbessern, sie widerstandsfähiger gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels zu machen und einen gerechten Zugang zu natürlichen Ressourcen zu fördern. Die Zielgruppen beinhalten Kleinbäuer:innen, interne Vertriebene und von Krisen betroffene Personen sowie weitere vulnerable Personen.

Jetzt mit TWINT spenden!

QR-Code mit der TWINT App scannen
Betrag und Spende bestätigen



Projektbeispiele aus dem Regionalprogramm Mekong

614.010	Myanmar	Geschäftsmodelle zur Integration sozial Benachteiligter fördern (HEKS-Projektbudget 2026 Fr. 600 000.–)
652.347	Kambodscha	Mit Bewässerung und ökologischem Anbau dem Klimawandel trotzen (HEKS-Projektbudget 2026 Fr. 2 219 046.–)
652.349	Kambodscha	SIPO – Unterstützung indigener Gemeinschaften bei der Verteidigung ihrer Landrechte (HEKS-Projektbudget 2026 Fr. 98 821.–)
652.350	Kambodscha	Interessenvertretung für Bauernfamilien und indigene Gruppen (HEKS-Projektbudget 2026 Fr. 29 198.–)
652.351	Kambodscha	Entwicklung neuer Strategien gegen die Herausforderungen des Klimawandels (HEKS-Projektbudget 2026 Fr. 116 790.–)

NIGER

HEKS-Landesprogramm
375.600

HEKS ist seit der grossen Dürre der 1970er-Jahre in Niger tätig. Unterstützt wird die Landbevölkerung in den Regionen Maradi, Zinder, Dosso und Diffa in ihrem Streben nach besseren Lebensbedingungen und einem verstärkten Schutz vor zukünftigen Dürren.

Friedliches Zusammenleben und lokale Entwicklung

Weil die Bevölkerung und damit auch der Druck auf die natürlichen Ressourcen wachsen, werden die traditionellen Durchgangswege für das Vieh nicht mehr freigehalten. Dies führt nicht selten zu Ressourcenkonflikten zwischen Bauernfamilien und nomadisierenden Viehzüchtern. Neben Verhandlungen, bei denen Durchgangspassagen für Viehherden festgelegt werden, finanziert HEKS deshalb auch den Aufbau und die Stärkung von Landrechts-

kommissionen. Sie spielen eine wichtige Rolle bei der korrekten Anwendung der Gesetzestexte zur Landnutzung. In Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden werden die gesicherten Korridore kartografiert und den Konfliktschlichtungsinstanzen zur Verfügung gestellt. So trägt das Projekt massgeblich zur Verhinderung von Konflikten zwischen Viehhalter:innen und Ackerbauernfamilien bei. Um dem Ressourcendruck entgegenzuwirken, finanziert das Projekt auch Aktivitäten zur Instandsetzung von degradiertem Weideland und den Bau von Brunnen für Viehzüchterfamilien und deren Viehherden entlang der Weidekorridore. In stark von Konflikten betroffenen Regionen wie Diffa unterstützt HEKS zudem Geflüchtete und intern vertriebene Personen mit Nothilfemassnahmen in Form von Lebensmittel- und Viehfuttermittelverteilungen.

Stabile Nahrungsgrundlagen für Mensch und Tier

Dürreperioden treten aufgrund der klimatischen Veränderungen häufiger auf, und die Kleinbauernfamilien kämpfen um ihre

Ernährungssicherheit. Die Regenzeit ist noch weniger vorhersehbar als bisher und verkürzt sich zusehends. Die Intensivierung der Landwirtschaft mit an die Situation angepassten biologischen Anbaumethoden und verbessertem Saatgut für Hirse und Bohnen verhilft den Bauernfamilien zu grösseren Ernten. Damit werden die alljährlichen Hungerperioden verkürzt. Überschüsse, vor allem an Bohnen, können die Produzent:innen gewinnbringend verkaufen, wenn sie sich entsprechend organisieren und die Vermarktung gemeinsam abwickeln. Weiter fördert HEKS den Gemüseanbau in der Trockenzeit und insbesondere den Anbau des Moringabaums sowie die Vermarktung seiner Erzeugnisse. Moringablätter bereichern den Speiseplan der Familien, ermöglichen ein Zusatzeinkommen und verringern die Abhängigkeit von der oft ungenügenden Hirse- und Bohnernte.

Trinkwasser und verbesserte Hygienepraxis


Die Kindersterblichkeitsrate in Niger ist eine der höchsten weltweit. Grund sind neben chronischer Unterernährung der Mangel an sauberem Wasser und sanitären Einrichtungen. Auch mangelt es an gut funktionierenden Gesundheitszentren. Die Sensibilisierung und die Information der Bevölkerung für Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention spielen neben einer guten Wasserversorgung und sanitären Einrichtungen eine entscheidende Rolle für die Verbesserung der Gesundheit von Kleinkindern. Eltern sollen erkennen, wie wichtig die Hygiene und der Bau von Latrinen für die Gesundheit ihrer Familien sind. HEKS fördert darum die Anwendung von guten Hygienepraktiken auf Familienebene und schliesst Schulen und Gesundheitszentren im Projektgebiet ans bestehende Trinkwassernetz an.



© HEKS/Oliver Girard



Projektbeispiele aus dem Landesprogramm Niger

756.350	Maradi und Zinder	Moringa- und Gemüseanbau in Maradi und Zinder (HEKS-Projektbudget 2026 Fr. 160 300.–)
756.364	Zinder	Viehzüchter- und Bauernfamilien lösen Landkonflikte gemeinsam (HEKS-Projektbudget 2026 Fr. 839 285.–)
756.365	Zinder	Trinkwasser und verbesserte Hygienepraxis für 20 Dörfer (HEKS-Projektbudget 2026 Fr. 143 125.–)
756.367	 Zinder	Stabile Nahrungsgrundlagen für Mensch und Tier in Maradi und Zinder (HEKS-Projektbudget 2026 Fr. 297 700.–)
756.368	Diffa	Für ein friedliches Zusammenleben von Viehzüchter- und Bauernfamilien (HEKS-Projektbudget 2026 Fr. 1 407 205.–)



ISRAEL/ PALÄSTINA

HEKS-Landesprogramm
360.501

HEKS ist seit 2006 in Israel/Palästina tätig und konzentrierte sein Engagement vor der jüngsten Eskalation der Gewalt auf die Förderung eines auf Gerechtigkeit und der Einhaltung der Menschenrechte basierenden Friedens. Sowohl in Israel als auch in Palästina beobachten wir bereits seit einigen Jahren einen abnehmenden Handlungsspielraum zivilgesellschaftlicher Gruppen und eine zunehmende Missachtung der Rechtsstaatlichkeit und des internationalen Rechts. Die Gesellschaft ist in der aktuellen Lage gespalten, denn je, die Führung auf beiden Seiten wird von Teilen der Bevölkerung nicht als legitim anerkannt, der Anteil benachteiligter Gruppen steigt. Gerade jetzt, in dieser scheinbar ausgewogenen Situation, ist es notwendig, längerfristige Ansätze zur Konflikttransformation zu verfolgen. Nur so können Auswege aus

dem Konflikt gefunden und ein Frieden erreicht werden, der die Präsenz und das Selbstbestimmungsrecht aller respektiert.

HEKS unterstützt mit seinem Programm zivilgesellschaftliche Akteure in ihrem Einsatz für Menschenwürde, gerade auch, wenn diese verletzt wird. Gefährdete Gemeinschaften werden gestärkt und lokale Organisationen bei der Bearbeitung der Ursachen des Konfliktes unterstützt.

Open Forum für Konflikttransformation

Das Open Forum bietet einen sicheren Raum und eine Diskussionsplattform für interessierte israelische und palästinensische Organisationen. Themen des Konfliktes werden bewusst wahrgenommen. Daraus entstehen neue Handlungsmöglichkeiten für die zivilgesellschaftliche Konflikttransformation, welche auch in die Projekte der einzelnen Partnerorganisationen einfließen. Obwohl die Zusammenarbeit zwischen israelischen und palästinensischen Organisationen seit der jüngsten Konflikteskalation schwieriger geworden ist, besteht die Kooperation im

Rahmen des Open Forum weiter. Dies ist nur möglich dank des langfristig aufgebauten Vertrauens zwischen den Organisationen und erfordert in der aktuellen Situation viel Fingerspitzengefühl.

Gleichzeitig werden im Rahmen des Open Forum konkrete Initiativen und Projekte einzelner oder mehrerer Partnerorganisationen umgesetzt und es entstehen neue, an die aktuelle Situation angepasste Ansätze: So bringen zum Beispiel sowohl die israelische Organisation Akevot als auch die palästinensische Organisation Passia auf ihre je eigene Weise Licht in die Ereignisse und die gesellschaftlichen Dynamiken, die zum Scheitern des Oslo-Friedensprozesses geführt haben. Diese Analysen und Studien dienen als Diskussionsgrundlage in der eigenen Gesellschaft und schärfen das Bewusstsein dafür, was es für einen respektvollen Prozess zur Konflikttransformation braucht. Andere Initiativen setzen auf Alternativen zur Kriegsrhetorik und schaffen es trotz vieler Widerstände, den Blick für die Gesamtdynamik des Konfliktes und das Leid der anderen zu öffnen.

Projektbeispiele aus dem Landesprogramm Israel/Palästina

605.323	Palästina, Israel	Ökumenisches Begleitprogramm und Advocacy in Palästina und Israel (EAPPI) HEKS/Peace Watch Schweiz (HEKS-Projektbudget 2026 Fr. 263 350.–)
605.325	Palästina, Israel	Open Forum für Konflikttransformation (HEKS-Projektbudget 2026 Fr. 343 500.–)
605.349	Westbank	Dorfbewohner:innen erschliessen Land zum Schutz ihres Lebensraums (HEKS-Projektbudget 2026 Fr. 114 500.–)
605.378	Israel	Gärten als Tore zur Aussenwelt für Beduinenfrauen (HEKS-Projektbudget 2026 Fr. 74 425.–)

Ökumenisches Begleitprogramm in Palästina/Israel (EAPPI)

Nach einem temporären Unterbruch des Programms nach dem 7. Oktober 2023 sind wieder internationale Menschenrechtsbeobachter:innen an Orten in den besetzten palästinensischen Gebieten präsent, wo es seitdem vermehrt zu Menschenrechtsverletzungen kommt. Durch ihre Präsenz verhelfen sie der Bevölkerung zu mehr Schutz vor Übergriffen und vergrößern den Handlungsspielraum lokaler zivilgesellschaftlicher Organisationen und Kirchgemeinden.

Resiliente Landwirtschaft stärkt lokale Gemeinschaften

Im Rahmen des Projektes «Gärten als Tore zur Aussenwelt für Beduinenfrauen

in Israel» wird der Übergang von traditionellen Hausgärten zu strukturierten Kooperativen unterstützt. Durch technische Schulungen, Erleichterung des Marktzugangs und Lobbyarbeit fördert die Initiative die wirtschaftliche Eingliederung, das Bewusstsein für Landrechte und die Nachhaltigkeit. Gleichzeitig geht die Initiative gegen die systembedingte Diskriminierung von Beduinenfrauen auf dem Arbeitsmarkt vor.

Das Projekt «Dorfbewohner:innen erschliessen Land zum Schutz ihres Lebensraums» unterstützt die kleinbäuerliche Bevölkerung in den drei palästinensischen Dörfern Al-Khader, Wadi Fouqin und Khirbet Beit Zakariyyah im Westjordan-

land darin, ihren Zugang zu Land und Ressourcen gegenüber den israelischen Siedlungen in der Umgebung von Bethlehem zu behaupten. So können sie ihre Lebensgrundlage aufrechterhalten. Das Projekt unterstützt die Rekultivierung von ungenutztem Land, verbessert die Wasserversorgung und fördert die Einführung und Vermarktung neuer Obstsorten.



SENEGAL

HEKS-Landesprogramm
376.400

HEKS ist seit den 1980er-Jahren in Senegal präsent. Die Aktivitäten von HEKS in Senegal fokussieren sich auf die Themen Ressourcenschutz, nachhaltige Landwirtschaft und Einkommensförderung. Zudem unterstützen HEKS und seine lokalen Partnerorganisationen die oft benachteiligte ländliche Bevölkerung darin, ihre Rechte, insbesondere in Bezug auf Land, geltend zu machen.

Alphabetisierung und Einkommensförderung für ländliche Gemeinschaften

HEKS unterstützt Frauenvereinigungen und Basisorganisationen dabei, die Lebensbedingungen in ihren Gemeinden zu verbessern. Im Vordergrund steht dabei die Mitsprache der Bevölkerung bei der lokalen Entwicklung, wie etwa der Schaffung von Infrastruktur (Wasserversorgung, Gesundheitszentren, Schulen usw.), sowie die Verteidigung der Interessen von Viehzüchterfamilien.

Die Verbesserung der Einkommen von armen Haushalten ist ein weiterer Schwerpunkt des Projektes: Dazu unterstützt das Projekt verschiedene Frauen- und Dorfgruppen bei der Produktion und Vermark-

tung ihrer lokalen Produkte. Potenzial bieten in diesem Kontext unter anderem der Kleinhandel und die Verarbeitung von Produkten der Viehzucht (z. B. Milchverarbeitung, Produktion von Butteröl, Kleintiermast). Ausserdem werden im Projektgebiet zehn Alphabetisierungszentren in der Lokalsprache Pulaar betrieben. Ein besonderes Augenmerk legt das Projekt auf die Einbindung von jungen Erwachsenen. Rund 320 junge Frauen und Männer erhalten eine an ihre Bedürfnisse angepasste Weiterbildung und werden anschliessend in den lokalen Arbeitsmarkt integriert.

Schutz der Mangroven im Saloum-Delta

Die Mangrovenbestände schwinden jährlich. Austern, Muscheln, Crevetten und an-



© HEKS Christian Bobst

dere Meerestiere, die in und von den Mangroven leben, sind gefährdet – und damit auch eine wichtige Nahrungs- und Einnahmequelle der Bevölkerung. Lösungen für eine nachhaltige Bewirtschaftung der Mangroven sind daher dringend nötig. HEKS unterstützt die Bevölkerung zum Beispiel mit kostengünstigen und einfachen Methoden zur Austernzucht, beim Bau von energiesparenden Kochherden oder mit Sensibilisierungs-, Aufklärungs- und Koordinationsarbeit zum Schutz der natürlichen Ressourcen. Zudem erhalten von Frauen geführte Produktionsgruppen Zugang zu

günstigen Krediten und Unterstützung bei der Vermarktung ihrer Produkte.

Kleinbauernfamilien verteidigen ihr Land

Die gesetzeswidrige Landnahme durch Investor:innen in Senegal hat in den letzten Jahren enorm zugenommen. In der Region Thiès lebt die Bevölkerung in ständiger Angst, ihre Landparzellen zu verlieren. HEKS unterstützt Kleinbauernfamilien, ihr Land im Grundbuch eintragen zu lassen und dafür einen schriftlichen Landtitel zu erhalten. Die Dorfgemeinschaften

werden zudem über die aktuelle Gesetzeslage informiert und erhalten Unterstützung, sich zu organisieren. Im Falle von illegalen Landnahmen sind sie so besser gewappnet, sich zu wehren und ihre Rechte durchzusetzen.



Projektbeispiele aus dem Landesprogramm Senegal

764.335	Fatick	Bewohner:innen des Saloum-Deltas schützen ihre Mangroven (HEKS-Projektbudget 2026 Fr. 68 700.–)
764.337	Thiès	Kleinbauernfamilien vertreten ihre Interessen bei Bodenrechtsfragen (HEKS-Projektbudget 2026 Fr. 97 325.–)
764.342	Ferlo	Alphabetisierung und Einkommensförderung für ländliche Gemeinschaften (HEKS-Projektbudget 2026 Fr. 171 750.–)

KIRCHLICHE ZUSAMMENARBEIT

Die kirchliche Zusammenarbeit (KiZA) steht am Ursprung des HEKS. Im Auftrag der EKS arbeitet HEKS in Osteuropa, Italien und dem Nahen Osten mit reformierten Partnerkirchen und ihren diakonischen Einrichtungen zusammen. Ziel ist es, die KiZA-Partner in ihrer Rolle als engagierte Akteure für Gerechtigkeit, Frieden und Resilienz in der Gesellschaft zu stärken – und damit auch Impulse zur Erneuerung des kirchlichen Lebens zu setzen. Ein weiterer Fokus liegt auf der Förderung von Dialog und Partnerschaft unter den internationalen Partnerkirchen, mit reformierten Kirchen in der Schweiz sowie mit HEKS selbst. HEKS arbeitet mit seinen kirchlichen Partnern zu vier zentralen Themenfeldern:

- 1. Förderung inklusiver Gemeinschaften** durch Stärkung von gesellschaftlichem Zusammenhalt sowie den Rechten, der Würde und der Teilhabe marginalisierter Gruppen.
- 2. Ganzheitliche Nothilfe** durch Unterstützung der physischen, psychischen, sozialen und spirituellen Bedürfnisse von Menschen in Notlagen.
- 3. Kapazitätsförderung und gemeinsames Lernen** für eine anpassungsfähige, rechenschaftsvolle und wirksame Diakonie in einem sich wandelnden Umfeld.
- 4. Dialog und Partnerschaft** zur gegenseitigen Inspiration und Bereicherung zwischen HEKS, kirchlichen Partnern im Ausland und reformierten Kirchen in der Schweiz.

Kapazitäts- und Innovationsfonds für kirchliche Partner

Über den Fonds werden neue Ansätze gefördert, um die Nachhaltigkeit der KiZA-Partner und ihrer Programme zu sichern. HEKS fördert Initiativen in den Bereichen Kapazitätsförderung (z. B. Weiterbildungen, Organisationsentwicklungsprozesse), Innovation (z. B. Pilotphasen für neue innovative Projektideen) sowie zur Stärkung

der Verbindung von Kirche und Diakonie (z. B. Praktika-Programm für Kirchenmitglieder bei diakonischen Einrichtungen). Alle Partnerkirchen und ihre diakonischen Einrichtungen in Italien, Osteuropa und im Nahen Osten können Gelder aus dem Fonds beantragen.

So hat HEKS z. B. die Lampas-Stiftung in Rumänien dabei unterstützt, ihre Fundrai-

sing-Kapazitäten auszubauen – ein wichtiger Beitrag dazu, ihre Arbeit mit gewaltbetroffenen Frauen langfristig abzusichern. Auch die Unterstützung von Theologiestudien für Mitglieder der Partnerkirchen am Ökumenischen Institut in Bossey wird über den Fonds ermöglicht und stärkt damit die ökumenische Ausrichtung der Kirchen.

Projektbeispiele aus der Kirchlichen Zusammenarbeit Überregional

451.081	Überregional	Kapazitäts- und Innovationsfonds für kirchliche Partner (HEKS-Projektbudget 2026 Fr. 114 500.–)
900.452	Überregional	Austausch und Dialog zwischen kirchlichen Partnern (HEKS-Projektbudget 2026 Fr. 34 350.–)



© HEKS

Kirchliche Zusammenarbeit

IN OSTEUROPA

300.002

Partnerkirchen in der ungarischsprachigen reformierten Kirchenfamilie (Ungarn, Rumänien, Slowakei, Ukraine) sowie die Evangelische Kirche der Böhmisches Brüder in Tschechien sind wichtige Akteure in gesellschaftlich und wirtschaftlich herausfordernden Kontexten. Viele dieser Kirchen sind sprachliche, konfessionelle und/oder kulturelle Minderheiten und blicken auf eine Geschichte der Unterdrückung unter kommunistischen Regimen zurück. Heute sind sie mit tiefgreifenden Veränderungen konfrontiert: Migration, demografischer Wandel, Säkularisierung sowie autoritäre Tendenzen und schrumpfender

Handlungsspielraum für zivilgesellschaftliches Engagement.

Die Kirchen setzen sich aktiv für benachteiligte Gruppen wie Roma und Geflüchtete ein und tragen vielerorts wesentlich zur sozialen Grundversorgung bei – insbesondere in ländlichen Regionen, in denen staatliche Strukturen schwach oder gar nicht vorhanden sind.

In **Rumänien** bietet der Sozialstaat insbesondere für benachteiligte Bevölkerungsgruppen nur unzureichende Unterstützung, vor allem in ländlichen Regionen, die stark von Abwanderung und Überalterung betroffen sind. HEKS unterstützt die christliche Stiftung Diakonia der reformierten Kirche unter anderem beim Ausbau ihres Spitexdiensts sowie bei der Begleitung von Menschen mit Beeinträchtigung, zum Beispiel bei der Arbeitsmarkt-

integration und Inklusion in lokale Kirchengemeinden. Auch fördert HEKS die kirchliche Stiftung Lampas für ihre Sensibilisierungsarbeit und Beratungsangebote für Opfer von häuslicher Gewalt.

In **Ungarn** ist die reformierte Kirche ein wichtiger gesellschaftlicher Akteur mit einer breiten Präsenz im Bildungs- und Sozialbereich. HEKS unterstützt insbesondere ihre Arbeit zur Inklusion von Roma sowie die kirchliche Flüchtlingsarbeit. Roma sind in Ungarn vielfach benachteiligt – mit geringem Bildungsniveau, eingeschränktem Zugang zum Arbeitsmarkt und hoher Armutsquote. Die von HEKS unterstützte Roma-Fachstelle fördert Projekte für Kinder und Jugendliche in Kirchengemeinden, stärkt inklusive Schulmodelle und baut Brücken zwischen Roma und der Mehrheitsgesellschaft. HEKS unterstützt das ungarisch-reformierte Hilfswerk in seiner

Projektbeispiele aus der Kirchlichen Zusammenarbeit Osteuropa

942.396	Rumänien	Beratungsstelle für Opfer von häuslicher Gewalt (HEKS-Projektbudget 2026 Fr. 125 950.–)
942.399	Rumänien	Integration von Menschen mit einer Behinderung (HEKS-Projektbudget 2026 Fr. 57 250.–)
942.426	Rumänien	Spitexdienst in Siebenbürgen (HEKS-Projektbudget 2026 Fr. 247 320.–)
949.345	Ungarn	Mentoring-Programm zur Inklusion von Geflüchteten in die Gesellschaft (HEKS-Projektbudget 2026 Fr. 148 850.–)
949.346	Ungarn	Förderung und Inklusion der jungen Roma-Generation (HEKS-Projektbudget 2026 Fr. 148 850.–)
951.353	Ukraine	Ferienlager für Konfirmand:innen (HEKS-Projektbudget 2026 Fr. 34 350.–)
951.355	Ukraine	Tageszentren für junge Menschen mit Behinderungen (HEKS-Projektbudget 2026 Fr. 80 150.–)
951.356	Ukraine	Mittagstisch und Stützunterricht für Roma-Kinder (HEKS-Projektbudget 2026 Fr. 51 525.–)
951.362	Ukraine	Spitexdienst in Transkarpatien (HEKS-Projektbudget 2026 Fr. 205 528.–)

Flüchtlingsarbeit, die seit dem Ukraine-krieg deutlich ausgeweitet wurde – sowohl bei der Integration Geflüchteter als auch bei der Sensibilisierung von Kirchgemeinden.

In Transkarpatien im Westen der **Ukraine** sieht sich die ungarische Minderheit zunehmend bezüglich der politischen Spannungen zwischen Kiew und Budapest unter Druck. Die staatliche soziale Infrastruktur war bereits vor dem Krieg schwach und ist inzwischen weitgehend zusammengebro-

chen. In diesem Kontext übernimmt die reformierte Kirche in Transkarpatien eine zentrale Rolle: Sie engagiert sich mit grossem Einsatz für marginalisierte Gruppen und intern Vertriebene. Dank ihres kirchlichen Spitexdienstes erhalten ältere und pflegebedürftige Menschen qualitativ hochwertige medizinische, pflegerische und soziale Unterstützung. In zwei kirchlichen Tageszentren finden Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigung ein sicheres Umfeld und individuelle Förderung. Zusätz-

lich bietet die Kirche Sommerlager für Jugendliche an und unterstützt Roma-Kinder in Nachmittagsschulen beim Lernen und mit einer täglichen warmen Mahlzeit.



Kirchliche Zusammenarbeit IM NAHEN OSTEN

302.057

HEKS arbeitet seit 2016 mit protestantischen Partnerkirchen in Syrien und im Libanon zusammen. In einem Umfeld, das von Instabilität, Gewalt und wirtschaftlichem Zusammenbruch geprägt ist, gehören Kirchen zu den wenigen Institutionen, denen Menschen weiterhin Vertrauen entgegenbringen.

Der **Libanon** befindet sich in einer tiefgreifenden gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Krise. Hyperinflation, politische Lähmung und der Zerfall staatlicher Strukturen prägen den Alltag vieler Menschen. HEKS unterstützt in diesem Kontext ein Bildungs- und Betreuungsprojekt der armenisch-protestantischen Kirche (Union of Armenian Evangelical Churches in the Near East, UAECNE), das benachteiligte Kinder in Beirut fördert. Das Projekt umfasst Stipendien für den Schulbesuch, Nachmittagsunterricht mit einer täglichen warmen Mahlzeit sowie psychosoziale Begleitung. Ziel ist es, Kindern aus benachteiligten Familien einen sicheren Lern- und Lebensraum zu bieten. Im interreligiösen Umfeld leistet die Kirche damit auch einen Beitrag zum sozialen Zusammenhalt und zur Verständigung zwischen verschiedenen religiösen und gesellschaftlichen Gruppen.

In **Syrien** sind nach 15 Jahren Krieg weite Teile der Bevölkerung auf humanitäre Hilfe angewiesen, die staatlichen Strukturen

weitgehend zerstört. Die Zukunft des Landes bleibt nach dem Sturz des Assad-Regimes ungewiss – insbesondere für die christliche Minderheit. Die Präsenz und die Arbeit der Kirchen sind daher heute wichtiger denn je, um Räume des sozialen Zusammenhalts und der gelebten gesellschaftlichen Vielfalt zu bewahren. UAECNE setzt mit Unterstützung von HEKS humanitäre Projekte um und betreibt kirchliche Schulen, die Kindern unterschiedlicher religiöser Herkunft offenstehen. Ein Stipendienprogramm ermöglicht es Kindern aus einkommensschwachen Familien, diese Schulen weiterhin zu besuchen. Darüber hinaus fördert HEKS ein von Fellowship of Middle East Evangelical Churches (FMEEC)

koordiniertes Programm, das derzeit von ca. 300 Freiwilligen in 17 syrischen Kirchgemeinden umgesetzt wird. Rund 3000 Kinder und Jugendliche nehmen wöchentlich daran teil. Die Aktivitäten schaffen geschützte Räume, stärken das kirchliche Leben und fördern Begegnung und Austausch über religiöse und soziale Grenzen hinweg.



Projektbeispiele aus der Kirchlichen Zusammenarbeit Naher Osten

660.355	Libanon	Bildung und psychosoziale Unterstützung für benachteiligte Kinder und Jugendliche (HEKS-Projektbudget 2026 Fr. 103 050.–)
672.005	Syrien	Stipendien für Kinder und Jugendliche an kirchlichen Schulen (HEKS-Projektbudget 2026 Fr. 108 775.–)
672.048	Syrien	Freizeitgestaltung für Kinder (HEKS-Projektbudget 2026 Fr. 332 050.–)

Evangelisches Missionswerk Basel
Missionsstrasse 21
Postfach 270 | 4009 Basel
Tel. 061 260 21 20
info@mission-21.org
www.mission-21.org
IBAN CH58 0900 0000 4072 6233 2
Steuerbefreiungsnummer
CHE-105.706.527

MISSION 21

Mission 21 ist eine weltweite Gemeinschaft von Partnerkirchen und Partnerorganisationen in Afrika, Asien, Europa und Lateinamerika. Gemeinsam engagieren wir uns seit über 200 Jahren auf der Basis des christlichen Glaubens für ein Leben in Würde für alle Menschen. Wir leisten nachhaltige internationale Zusammenarbeit sowie humanitäre Hilfe. Als internationale Lerngemeinschaft und Missionswerk der evangelisch-reformierten Kirchen der Schweiz laden wir ein zur Partizipation an der weltweiten Kirche und zu solidarischem Engagement. Wir schaffen Raum für transkulturellen Austausch und interreligiöse Zusammenarbeit und fördern das Verständnis für globale Zusammenhänge. Unser Angebot steht allen Menschen offen, unabhängig von Religion, Herkunft oder Geschlecht.

Unsere Struktur

Die internationale Zusammenarbeit auf Augenhöhe spiegelt sich in unserer Struktur: Unser höchstes Gremium ist die Missionssynode. Hier entscheiden Delegierte aus vier Kontinenten über Strategie und Ausrichtung der Arbeit von Mission 21. Mission 21 wird unterstützt von der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz (EKS), den Kantonal- und Landeskirchen, den Kirchgemeinden sowie von der eidgenössischen Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA). Dazu kommen Beiträge von Stiftungen und privaten Spender:innen. Das Werk ist durch die staatlichen Behörden als gemeinnützig anerkannt, durch ZEWO und EduQua zertifiziert sowie Mitglied der Klima-Allianz Schweiz und des Netzwerks ACT Alliance.



Mission 21 orientiert sich am «Ziel 16+» der Vereinten Nationen: dem Aufbau friedlicher, gerechter und inklusiver Gesellschaften. Die Tätigkeit stützt sich dabei auf zwei Säulen: die internationale Zusammenarbeit und die internationale Lerngemeinschaft. Quer durch alle Programme und Projekte setzt sich Mission 21 für den interreligiösen Dialog, Gendergerechtigkeit sowie für Klimagerechtigkeit ein.



Internationale Lerngemeinschaft

Als internationale Lerngemeinschaft schaffen wir Raum für transkulturellen Austausch und interreligiöse Zusammenarbeit und fördern das Verständnis für globale Zusammenhänge. Mission 21 leistet in der Schweiz Bildungsarbeit und trägt zur interreligiösen Verständigung bei.

Die Bildungsangebote sowie interkulturelle Austausch- und Begegnungsmöglichkeiten gestatten uns die Teilhabe an der weltweiten Kirche. Wir setzen uns auch eingehend mit der Rolle von Frauen in Kirche, Mission und Gesellschaft auseinander. Zudem erforschen und dokumentieren wir unsere eigene und die internationale Missionsgeschichte.

Unser EduQua-zertifiziertes Kursangebot umfasst Themen wie Globalisierung und Gesellschaft, interkulturelle Spiritualität, Religion und Entwicklung. Wichtiger Bestandteil davon sind Webinare, bei denen wir uns unter anderem kritisch mit der

Missionsgeschichte und Machtgefällen in der aktuellen internationalen Zusammenarbeit auseinandersetzen. Mit dem Netzwerk young@mission21 fördern wir den globalen Austausch unter jungen Menschen und bauen eine weltweite Jugendbewegung auf.

Internationale Zusammenarbeit

In 15 Ländern in Asien, Afrika und Lateinamerika engagieren wir uns für langfristige und internationale Zusammenarbeit. In verschiedenen Wirkungsbereichen stehen bei uns benachteiligte und marginalisierte Menschen im Vordergrund: Wir unterstützen bei Krisen und Konflikten mit humanitärer Hilfe und engagieren uns in der Friedensförderung. Wir tragen zur Sicherung der Lebensgrundlagen bei, mit Bildung, Förderung von Gesundheit und Ernährungssouveränität. Wir setzen uns ein gegen sexualisierte und geschlechtsbasierte Gewalt und stärken unsere Partnerorganisationen in Aktivitäten für Good Gover-

nance und Menschenrechte. Zudem hat die Bildung für den sozialen Wandel einen hohen Stellenwert. Klima- und Gendergerechtigkeit spielen bei all unseren Programmen eine zentrale Rolle.

Wir richten unsere Arbeit an der «Agenda 2030» aus, den Zielen der UNO für nachhaltige Entwicklung. Im Speziellen orientieren wir uns am Ziel SDG 16+: dem Aufbau friedlicher, gerechter und inklusiver Gesellschaften. Unsere langjährige Erfahrung in der interkulturellen und interreligiösen Friedensförderung und unser Fokus auf das Zusammenspiel von Religion und Entwicklung sind dabei von besonderer Bedeutung.



Mehr Infos zu uns:
[Porträt – Mission 21](#)

WIR KOMMEN ZU IHNEN: ANGEBOTE FÜR KIRCHGEMEINDEN



Konfirmandinnen aus Frenkendorf zu Besuch bei Mission 21.

Die Welt zu Gast bei Ihnen

Arbeiten wir zusammen an einer gerechteren Welt! Gäste aus Afrika, Asien und Lateinamerika, aber auch Mitarbeiter:innen aus Basel berichten an Ihrer Veranstaltung über Regionen, in denen Mission 21 tätig ist, und schildern, worum es in unserer Arbeit geht. Wir unterstützen Sie auch gerne bei der Gestaltung Ihres Gottesdienstes oder Ihres Basars.

Bildung

Sie können bei uns Kurse für Erwachsene und Jugendliche buchen. Themen sind Globalisierung und Gesellschaft, transkulturelle und interreligiöse Friedensförderung, Religion und Entwicklung sowie Spiritualität weltweit. Die Kurse finden bei uns oder bei Ihnen in der Kirchgemeinde statt. Auch an unseren Angeboten der Bildungsagenda können Sie natürlich mit interessierten Personen gemeinsam teilnehmen, etwa bei Webinaren oder am Internationalen Friedensforum.

Projekt-/Themenpartnerschaften

Sie möchten über drei bis vier Jahre ein Projekt, ein Land oder ein Thema unterstützen und einen inhaltlichen Schwerpunkt in Ihrer Gemeinde setzen? Wir begleiten Sie gerne mit Informationen, Materialien und Begegnungen. Mehr Informationen dazu finden Sie in unserem Bildungsprogramm: www.mission-21.org/was-wir-tun/bildungsangebote

Mitwirkung an der Ökumenischen Kampagne

Als Kirchgemeinde können Sie im Rahmen der Ökumenischen Kampagne für Projekte von Mission 21 (wie auch für alle anderen Projekte in diesem Heft) sammeln. Sämtliche Kampagnenmaterialien stehen Ihnen dazu zur Verfügung. Wenn Sie ein Projekt von Mission 21 unterstützen möchten, überweisen Sie den Betrag bitte direkt an Mission 21. Falls Sie mithilfe von Agenda/Fastenkalender Ihre Kirchgemeindeglieder zum Spenden aufrufen

wollen, legen Sie beim Versand einen Einzahlungsschein von Mission 21 bei. Gerne helfen wir Ihnen bei Fragen hierzu weiter (Kontaktangaben siehe Seite 2).

Passende Projekte zur Ökumenischen Kampagne sind:

- Ernährungssouveränität in den Anden (Projekt-Nr. 420.1020), siehe auch S. 44
- Förderung von Ernährungssouveränität im Südsudan (Projekt-Nr. 179.1021), siehe auch S. 40
- Klima schützen, Frauen stärken: nachhaltige Landwirtschaft in Tansania (Projektnummer 186.1505), S. 41

Gerne dürfen Sie im Rahmen der Ökumenischen Kampagne auch für alle anderen Projekte von Mission 21 sammeln.



*Engagierte Kirchgemeinden –
Mission 21*



EINSTEHEN FÜR MENSCHENRECHTE: GEWALTBETROFFENE STÄRKEN – SELBSTBESTIMMUNG ERMÖGLICHEN

6. September bis 1. Advent

Frauen und Mädchen sind weltweit von Geschlechterungleichheit und sexualisierter, häuslicher oder struktureller Gewalt betroffen. Die Folgen sind nicht nur für die individuell Betroffenen schwerwiegend, sie wirken sich auch auf Bildung, Wirtschaft, politische Mitsprache und nicht zuletzt auf den Frieden in einer Gesellschaft aus. Mission 21 unterstützt weltweit Partnerorganisationen, die Gewaltbetroffene darin stärken, ihre Stimme zu erheben und für ihre Rechte zu kämpfen.

Die Kampagne 2026 rückt unter dem Dach der Friedensförderung Projekte zur Gewaltprävention sowie für Akutversorgung und Selbstbestimmung in Peru, Bolivien und Indonesien in den Fokus.

Tagtäglich erfahren Frauen, Mädchen und LGBTQIA+-Mitglieder in allen Regionen der Welt Unterdrückung, Diskriminierung und Gewalt. In patriarchal geprägten Gesellschaften braucht es darum solidarische Unterstützung und strukturelle Veränderung, um mehr Schutz und Rechte für die Betroffenen einzubringen.

In Indonesien beispielsweise werden jährlich rund 1,2 Millionen Mädchen unter 18 Jahren verheiratet. In Hongkong sind mehr als 40 Prozent der 350 000 ausländischen Hausangestellten indonesischer Herkunft – viele von ihnen berichten von Machtmissbrauch und sexuellen Übergriffen durch ihre Arbeitgeber.

Auch in Peru oder Bolivien steigt die Zahl von Femiziden, sexueller Ausbeutung und gewaltsamem und staatlich gebilligtem Verschwindenlassen erschreckend stark an. In Peru gab es allein 2024 über 140 000 registrierte Verstöße von Gewalt gegen Frauen. 29 000 davon waren sexuelle Ge-

walt – das entspricht jeder fünften registrierten Frau. In Bolivien wurden 2023 mehr als 11 000 Anzeigen wegen sexueller Übergriffe registriert. Die Rechtsprechung antwortet jedoch nicht angemessen darauf; auch in Peru führen nur zehn Prozent der Anzeigen zu einer Verurteilung. Die Rechte von Frauen, Kindern und LGBTQIA+-Personen werden mehrfach missachtet, wenn sie zusätzlich durch Armut, Behinderung oder Rassismus benachteiligt werden, sich auf der Flucht befinden oder zur gesellschaftlichen Gruppe der Migrant:innen gehören.

Menschen weltweit stehen ein für ein Ende der Gewalt – für Gerechtigkeit, Schutz und Menschenwürde. Mission 21 solidarisiert sich mit ihnen: Gemeinsam mit Partnerorganisationen in Indonesien, Malaysia und Hongkong sowie engagierten feministischen Netzwerken in Peru und Bolivien fördern wir Projekte, die Frauen und Mädchen stärken durch rechtliche Hilfe, Bildungsangebote, Schutzräume, Präventi-

onsarbeit und Sensibilisierung von Männern – in Schulen, Dörfern und religiösen Gemeinschaften.

2026 setzen wir in unserer Kampagne auf Selbstbestimmung und Zivilcourage – und darauf, die Stimmen derer hörbar zu machen, die immer wieder überhört werden. Unterstützen Sie unsere Vision einer geschlechtergerechten Welt frei von Gewalt.

Die Kampagne dauert vom 6. September bis zum 1. Advent 2026.

Bestellen Sie jetzt unseren Kampagnen-Newsletter und partizipieren Sie an Kampagnenaktivitäten und Mitmachmöglichkeiten auf unserer Website unter <https://m-21.org/kampagne-2026>

AFRIKA

Mission 21 Kontinentalprogramm
100.1001

Mit dem Kontinentalprogramm Afrika unterstützt Mission 21 die Allafrikanische Kirchenkonferenz (AACC) und das Programm für christlich-muslimische Beziehungen in Afrika (PROCMURA). AACC ist ein Zusammenschluss der wichtigsten Kirchen des Kontinents. Sie ist in den meisten afrikanischen Ländern fest verankert und pflegt gute Beziehungen zur Afrikanischen Union und zu den Kirchenräten in den verschiedenen afrikanischen Ländern. Durch ihr breites Netzwerk in 43 Ländern ist die AACC eine bedeutende zivilgesellschaftliche Stimme und erreicht über 200 Millionen Christ:innen in Afrika.

Friedliches Zusammenleben der Religionen

PROCMURA stärkt und fördert die Beziehung zwischen christlichen und muslimischen Gemeinschaften in Afrika. Mission 21 unterstützt PROCMURA dabei, die friedliche Koexistenz zwischen Christentum und Islam in Nigeria und im Südsudan zu sichern. Neben regionalen interreligiösen Summer Schools bietet PROCMURA Kurse und Workshops zu Frauen- und Friedensförderung sowie zum Thema Freiheit des Glaubens an. Projektteilnehmende sind Frauen, Männer und Jugendliche aller Glaubensgemeinschaften.



Gesamtbudget Programm und Projekte 2026 Fr. 23 000.–

100.1100

Afrika kontinental

Stärkung der Frauenrechte in Afrika

KAMERUN

Mission 21 Kooperationsprogramm
134.1001

Die Situation in den anglophonen Gebieten im Südwesten Kameruns, wo seit 2016 ein Konflikt zwischen Separatistengruppen und der Regierungsarmee eskaliert, hat sich für die Zivilbevölkerung leider nicht verbessert. Der Konflikt entlang einer kolonialen Sprachgrenze zwischen dem frankophonen und dem anglophonen Teil Kameruns ist aus der jahrzehntelangen Marginalisierung der englischsprachigen Minderheit entstanden. Die Krise

forderte Tausende von Toten, mehr als eine Million Menschen sind als Binnengeflüchtete im Land unterwegs oder gingen über die Grenze nach Nigeria. Gewalttaten von beiden Seiten dauern an und jedes Mal, wenn Menschen beginnen, vorsichtig auf Normalität zu hoffen, zerstört ein neuer Zwischenfall die Hoffnung auf Verbesserung. Entführungen und Lösegelderpressungen gehören ebenso zum Alltag wie geschlechtsbasierte Gewalt.



treuung von Menschen, die mit dem HI-Virus leben, Aufklärungskampagnen zu sexuell übertragbaren Krankheiten sowie ein niederschwelliges Zentrum für junge Menschen, in dem Fragen rund um Sexualität und sexualisierte Gewalt behandelt werden.

Humanitäre Hilfe

Die Arbeit im «Double Nexus» von humanitärer Hilfe und internationaler Zusammenarbeit hat einen ganzheitlichen Ansatz und soll die Resilienz der Binnen-geflüchteten stärken, die durch die Krise ihre Lebensgrundlagen verloren haben und oft schwer traumatisiert sind. Neben Hilfsgüterverteilung spielen Ausbildung und Traumaheilung sowie mentale Gesundheit eine wichtige Rolle. Die Situation der gesamten Familie wird in Betracht gezogen, sodass die Voraussetzungen für eine Rückkehr in ein selbstbestimmtes Leben geschaffen werden.

Theologische Ausbildung

Mission 21 ist überzeugt, dass eine fundierte theologische Ausbildung helfen kann, soziale Spannungen zu überwinden. In diesen Bildungsangeboten geht es um aktive Problemlösung, die an den Kontext angepasst ist: zum Beispiel psychosoziale Betreuung von traumatisierten Binnengeflüchteten sowie ein Programm im Bereich Ökologische Theologie.

Mission 21 pflegt langjährige Beziehungen zur Presbyterianischen Kirche in Kamerun (PCC). Weitere Partnerschaften bestehen mit der Protestant University of Central Africa (PUCA). Die kleineren Partnerorganisationen wie Aid International Christian Women of Vision (AI-ChrisWoV), die evangelische Schwesternschaft Emmanuel Sisters, die Nachfolgeorganisation der Stucki-Stiftung und die Organisationen, die auf Mandatsbasis im Programm arbeiten, haben sich nun zu einem Dachverband The Alliance zusammengeschlossen. Das Koordinationsbüro von Mission 21 stellt mit stetigem Austausch und Weiterbildungsangeboten sicher, dass die Projekte den Bedürfnissen der Menschen vor Ort entsprechen. Dazu gehören auch Advocacy-Seminare zu Themen wie Menschenrechte, Klimawandel und Korruptionsbekämpfung.

Die Gesamtlage in Kamerun mit der anglophonen Krise im Südwesten, Angriffen der Terrormiliz Boko Haram im Norden und der Fluchtmigration aus der Zentralafrikanischen Republik im Osten trägt zusätzlich zur Instabilität im Land bei. Dazu kommt ein potenzielles Machtvakuum, da der greise Präsident Paul Biya an seiner Macht festhält.

Mission 21 engagiert sich für die Zivilbevölkerung:

Ausbildung

Gerade in Krisenzeiten, in denen ein Schulbesuch und eine reguläre Ausbildung oft unmöglich werden, brauchen Menschen

eine Zukunftsperspektive. Durch Ausbildungsangebote können sich Projektteilnehmende ein Einkommen erwirtschaften und so ihre finanzielle Abhängigkeit vermindern. Auch Menschen in besonders verletzlichen Situationen – aufgrund einer Behinderung oder weil sie ohne Eltern aufwachsen – werden ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen entsprechend gefördert.

Gesundheit

Die staatlichen Gesundheitsstrukturen in Kamerun sind durch den Konflikt stark beeinträchtigt. Prävention und Versorgung von Patient:innen in ländlichen Gebieten stehen im Vordergrund. Weitere Eckpfeiler des Programms sind die Be-

Gesamtbudget Programm und Projekte 2026 Fr. 818 800.–

134.1003	North West, South West, West	Humanitäre Hilfe in Kamerun
134.1006	North West, South West	Bildung für sichere Lebensgrundlagen in Kamerun
134.1007	North West, South West, West	Selbstbestimmte Wege aus prekären Lebenslagen in Kamerun fördern
134.1014	Kumba (South West) und Yaoundé	Bildung für den sozialen Wandel in Kamerun
134.1029	North West, South West	Gesundheitsversorgung und HIV-Prävention in Kamerun
134.1070	Bafoussam (West)	Starke Zivilgesellschaft für nachhaltige Entwicklung in Kamerun

NIGERIA

Mission 21 Kooperationsprogramm
162.1001

Ein Grossteil der Bevölkerung Nigerias leidet massiv unter politischer Instabilität, Armut und Hunger, einer unkontrollierten Inflation, hoher Arbeitslosigkeit, Kriminalität und interkulturellen und interreligiösen Spannungen. Die Bevölkerung mit aktuell über 230 Millionen Menschen wächst rasch. Schwache wirtschaftliche Entwicklung in vielen Landesteilen, die immer deutlicher spürbaren Folgen der Klimaerwärmung, der Wettbewerb um die knapper werdenden natürlichen Ressourcen sowie die landesweite Unsicherheit und Kriminalität verschärfen die Situation.

Besonders kritisch bleibt die Lage im Nordosten Nigerias, einer Region, die in den Bereichen Wirtschaft, Bildung und Infrastruktur jahrzehntelang vernachlässigt wurde. Hier verursachen dschihadistische Terrormilizen wie Boko Haram sowie andere bewaffnete Gruppierungen seit Jahren unbeschreibliches Leid. Sie greifen Städte und Dörfer an und töten oder entführen Männer, Frauen und Kinder. Dazu kom-

men Konflikte zwischen Bäuer:innen und Hirt:innen, die die humanitäre Krise verschärfen. Besonders prekär ist die Situation für geflüchtete (oft verwitwete) Frauen und verwaiste Kinder und Jugendliche, die stark gefährdet sind, missbraucht zu werden und in extreme Armut abzugleiten.

Humanitäre Hilfe

Zusammen mit ihren lokalen Partnern (der Kirche EYN und Nichtregierungsorganisationen) unterstützt Mission 21 Betroffene von humanitären Katastrophen. Nebst präventiven Massnahmen werden Überlebende von Katastrophen sowie Binnengeflüchtete, die vor Gewalt und Terror geflohen sind, mit Nahrungsmitteln und existenziellen Gütern für den täglichen Gebrauch versorgt. Sie erhalten Zugang zu sauberem Trinkwasser, eine medizinische Grundversorgung und Unterstützung bei ihrer Rehabilitation und beim Wiederaufbau. Ein ganzheitlicher Ansatz, der mentale Gesundheit und Traumaheilung beinhaltet, soll innerhalb des «Triple Nexus» aus humanitärer Hilfe, Entwicklungszusammenarbeit und Friedensförderung wieder Perspektiven eröffnen.

Bildung und Ernährungssouveränität

Das humanitäre Engagement ist eng an langfristig ausgerichtete internationale Zusammenarbeit geknüpft. Dazu gehören Berufsausbildungen und Start-up-Hilfen für von Armut, Gewalt und Terror betrof-

fene Menschen. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Stärkung von Frauen und jungen Menschen, damit diese eine Perspektive im Leben gewinnen und sich ihre Existenz eigenständig sichern können. Ein weiterer Fokus liegt auf der Förderung von nachhaltiger Landwirtschaft und auf einer umwelt- und ressourcenschonenden Lebensweise, die im Zeichen der nötigen Anpassungen an den Klimawandel stehen. Auch theologische Ausbildung, verknüpft mit Friedensförderung, trägt zu einem guten Miteinander der Religionen in der Region bei.

Friedensförderung

Aufgrund der landesweiten Konflikte und religiösen Spannungen ist die Friedensförderung in Nigeria zentral. Mission 21 und ihre Partner vor Ort bieten Plattformen für den interreligiösen und interethnischen Dialog, um das Verständnis und den sozialen Zusammenhalt der Gesellschaft zu stärken, und fördern Konfliktprävention sowie die gewaltlose Konfliktbearbeitung. Ein konfliktsensibler Ansatz ist die Basis für langfristige Erfolge in der Friedensförderung.

Dank dem stetigen Austausch und den Weiterbildungsangeboten für die Partnerorganisationen stellt das Koordinationsbüro von Mission 21 sicher, dass die Projekte den Bedürfnissen der Menschen vor Ort entsprechen.



Gesamtbudget Programm und Projekte 2026 Fr. 726 225.–

162.1002	Nordost-Nigeria	Bildung für gestärkte Frauen und Mädchen in Nigeria
162.1006	Nordost-Nigeria	Bildung für den sozialen Wandel in Nigeria
162.1007	Zentral-Nigeria	Interreligiöse Friedensförderung in Nigeria
162.1011	Nordost- und Zentral-Nigeria	Starke Zivilgesellschaft für eine nachhaltige Entwicklung in Nigeria
162.1012	Nordost- und Zentral-Nigeria	Humanitäre Hilfe in Nigeria
162.1013	Nigeria	Selbstbestimmung für Frauen und Mädchen: Menstruationshygiene und Bildung in Nigeria
162.1030	Nordost-Nigeria	Für eine nachhaltige ökologische Entwicklung in Nigeria

Seit seiner Unabhängigkeit im Jahr 2011 kommt der Südsudan nicht zur Ruhe. Die Hoffnung auf Frieden, die mit dem Friedensabkommen von 2018 verbunden war, wurde in den letzten Jahren immer wieder durch neue Gewaltwellen erschüttert. Im Frühling 2025 drohte der fragile innere Frieden endgültig zu zerbrechen: Die Spannungen zwischen den politischen Parteien haben sich gefährlich zugespitzt. Die politische Führung wirkt zunehmend gelähmt, während sich die Gewalt zwischen rivalisierenden Gruppen ausbreitet. Zugleich hat der Krieg im benachbarten Sudan Zehntausende Menschen in den ohnehin instabilen Südsudan gedrängt. Diese komplexe Gemengelage verschärft die ohnehin dramatische humanitäre Situation im Land weiter. Heute gehört der Südsudan zu den verletzlichsten Staaten der Welt. Über sieben Millionen Menschen sind akut von Ernährungsunsicherheit betroffen, drei Millionen von akuter Hungersnot. Die Preise für Lebensmittel sind durch Inflation und Importabhängigkeit in die Höhe geschossen. Viele Familien leben in zerstörten oder provisorischen Unterkünften, ohne Zugang zu sauberem Wasser, Gesundheitsversorgung oder Bildung. Wiederkehrende Naturkatastrophen wie Überschwemmungen und Dürren machen den Wiederaufbau fast unmöglich. Besonders dramatisch ist die Situation für Frauen und Kinder.

Friedensförderung

Inmitten dieser Krisen ist die Arbeit von Mission 21 aktueller und notwendiger denn je. Gemeinsam mit langjährigen Partnerorganisationen – insbesondere der Presbyterianischen Kirche des Südsudan (PCOSS), der Hilfsorganisation PRDA und dem Südsudanesischen Kirchenbund (SSCC) – verfolgt Mission 21 das Ziel, in einem Umfeld der Zerstörung Räume für Frieden, Versöhnung und neue Perspektiven zu schaffen. Dabei zeigt sich besonders

deutlich, dass Kirchen in weiten Teilen des Landes zu den wenigen Institutionen zählen, denen die Bevölkerung noch vertraut. Sie sind die einzigen Akteure, die in abgelegenen Regionen präsent sind und verlässlich arbeiten können. Ein zentrales Element der Friedensförderung ist der Aktionsplan für Frieden, der auf lokaler Ebene weitreichend verankert ist. Die PCOSS bildet in einem intensiven Schulungsansatz sogenannte Peace Actors aus, die als Multiplikator:innen in ihren Gemeinden wirken. 2024 nahmen 85 Personen an diesen Trainings teil. Friedensförderung ist aber längst kein isoliertes Thema mehr, sondern wird als Querschnittsprinzip in verschiedene Projekte integriert – etwa in die Ausbildung von Hebammen oder in Schulprogramme sowie in Berufsschulbildung oder Landwirtschaftsprogramme. Diese Verbindung von Bildung und Friedensarbeit ist ein entscheidender Schritt, um langfristig gesellschaftlichen Wandel anzustossen. Auch die letztjährige Kampagne 2025 «Einstehen für eine friedliche Gesellschaft» knüpfte an diese Ansätze an und mobilisiert Kirchen und Gemeinden im In- und Ausland.

Stärkung von Frauen

Ein weiterer Programmschwerpunkt liegt in der gezielten Stärkung von Frauen und Mädchen. Ihre Lebensrealität ist oft von Unsicherheit, Ausgrenzung und Gewalt ge-

prägt. Dennoch sind es gerade sie, die trotz der widrigen Umstände Verantwortung übernehmen, Familien ernähren, Kinder zur Schule schicken und Friedensprozesse vorantreiben. Mission 21 fördert Frauen in ihrer Rolle als Entscheidungsträgerinnen und Gestalterinnen des gesellschaftlichen Wandels, durch psychosoziale Begleitung, Bildungsförderung, berufliche Qualifizierung und gezielte Sensibilisierungsarbeit zu Frauenrechten. In verschiedenen Projektregionen zeigen sich bereits deutliche Fortschritte: Frauen organisieren sich selbst, erwirtschaften Einkommen, bauen kleine Betriebe auf und engagieren sich öffentlich für Versöhnung und Gerechtigkeit. Der Aufbau des Frauenzentrums in Juba im letzten Jahr soll Frauen und Mädchen eine Möglichkeit eröffnen, neben der Herstellung von Artikeln auch tägliche Unterstützung für Probleme zu Hause zu bekommen sowie andere Fertigkeiten zu erlernen, um ihre Bedürfnisse mehr zu spüren und ihnen auch nachzukommen.

Humanitäre Hilfe

Die humanitäre Hilfe ist angesichts der sich zuspitzenden Lage notwendig geworden. Nicht nur in den Lagern für Geflüchtete ausserhalb des Landes, sondern auch intern werden immer mehr Menschen von ihrem Land vertrieben und brauchen Unterstützung, um sich wieder ein Leben aufzubauen. Im Moment werden Lebensmittel, Saatgut und Agrarwerkzeuge ausgegeben. Auch wurden einige Wasserpumpen repariert, damit die Menschen in den Regionen, die einen besonderen Mangel haben, sauberes Trinkwasser haben. Die humanitäre Hilfe funktioniert deshalb so gut, weil zuvor jeweils eine Bedarfsanalyse gemacht und für die Verteilung das Netzwerk der Partnerkirchen genutzt wird. Gleichzeitig laufen die Workshops zur psychosozialen Unterstützung für traumatisierte Menschen weiter. Die Friedensförderung inklusive der Bekämpfung von geschlechtsbasierter Gewalt, unsere Bildungsprojekte und die humanitäre Hilfe arbeiten hier Hand in Hand («Triple Nexus»). Auch in dieser Arbeit zeigt sich: Selbst in der Krise kann Hoffnung wachsen – wenn Menschen in ihrer Würde geachtet, in ihrer Eigenverantwortung gestärkt und auf Augenhöhe begleitet werden.



Gesamtbudget Programm und Projekte 2026 Fr. 931 500.–

179.1003	Südsudan/Kakuma Camp/ Boroli Camp Uganda	Friedensförderung und Versöhnungsarbeit im Südsudan
179.1010	Renk	Zukunft durch Bildung: Schulbildung und Kinderzentrum im Südsudan
179.1021	Pochalla	Förderung von Ernährungssouveränität im Südsudan
179.1022	Südsudan	Hebammenschule: Leben für Mütter und Kinder im Südsudan
179.1028	Südsudan	Empowerment für Frauen: für ein selbstbestimmtes Leben im Südsudan
179.1029	Südsudan	Humanitäre Hilfe im Südsudan



TANSANIA

Mission 21 Kooperationsprogramm
186.1001

Im unwegsamen Hochland im Südwesten Tansanias engagiert sich Mission 21 zusammen mit der Südprowinz und der Südwestprovinz der Herrnhuter Brüdergemeine für besonders benachteiligte Menschen. An abgelegenen Orten, an denen die staatliche Fürsorge nicht greift, setzen unsere Partnerkirchen Projekte mit dem Ziel nachhaltiger Armutsbekämpfung um.

Inklusive Bildung als Ausweg aus der Armut

Schwerpunkte sind Bildung, Gesundheit und die Förderung von Einkommen für

besonders verletzte Bevölkerungsgruppen in entlegenen Regionen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigungen. Mit Unterstützung von Mission 21 betreiben die Kirchen mehrere Berufsschulen. Eine solide Ausbildung für alle ist in Tansania der Schlüssel zu einer besseren Zukunft für die junge Generation und ermöglicht einen Weg aus der Armut, von der noch immer die Mehrheit der Menschen in Tansania betroffen ist.

Förderung von Waisenkindern

Mission 21 unterstützt die Partnerkirchen darin, besonders benachteiligten Gruppen bessere Bildungschancen zu ermöglichen. So gibt es ein umfangreiches Programm zur Förderung von Waisenkindern. Kinder und Jugendliche mit Behinderungen werden dabei verstärkt gefördert. Ihnen wird beispielsweise zum Aufbau einer selbständigen Zukunft eine Berufsausbildung ermöglicht.

Klima schützen, Frauen stärken

Die Folgen der Klimaerwärmung bedrohen die Menschen in Tansania, deren Haupterwerbsquelle meist die Landwirtschaft ist. Wetterextreme nehmen zu, Dürren oder Starkregen und Überschwemmungen gefährden die Ernten und damit das oft einzige Einkommen der Menschen. Mission 21 unterstützt Frauengruppen im besonders betroffenen Mbarali-Distrikt. Gemeinsam werden Gärten und Baum-schulen angelegt, in denen besonders hitzeresistente Pflanzen und Bäume gezogen und später angepflanzt werden. Dies wirkt der Bodenerosion entgegen und verbessert das Mikroklima. Zusätzliche Brunnenbohrungen und Leitungen stellen nicht nur die Bewässerung der neu angelegten Pflanzungen sicher, sondern versorgen auch die Menschen vor Ort mit sauberem Trinkwasser.

Gesamtbudget Programm und Projekte 2026 Fr. 598 000.–

186.1005	Südwest-Tansania	Starke Zivilgesellschaft für nachhaltige Entwicklung in Tansania
186.1503	Südwest-Tansania	Inklusive Berufsbildung für vulnerable Jugendliche in Tansania
186.1504	Südwest-Tansania	Bildung für den sozialen Wandel in Tansania
186.1505	Südwest-Tansania	Klima schützen, Frauen stärken: nachhaltige Landwirtschaft in Tansania
186.1508	Südwest-Tansania	Inklusive Gesundheitsdienste in Tansania
186.1509	Südwest-Tansania	Zukunft für benachteiligte Kinder und Jugendliche in Tansania

OKUMENISCHE
KAMPAGNE

Das Asien-Programm von Mission 21 legt seinen Fokus auf drei zentrale Arbeitsschwerpunkte: Gendergerechtigkeit und die Überwindung von Gewalt gegen Frauen und Mädchen, die Sicherung der Lebensgrundlagen indigener Gemeinschaften sowie die Förderung eines friedlichen Zusammenlebens. Wir legen grossen Wert darauf, lokale Akteur:innen zu stärken, so dass diese in ihren Strukturen professionell aufgestellt sind und auf dieser Basis gesellschaftlichen Wandel anstossen und Gerechtigkeit einfordern können. Diese zivilgesellschaftlichen Partner:innen bringen ihre Fähigkeiten und ihr Potenzial ein, um nachhaltige Entwicklung und Frieden zu fördern. Wir arbeiten schon sehr lange mit den Basisorganisationen in Indonesien, Malaysia und Hongkong zusammen. Dadurch sind vertrauensvolle Beziehungen, fundiertes Kontextwissen und gut verankerte Netzwerke entstanden. Dies bildet eine optimale Basis, um die lokal getragenen Projekte umzusetzen.

Überwindung von sexualisierter und geschlechtsspezifischer Gewalt

Das Hauptziel dieses Arbeitsschwerpunkts ist es, die Situation von Frauen und Mädchen in Familie und Gesellschaft nachhaltig zu verbessern. Dafür müssen gesellschaftliche Benachteiligung und strukturelle Gewalt überwunden werden.

In den ländlichen Gegenden Indonesiens und Malaysias fehlt vielen Familien das

Geld, um ihren Kindern gleichberechtigt Schule und Ausbildung zu ermöglichen. Die Sensibilisierung von Eltern und Lehrkräften, aber auch Bildungsstipendien helfen dabei, dass sich Mädchen und junge Frauen weiterbilden können, und tragen dazu bei, tradierte Strukturen aufzubrechen. Der Zugang zu weiterführender Bildung kann beispielsweise Kinderheiraten oder ausbeuterische Arbeitsverhältnisse verhindern. Im Bedarfsfall hilft ein Netzwerk von Beraterinnen und Frauenhäusern betroffenen Mädchen und Frauen mit Schutzräumen, psychosozialer Begleitung, rechtlicher Hilfe oder einkommensfördernder Weiterbildung.

Das länderübergreifende Aktionsprogramm gegen Gewalt an Frauen schliesst lokale und regionale Organisationen und interreligiöse Netzwerke ein, die sich mit Advocacy-Kampagnen an politische Entscheidungsträger:innen und die breite Öffentlichkeit wenden, um positive Veränderungen zu bewirken.

Besonderen Schutz benötigen Arbeitsmigrantinnen aus Indonesien, die meist als Haushaltshilfe oder Kindermädchen in Malaysia, Singapur, Hongkong und im arabischen Raum arbeiten. Viele leiden unter unwürdigen Arbeitsbedingungen; Gewalt und Ausbeutung sind keine Seltenheit. Das Netzwerk von Mission 21 und ihren Partnerorganisationen ermöglicht koordinierte Unterstützung und Aufklärungsarbeit sowohl in den Auswanderungsregionen Indonesiens als auch an den Destinationen der Arbeitsmigrantinnen: Frauenhäuser bieten Zuflucht und juristischen Beistand, bildungs- und einkommensfördernde Programme wirken präventiv und helfen bei der Reintegration der Migrantinnen.

Sicherung der Lebensgrundlagen indigener Gemeinschaften

Das Programm zur Sicherung der Lebensgrundlagen stärkt benachteiligte indigene Gemeinschaften im ländlichen Raum. Dabei wird ihr kulturelles Erbe berücksichtigt und die ländliche Entwicklung gefördert. Regionale Schwerpunkte liegen auf Nordborneo in Indonesien und Malaysia sowie im ostindonesischen Papua. Auf Gemeindeebene gibt es bildungs- und einkommensfördernde Aktivitäten. Jugendliche und junge Erwachsene erhalten durch Stipendien und dank Wohnheimen Zugang zu höherer Bildung ausserhalb der Dörfer; der Aufbau von Lernzentren ermöglicht Bildungsangebote auf Gemeindeebene.

Berufsausbildungen sind ein zentraler Bestandteil des Programms. Traditionelle Produkte wie Flecht- und Textilwaren werden für verschiedene Märkte weiterentwickelt. Durch Direktverkauf sowie Partnerschaften mit regionalen Handelsorganisationen finden die Produzentinnen Absatz für ihre Produkte. Frauen werden darin unterstützt, sich in Produktions- und Vermarktungsgruppen zu organisieren. Dadurch können sie von den Erfahrungen erfolgreicher Frauengruppen und Kooperativen profitieren.

Ergänzend finden Weiterbildungen in nachhaltiger Land- und Forstwirtschaft statt und es werden Landrechtsfragen thematisiert. Der schonende Umgang mit natürlichen Ressourcen, insbesondere Wäldern, Böden und Gewässern, ist für den Erhalt der Lebensräume fundamental. Der Schutz vor Naturgefahren aufgrund der Abholzung des Regenwaldes und von extremen Wetterereignissen hat an Bedeu-



tung gewonnen. Dazu gehört auch der Aufbau eines Katastrophenmanagements.

Förderung eines friedlichen Zusammenlebens

Die Programmarbeit im Bereich der interreligiösen und interkulturellen Zusammenarbeit verfolgt das Ziel, eine pluralistische und friedliche Gesellschaft zu schaffen oder zu erhalten. In Indonesien wie auch in Malaysia sind Minderheiten oft gesetzlich benachteiligt und teilweise gewaltsamen Übergriffen ausgesetzt. Deshalb fördern Mission 21 und ihre Partnerorganisationen intensiv die gegenseitige Verständigung und stellen sich gegen die Entwicklung gesellschaftsspaltender und

radikaler Ansichten, insbesondere unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Wir arbeiten mit religiösen und traditionellen Führungspersonen, fördern Toleranz und Austausch in Koranschulen, schaffen interreligiöse Begegnungsformate unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen und etablieren sogenannte Friedensdörfer.

Die Advocacy-Plattform in Indonesien bringt Aktivist:innen, Basisorganisationen und Institutionen mit nationaler Reichweite zusammen und zielt darauf ab, gesellschaftliche Spannungen mit einem interreligiösen und interethnischen Ansatz anzugehen. Im fachlichen Austausch

identifizieren die Teilnehmer:innen gemeinsame Themenfelder, entwickeln Arbeitsgrundlagen sowie Materialien und stehen anschliessend im Rahmen von Sensibilisierungsaktivitäten und öffentlichen Kampagnen gemeinschaftlich für diese Themen ein. Neben der Wirkung nach aussen ist es ebenso wichtig, dass die Organisationen intern Veränderungsprozesse anstossen.

Ein spezielles Augenmerk des Programms liegt auf der soziopolitischen Krise in Papua. Dort setzt sich Mission 21 in einem multinationalen Engagement von kirchlichen Partnerorganisationen für von Gewalt Betroffene ein.

Gesamtbudget Programm und Projekte 2026 Fr. 1 313 300.–

200.1005	Indonesien, Malaysia, Hongkong	Starke Zivilgesellschaft für nachhaltige Entwicklung in Asien
200.1010	Indonesien, Malaysia, Hongkong	Bildung für den sozialen Wandel in Asien
225.1007	Indonesien	Interreligiöse Friedensförderung in Indonesien
225.1008	Indonesien, Malaysia, Hongkong	Gewaltbetroffene Frauen in Asien: Stärkung durch Empowerment
256.1004	Indonesien, Malaysia	Lebensgrundlagen sichern: Nachhaltige Förderung von indigenen Gemeinschaften in Indonesien und in Malaysia

PALÄSTINA

Mission 21 Projekt «Sternberg»
296.1510

Das Rehabilitationszentrum «Sternberg» in der Nähe von Ramallah fördert Kinder und Jugendliche mit Behinderungen. Sozialarbeiterinnen sowie Physio- und Kunsttherapeutinnen unterstützen die Kinder und Jugendlichen zusätzlich durch Hausbesuche und tragen zu ihrer sozialen Integration in die Gesellschaft bei. Die Jugend-

lichen können im Zentrum eine Berufslehre in der Landwirtschaft, in Handarbeit oder in Hauswirtschaft absolvieren. Das Zentrum leistet zudem wichtige Sensibilisierungsarbeit für die Rechte und Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung in Palästina.

Gesamtbudget Programm und Projekte 2026 Fr. 46 000.–

LATEINAMERIKA

Mission 21 Kooperationsprogramm
400.1001

Im Herzen der Anden engagieren wir uns in Bolivien und Peru für Menschen am Rande der Gesellschaft. An Orten, an denen die staatliche Fürsorge nur wenig greift, unterhalten unsere Partnerorganisationen Projekte, welche besonders verletzte soziale Gruppen wie kleinbäuerliche indigene Familien, Frauen und Mädchen nachhaltig stärken und ihnen ein möglichst autonomes Leben in Würde ermöglichen.

Partnerorganisationen von Mission 21 sind aber auch in den städtischen Zentren von Bolivien, Costa Rica und Peru tätig, wo sie sich für ein inklusives gesellschaftliches Miteinander starkmachen, das Gendergerechtigkeit fördert und frei von sexualisierter Gewalt sowie Diskriminierung ist.

Ernährungssouveränität in den Anden

In den peruanischen und bolivianischen Anden arbeiten unsere Partnerorganisationen mit über 6300 quechua- und aymarasprachigen Kleinbauernfamilien, um deren Recht auf Nahrung sicherzustellen. Das Projekt fördert agrarökologische Anbaumethoden, dank denen die Bäuer:innen die Böden und Äcker im Einklang mit der Natur bewirtschaften. Zudem schaffen sie dank lokalem Saatgut, Biodünger und

selbst angelegten Gewächshäusern neue Ernährungssysteme, die dauerhaft nährstoffreiches Essen liefern und neue Einkommensmöglichkeiten schaffen. So werden Familien aus einer der vulnerabelsten Bevölkerungsgruppen in ihrer Widerstandsfähigkeit und Autonomie gestärkt.

Titicacasee in Not: Strategien für Klimagerechtigkeit

Der Titicacasee befindet sich in einer schweren Krise, welche die Wasserversorgung von fast drei Millionen Menschen in Bolivien und Peru gefährdet. Neben der Wasserknappheit verschmutzen Abwässer und Abfälle aus Haushalten, Krankenhäusern und teilweise illegalem Bergbau den Titicacasee und seine Zuflüsse. Indigene Frauenorganisationen und Jugendliche

organisieren sich und setzen sich für die Rettung ihres heiligen Titicacasees und seiner Zuflüsse ein. Neben binationalen Umweltaktionstagen und Foren werden kreative Aktivitäten gefördert, die das gesamtgesellschaftliche Bewusstsein stärken und konkrete Massnahmen seitens der Behörden erwirken.

Wassergewinnung in den Anden: Anpassung an den Klimawandel

Die eingenommenen Spenden kommen Partnerorganisationen zugute, die mittels ökologischer Landwirtschaft arbeiten. Die Spenden werden laufend für Projekte im Bereich Wassermanagement und Wiederaufforstung eingesetzt.

Geschlechtsspezifische Gewalt überwinden – Selbstbestimmung und Gerechtigkeit fördern

Gewalt und Straflosigkeit sind in allen lateinamerikanischen Ländern ein weitverbreitetes Problem. Unsere Projektpartner setzen sich insbesondere gegen häusliche, sexualisierte und genderbasierte Gewalt gegen Frauen, Kinder und Mitglieder der LGBTQIA+-Community ein. Die Projektorganisationen sind in der Präventionsarbeit sowie in der juristischen und psychosozialen Begleitung von Betroffenen sexualisierter und häuslicher Gewalt tätig.

Betroffene sexualisierter Gewalt machen die Erfahrung, dass ihre Peiniger selten strafrechtlich verfolgt und bestraft werden. Unsere Partnerorganisationen in Bolivien und Peru arbeiten mit mehrstufigen Strategien daran, dies zu ändern. Ihre Wirkung erzielen sie auch im engen Dialog mit den Behörden.

Indigene Frauen und Jugendliche: Stärkung politischer Teilhabe und Umweltschutz

Die Bildungsarbeit unserer Partnerorganisationen verbessert die politische und soziale Partizipationsmöglichkeit von Frauen und Jugendlichen im ländlichen



Peru. Dank der Projektarbeit wissen indigene Frauen, wie sie sich auf politischer Ebene effizienter für den Schutz des Titicacasees einsetzen und das staatliche Engagement über juristisch verbindliche Wege einfordern können. Ausserdem setzen sich Jugendliche für mehr Umweltschutz ein und fordern ein gesamtgesellschaftliches Engagement zum Schutz der Gewässer vor Verschmutzung und zum Schutz der gesamten Umwelt.

Theologische Ausbildung für demokratische und sozial inklusive Gesellschaften

In Lateinamerika setzt sich der Trend zu politisch-religiös gefärbten christlichen Fundamentalismen und autoritären Regierungen fort. Unsere Partnerorganisationen wirken diesen Tendenzen entgegen. Sie vertreten einen kritischen Zugang zu Theologie und Religion und setzen sich mit ihren Bildungsangeboten für die gesellschaftliche Inklusion von Andersdenkenden und sozialen Minderheiten sowie für die Sorge und den schonenden Umgang mit der Umwelt ein. Mehrere Partnerorganisationen gehen angesichts des erstarkten politischen Einflusses von konservativen Kirchen wieder aktiver auf eher konservative kirchliche




Kreise in Lateinamerika zu und bieten eine sozialkritische Bibellektüre an, welche eine Gesellschaft der Toleranz, der Menschenrechte und des Dialogs fördert.

Starke Zivilgesellschaft für nachhaltige Entwicklung

Die Partnerorganisationen erhalten durch gezielte Weiterbildungen Stärkung, damit sie zu Akteur:innen werden, die transparent, effizient und verantwortungsvoll arbeiten. Dadurch fördert Mission 21 ihren Einfluss als Meinungsbildner:innen der Zivilgesellschaft und schafft starke Institutionen und Leitungspersonen, die nachhaltige Veränderungen herbeiführen können. Im Fokus stehen etwa Workshops zum Thema «Artivismus»: Bei diesem Ansatz wird die Verbindung von Kunst und sozialer Aktion im öffentlichen Raum als Mittel genutzt, um in einer kreativen und friedlichen Weise auf die Umweltkrise oder die Untergrabung politischer Rechte aufmerksam zu machen. Regelmässige Treffen fördern den Wissensaustausch zu Strategien im Umgang mit genderspezifischer Gewalt an indigenen Frauen und rechtlicher Beratung sowie zu Ansätzen, wie Männer und Jungen positive Männlichkeitsbilder entwickeln können.

Gesamtbudget Programm und Projekte 2026 Fr. 1 150 000.–

Unsere Projekte in Lateinamerika sind nach Themenbereichen gebündelt. Wir unterstützen weiterhin unsere Partnerorganisationen mit ihren Projekten und geben auf Wunsch gerne Auskunft über einzelne Aktivitäten und den detaillierten Einsatz der Mittel.

400.1020	Costa Rica, Peru	Theologische Ausbildung für demokratische und sozial inklusive Gesellschaften in Peru und Costa Rica
400.1021	 Bolivien, Peru	Geschlechtsspezifische Gewalt überwinden – Selbstbestimmung und Gerechtigkeit fördern in den Anden
400.1022	Bolivien, Peru	Wassergewinnung in den Anden: Anpassung an den Klimawandel
400.1400	Bolivien, Costa Rica, Peru	Starke Zivilgesellschaft für nachhaltige Entwicklung in Lateinamerika
420.1020	 Bolivien, Peru	Ernährungssouveränität in den Anden
420.1021	Bolivien, Peru	Titicacasee in Not: Strategien für Klimagerechtigkeit
476.1020	 Peru	Indigene Frauen und Jugendliche: Stärkung politischer Teilhabe und Umweltschutz in Peru

WELTWEIT

Mission 21 Fonds
für Gendergerechtigkeit
840.1005

Gendergerechtigkeit ist erreicht, wenn alle Menschen ein Leben frei von Diskriminierung führen können – unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer Geschlechtsidentität oder ihrer sexuellen Orientierung. Mission 21 engagiert sich seit Jahren vielfältig für Geschlechtergerechtigkeit, insbesondere für die Rechte von Frauen. Gemäss der Strategie des «Gender Mainstreaming» leisten alle Programme und Projekte einen Beitrag zur Förderung der Gleichstellung. Mission 21 unterhält ein globales Netzwerk für Frauen und Geschlechtergerechtigkeit und engagiert sich für die Stärkung und Sichtbarkeit von Frauen in Führungspositionen innerhalb der Partnerorganisationen. Mission 21 priorisiert Themen wie den Zugang zu Bildung für Frauen und die Sicherung ihrer Lebensgrundlagen sowie den Einsatz gegen geschlechtsspezifische Gewalt.

Der Fonds für Gendergerechtigkeit vergibt zusätzliche finanzielle Mittel für innovative Projekte im Bereich Gendergerechtigkeit. Das Jahresthema des Fonds für Gendergerechtigkeit richtet sich nach den aktuellen Bedürfnissen unserer Partnerorganisationen. In den Jahren 2023/24 wurden zum Beispiel Projekte zu «Neue Männlichkeiten» unterstützt, um den Einbezug von Männern für die Gleichstellung und die Gewaltprävention zu stärken. Im Jahr 2025 wurden Pilotprojekte gefördert,

die sexualisierte Gewalt und Ernährungssouveränität innovativ verknüpfen.

Im Jahr 2026 steht der Klimawandel im Fokus und wie dadurch bestehende Geschlechterungleichheiten verstärkt werden. Es werden Pilotprojekte gefördert, die mit innovativen Ansätzen ökologische He-

rausforderungen begegnen und gleichzeitig die Rechte von Frauen und Mädchen stärken. Der Schwerpunkt liegt dabei auf geschlechtertransformativen Klimainnovationen, der Stärkung von Frauen in Führungsrollen, politischen Rahmenbedingungen sowie dem Kapazitätsaufbau und der Bildung.



Gesamtbudget Fonds für Gendergerechtigkeit 2026 Fr. 34 500.–

Weitere Mittel für den Wirkungsbereich Gendergerechtigkeit sind in den einzelnen Kooperationsprogrammen budgetiert.

WELTWEIT

Mission 21 Professionals
Exposure Program (PEP!)
840.1020

PEP! ist ein Trainee-Programm von Mission 21 für junge Menschen im Alter von 22 bis 30 Jahren. Die Teilnehmenden vertiefen ihr Fachwissen und erwerben inter- und transkulturelle Kompetenzen. Das Programm umfasst einen Vorbereitungskurs, einen acht- bis zwölfmonatigen Einsatz sowie eine Nachbereitung in der Schweiz. Jährlich werden bis zu acht PEP!-Stellen ausgeschrieben, auf Antrag der Partner-

organisationen von Mission 21. Die Partnerorganisationen in Afrika, Asien und Lateinamerika erhalten durch das PEP!-Programm Unterstützung durch motivierte, kompetente junge Menschen. Die Stellenplanung wird durch politische Entwicklungen in den Partnerländern beeinflusst. Aktuelle Informationen finden Sie auf unserer Website www.mission-21.org/pep.

Gesamtbudget Programm und Projekte 2026 Fr. 181 300.–

WER WIR SIND UND WAS WIR TUN

DM engagiert sich für eine Welt des Friedens, der Gerechtigkeit und des Respekts vor unserer Erde. In Partnerschaft mit Kirchen und zivilgesellschaftlichen Organisationen in Afrika, im Indischen Ozean, in Lateinamerika und im Mittleren Osten ist DM bilateral oder über Netzwerke aktiv in den Bereichen der Agro-ökologie, der Bildung und des Zusammenlebens, wobei ein besonderer Schwerpunkt Theologie und kirchliches Leben heisst. Die Umwelt- und Genderthematik, Fragen der Gouvernanz sowie Interkulturalität und Dialog sind fester Bestandteil unseres Engagements. Die Zusammenarbeit durch den interkulturellen Personenaustausch, die Unterstützung von Projekten und das gemeinsame Lernen stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Alle unsere Aktivitäten stehen im Zeichen der Gegenseitigkeit. Unser Programm wird von der DEZA (EDA) im Rahmen des institutionellen Programms des Dachverbands Unité 2025–2028 unterstützt.

Die Unterstützung der reformierten Kirchgemeinden in der Schweiz und ihrer Mitglieder ist ein wesentliches Zeichen der Solidarität und des Engagements für die Kirchen im Süden und ermöglicht die Umsetzung von Projekten zugunsten besonders gefährdeter Menschen und Gemeinschaften, zur Förderung eines friedlichen Zusammenlebens und zum Schutz der Umwelt. **Danke, dass Sie sich mit uns für eine gerechtere und solidarischere Welt einsetzen.**

AGROÖKOLOGIE

DM – sektorales Programm
890.6100

Mehr als ein Drittel der Bevölkerung in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen ist von der Unterernährung und der Mangelernährung in einer durch die derzeitigen Produktions- und Ernährungsgewohnheiten oft negativ beeinflussten Umwelt betroffen.

Agroökologie als Alternative

Um die Erde und ihre Ökosysteme zu bewahren, ist ein Wandel in der Nahrungsmittelproduktion und bei unseren Essgewohnheiten unumgänglich. Die Agroökologie ermöglicht es, die beschädigten Ökosysteme wiederherzustellen, ihre Resilienz angesichts der Klimaveränderung zu

stärken und gleichzeitig ein hohes Produktionsniveau sicherzustellen, welches den Bedarf der Menschen deckt. Die Partnerkirchen und -organisationen von DM sind in ländlichen Gebieten stark verwurzelt, wo sie unsere Partner bei ihrem agroökologischen Wandel unterstützen.






Jetzt mit TWINT
spenden!

QR-Code mit der
TWINT App scannen
Betrag und Spende
bestätigen



Gesamtbudget der Projekte 2026 Fr. 351 765.–

100.7061		Afrika
112.7061		Benin
134.7061		Kamerun
134.7062		Kamerun
251.7361		Libanon
460.7061		Kuba
464.7061		Mexiko

Secaar – Agroökologische Praktiken und Empowerment von Gemeinschaften

CIPCRE – Achtung vor der Erde und den Menschen

CIPCRE – Achtung vor der Erde und den Menschen

TerrEspoir – Fairer Handel mit einer vielfältigen und umweltfreundlichen Produktion

UAECNE – Schulgemüsegarten für mehr Ernährungssouveränität

Gemeinschaftliche Gemüseärten für mehr Ernährungssouveränität

Begleitung ländlicher Gemeinschaften auf dem Weg zu einer nachhaltigen Landwirtschaft

BILDUNG

DM – sektorales Programm
890.4100

Bildung ist eine Säule der nachhaltigen Entwicklung und eine Kraft zur Veränderung der Welt. Aufgrund des Mangels an gut ausgebildeten Lehrkräften, Infrastrukturen oder geeigneten pädagogischen Rahmenbedingungen ist die Bildung nicht immer qualitativ hochwertig.

Partnerkirchen: Katalysatoren für pädagogische Kreativität

Die Schulen unserer Partner wurden gegründet, um den nicht erfüllten sozialen Bedürfnissen nachzukommen, zumeist in ländlichen Gebieten und für die benachteiligten Bevölkerungsgruppen. Mit der innovativen Umsetzung eines integrierten Ansatzes für die Lehrerausbildung wird jedes Kind beim Aufbau seiner Persönlich-

keit und seiner Staatsbürgerlichkeit sowie bei der Wissensaneignung begleitet. Ausserdem wird eine spezifische Unterstützung bereitgestellt, um jugendliche Mütter

bei der Entwicklung der Mutter-Kind-Bindung, bei einem beruflichen oder schulischen Ausbildungsprozess und bei der Integration in die Gesellschaft zu begleiten.



Gesamtbudget der Projekte 2026 Fr. 458 824.–

112.7141	Benin	EPMB – Eine qualitativ hochwertige Grundschulbildung in ländlichen Gebieten
148.7141	Madagaskar	FJKM – Eine qualitativ hochwertige Grundschulbildung in ländlichen Gebieten
164.7041	Ruanda	EPR – Eine qualitativ hochwertige Grundschulbildung in ländlichen Gebieten
164.7041	Ruanda	EPR-CPAJ – Eine Zukunft für Teenagermütter und ihre Kinder
197.7021	DR Kongo	Lisanga – Eine Schule für das Leben



ZUSAMMENLEBEN

DM – sektorales Programm
890.7500

Die kulturelle, religiöse und konfessionelle Vielfalt ist sowohl ein Reichtum als auch eine der grossen Herausforderungen unserer Zeit. Heutzutage sind die meisten Kirchen und kirchlichen Institutionen oft in sehr fragilen Kontexten verwurzelt, die manchmal von Intoleranz geprägt sind. Um zu einer friedlicheren und inklusiveren Gesellschaft beizutragen, unterstützt

DM seine kirchlichen Partner im In- und Ausland bei ihren Bemühungen, ihre Verantwortung angesichts dieser Herausforderungen zu übernehmen.

Kirchen als Akteurinnen für Frieden und sozialen Zusammenhalt

Der Bereich «Zusammenleben» zielt darauf ab, die verschiedenen Akteure und Gemeinschaften zu befähigen, an Veränderungen mitzuwirken, wobei ein «konflikt-sensibler» Ansatz bevorzugt wird. «Zusammenleben» ist nun in zwei Schwerpunkte unterteilt. «Frieden und Menschenrechte»: es handelt sich um Friedens- und Menschenrechtsprojekte, die durch Reflexion

und Bildung einen friedlicheren, solidarisieren, integrativeren und sichereren sozialen Kontext fördern. «Theologie und Kirchenleben»: Die vorrangige Rolle und der privilegierte Platz der Kirchen werden durch qualitativ hochwertige theologische Ausbildungen, die auf Universalität und Dialogbereitschaft basieren, aufgewertet.



Gesamtbudget der Projekte 2026 Fr. 687 882.–

100.7031	Afrika	Secaar – Sozioökonomische, ökologische und spirituelle Begleitung von Gemeinschaften
106.7375	Ägypten	Kirchenleben und protestantische Präsenz
112.7175	Benin	EPMB – Begleitung von Kindern in der Kirche
134.7031	Kamerun	CIPCRE – Ausbildung und Sensibilisierung für die Kultur des Friedens
148.7131	Madagaskar	FJKM – Ausbildung in der Begleitung von Menschen, die mit prekären Lebensumständen und Ausgrenzung konfrontiert sind
148.7175	Madagaskar	FJKM – Qualitativ hochwertige theologische Ausbildung
154.7131	Mauritius	EPM – Begleitung von Menschen, die mit prekären Lebensumständen und Ausgrenzung konfrontiert sind
154.7175	Mauritius	EPM – Kirchenleben
156.7175	Mosambik	IPM – Theologische Ausbildung für Gemeindeleiter
188.7131	Togo	MJS – Förderung der Werte des Friedens

> weitere Projekte auf S. 48

200.7331	Marokko	Al Mowafaqa – Interreligiöser Dialog und Förderung des Zusammenlebens
200.7375	Naher Osten	ACO – Ausbildung und Diakonie im Nahen Osten
460.7031	Kuba	Begleitung von Menschen, die mit prekären Lebensumständen und Ausgrenzung konfrontiert sind
460.7075	Kuba	Biblische und theologische Schulungen für Kirchenleiter*innen
464.7031	Mexiko	Verhütung von Gewalt und Förderung der Menschenrechte
464.7075	Mexiko	Biblische und theologische Schulungen, die den Menschen nahe sind
840.7075	weltweit	CLCF – Ausstattung und Begleitung von theologischen Bibliotheken
840.7175	weltweit	Cevaa – Gemeinschaft von Kirchen in Mission
921.0000	Schweiz	Arbeit mit den Kirchen

ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT DURCH PERSONENAUSTAUSCH

DM ist im Bereich der personellen Entwicklungszusammenarbeit tätig. Dabei handelt es sich um eine Form der internationalen Solidarität, bei der nicht Geld und Technologie im Vordergrund stehen, sondern die Begegnung von Menschen aus unterschiedlichen Kulturen.

DM entwickelt mit seinen Partnern Angebote für den interpersonellen, interkulturellen und interprofessionellen Austausch mit dem Ziel, Erfahrungen und Kompetenzen zu teilen. Dieser Austausch ermöglicht die gegenseitige Stärkung der Partner von DM im Süden wie im Norden. Der Personenaustausch ermöglicht es auch, das Leben der Gemeinschaften zu dynamisieren, Gastfreundschaft und Offenheit gegenüber anderen zu entwickeln, die Gemeinschaften für die Realitäten anderswo zu sensibilisieren und die Verbindungen zwischen Christinnen und Christen unterschiedlicher Herkunft zu stärken. Im Zeichen der Gegenseitigkeit fördert DM neben der Ent-



sendung von Personen aus der Schweiz in die Partnerländer auch die Einladung von Fachleuten aus dem Süden in die Schweiz.

Mit DM abreisen

Mit oder ohne Berufserfahrung, allein, mit der Familie oder in einer Gruppe können Sie sich in unterschiedlichen Zeiträumen in den Bereichen Bildung, Agroöko-

logie oder Zusammenleben engagieren, um Ihre Fähigkeiten und Kenntnisse zu teilen, Berufserfahrung zu sammeln oder einen kulturellen Austausch zu erleben.

Möchten Sie mehr erfahren?

Valérie Maeder (maeder@dmr.ch) gibt Ihnen gerne Auskunft.

UNSERE ANGEBOTE FÜR DIE KIRCHGEMEINDEN

Mit einem breiten Angebot möchte der Verein DM auf die Erwartungen und Bedürfnisse der Kirchgemeinden eingehen. Die Themen sind vielfältig: Weltkirche leben, Interkulturalität auf Gemeindeebene erproben, Solidarität leben, das gottesdienstliche Leben erneuern.

Konkret bedeutet dies:

- Kontaktherstellung mit Vertreter:innen unserer Partner und mit den verantwortlichen Personen vor Ort
- Unterstützung bei der Organisation Ihrer Veranstaltungen: Vorträge, Diskussionsrunden, Filmdebatten, solidarische Essen oder andere Aktivitäten, die Sie sich vorstellen können
- Informationen über unsere Projekte mit Materialien wie Projektbeschrieben, Flyern, Fotos, Videos oder Tischsets, die wir Ihnen zur Verfügung stellen
- Moderation Ihrer kirchlichen Anlässe: Gottesdienste, Anregungen und Impulse für Bibelarbeiten, Liturgien, Lieder und Musik aus aller Welt sowie die Teilnahme am Gottesdienst, entweder mit der vollständigen Übernahme oder einer Predigt oder einem Zeugnis
- Ausbildung in interkultureller Theologie, Immersionspraktika mit Bildungskirche, der gemeinsamen Aus- und Weiterbildungsplattform der reformierten Kirche, ein Islamologie-Seminar in Marokko
- Unterstützung bei der Organisation von Gruppenreisen zu unseren Partnerkirchen, des Besuchs eines unserer Projekte, eines Workcamps, einer Reise, die Kunst und Spiritualität verbindet
- Aufbau von Verbindungen zwischen Kirchgemeinden im Norden und im Süden durch die Patenschaft für DM-Beauftragte, die in den Süden geschickt werden, oder durch eine Partnerschaft mit einer Kirche im Süden

DM ist für Sie da. Sie können uns per E-Mail kontaktieren: animation@dmr.ch und unseren Angebotskatalog auf unserer Website einsehen:

Connexio develop ist die Organisation für die internationale Zusammenarbeit der Methodist:innen in der Schweiz und leistet einen Beitrag zu einer friedvollen, gerechten und inklusiven Welt, in der alle Menschen und die Schöpfung in ihrer Würde respektiert werden.

Connexio develop unterstützt Projekte von Partnerorganisationen in den Themenbereichen Bildung, Gesundheit, ländliche Entwicklung sowie Friedensförderung und leistet Nothilfe bei Krisen und Naturkatastrophen. Wichtig für die Arbeit von Connexio develop sind Partnerorganisationen, die sich in der Gesellschaft aktiv einbringen. Connexio develop arbeitet mit lokalen Koordinationspersonen in den wichtigsten Partnerländern, die als Focal Point fungieren und die Partnerorganisationen in der Umsetzung ihrer Projekte begleiten. Um den Austausch zwischen Kulturen und weltweites Lernen zu fördern, ermöglicht Connexio develop zudem Begegnungen zwischen Menschen in der Schweiz und in den Partnerländern.

Badenerstrasse 69
Postfach | 8021 Zürich 1
Tel. 044 299 30 70
info@connexio.ch
www.connexio.ch/develop
PC 15-747157-9
IBAN CH44 0900 0000 1574 7157 9

BOLIVIEN

Connexio develop Landesprogramm

Menschenrechte und Förderung von ausgegrenzten Bevölkerungsgruppen

Connexio develop arbeitet in Bolivien mit verschiedenen Organisationen, die sich für benachteiligte Gruppen einsetzen und den Dialog in der Gesellschaft fördern. In den letzten 20 Jahren sind immer mehr Menschen in die Städte gezogen. Die Abwanderung aus ländlichen Gebieten, häufig aus wirtschaftlichen Gründen, wird durch die klimatischen Bedrohungen der Lebensgrundlagen der Landbevölkerung zusätzlich verstärkt. Obwohl die soziale Ungleichheit und die Armut vor der Pandemie abgenommen hatten, steigen nun wieder Ausgrenzung und Ungleichheit an. Vor allem Kinder und Jugendliche sind von Armut und Gewalt betroffen.

In Santa Cruz, der grössten Stadt von Bolivien, werden Kinder und Jugendliche sowie Lehrpersonen und Eltern für die Prä-



vention von Gewalt, Ausgrenzung und Drogenmissbrauch sensibilisiert.

Um die gesellschaftlichen Randgruppen, die unter Gewalt und Ausgrenzung leiden, effektiver zu schützen, finden an unterschiedlichen Orten im ganzen Land Filmvorführungen, Workshops und Diskussionsrunden statt. Diese regen den Dialog zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen und Gemeinschaften an.

Im Valle Alto (Departement Cochabamba) wird die Ernährungssicherheit verbessert,

indem nachhaltige Methoden für Anbau, Lagerung und Verkauf von Lebensmitteln gefördert werden. Ausserdem lernen die Menschen, wie sie Lebensmittel umweltfreundlich verarbeiten können.

In La Paz arbeiten ältere Menschen in Gemeinschaftsgärten. Das Projekt fördert ökologische Anbaumethoden und bringt Generationen durch Austausch mit Schulen und Universitäten zusammen.

Gesamtbudget des Programms 2026 Fr. 120 000.–

KAMBODSCHA

Connexio develop Landesprogramm

Kommunale ländliche Entwicklung

Nach mehr als zwei Jahrzehnten Krieg, Schreckensherrschaft und Besatzung war

Kambodscha zu Beginn der 1990er-Jahre eines der ärmsten Länder der Welt. Zwar hat sich die wirtschaftliche Lage sehr verbessert und Kambodscha ist eine der am schnellsten wachsenden Volkswirtschaften Asiens. Dies darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Ungleichheiten massiv zunehmen. Die Menschenrechte stehen stark

unter Druck und jegliche Opposition gegen die Regierung wird im Keim erstickt. Zudem verschärft die Klimakrise die Probleme.

Die Methodistenkirche ist in Kambodscha der wichtigste Partner von Connexio develop. Die Kirche trägt die Verantwortung für ein Programm, das die ländliche Entwick-





lung fördert und darauf abzielt, die Lebensbedingungen der Landbevölkerung zu verbessern. Der Aufbau von Spar- und Kreditgruppen hilft den Menschen, wirtschaftlich unabhängiger zu werden. Zur Verbesserung der Arbeitsweise dieser kommunalen Gruppen werden Schulungen für Entscheidungsträger:innen sowohl in den Gemeinden als auch an zentralen, grösseren Standorten angeboten. Zur Minderung der Auswirkungen von Dürreperioden und Hochwasserereignissen werden angepasste landwirtschaftliche Praktiken unterstützt und alternative Einkommensmöglichkeiten entwickelt, um die Abhängigkeiten zu reduzieren.

Jetzt mit TWINT spenden!

QR-Code mit der TWINT App scannen
Betrag und Spende bestätigen



Gesamtbudget des Programms 2026 Fr. 100 000.–

DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO

Connexio develop Landesprogramm

Beitrag für eine friedvolle, gerechte und inklusive Gesellschaft

Die massive Ausbeutung in der Kolonialzeit sowie jahrzehntelange kriegsähnliche Konflikte um Land, Ressourcen und politischen Einfluss haben das Land unzureichend auf die aktuellen Herausforderungen unserer Zeit vorbereitet. Ein erheblicher Teil der Bevölkerung lebt in absoluter Armut und ist daher nur eingeschränkt in der Lage, für seinen Lebensunterhalt zu sorgen. Die Methodistenkirche, der Hauptpartner von Connexio develop in der Demokratischen Republik Kongo, übernimmt für die Gesellschaft Aufgaben, die der Staat nicht leistet. Von der Kirche geführte Spitäler in entlegenen Gegenden ermöglichen den Menschen Zugang zu einer qualitativ hochwertigen Gesundheitsversorgung.

Im Osten des Landes, wo massive Konflikte herrschen, leistet die Kirche einen wichtigen Beitrag für das Zusammenleben verschiedener Bevölkerungsgruppen auf lokaler Ebene. Frauen spielen dabei eine zentrale Rolle. Sie stärken das Vertrauen zueinander und leisten gleichzeitig einen Beitrag zu einer verbesserten Ernährungssicherheit. Die Zusammenarbeit mit anderen staatlichen, zivilgesellschaftlichen und glaubensbasierten



Organisationen ist wichtig, um den Frieden in dieser Region zu fördern.

Frauen, die sexualisierte Gewalt überlebt haben, werden oft aus ihrer Familie und der Gesellschaft ausgeschlossen, was zu einer erneuten Traumatisierung führt. In Kursen lernen sie lesen, schreiben und handwerkliche Fertigkeiten, um eigenständiger zu werden und so ihre Existenz zu sichern. Das neu erworbene Wissen und die psychosoziale Begleitung fördern das Selbstbewusstsein und ermöglichen es ihnen, neue Lebensperspektiven zu entwickeln.

Staatsbürgerliche Bildung stärkt die Zivilgesellschaft, damit sie mehr Einfluss auf politische Entscheidungen nimmt und ver-

mehrt Rechenschaft von politischen Entscheidungsträgern einfordern kann. So werden demokratische Prozesse gestärkt.

In einem Aussenbezirk von Kinshasa haben Jugendliche und junge Frauen geringe Chancen auf gute Bildung und eine gesicherte Existenz in der Zukunft. Die Förderung der Lese- und Schreibkompetenz sowie die non-formale Berufsbildung erhöhen die Chancen junger Menschen, eine eigene Existenz aufzubauen und dadurch ihr Potenzial besser zu nutzen.

Jetzt mit TWINT spenden!

QR-Code mit der TWINT App scannen
Betrag und Spende bestätigen



Gesamtbudget des Programms 2026 Fr. 320 000.–

Als Hilfsorganisation ermöglicht ena weltweit lebensverändernde Perspektiven durch unkomplizierte Hilfe, die wirkt – bis 2024 unter dem Namen TearFund Schweiz. Wir engagieren uns in der kurzfristigen Nothilfe und in der langfristigen Entwicklungszusammenarbeit in den Bereichen Lebensgrundlagen, Bildung, Gesundheit und Frieden.

ena handelt. Jetzt. Konsequenz.

ena trägt das ZEWO-Gütesiegel, ist zertifiziert nach ISO 9001 und ist Mitglied der CHS Alliance.

MALAWI

Ernten statt hungern –
Wege aus der Armut
Code: PRO10

ÖKUMENISCHE
KAMPAGNE

In Malawi lebt jede zweite Person in Armut. Viele Familien besitzen nur kleine Felder, können sich kein hochwertiges Saatgut leisten und leiden unter den häufiger werdenden Dürren und Überschwemmungen. Im Projektgebiet Kachere gehen viele Kinder hungrig oder gar nicht zur Schule, es fehlt an Medikamenten, und die Ernten reichen kaum zum Überleben.

Durch dieses Projekt erhalten 2300 Bäuerinnen und Bauern Schulungen in nachhaltigen Anbaumethoden – für höhere Erträge und fruchtbare Böden. Zudem bekommen 3500 Familien Saatgut und Setzlinge für Gemüsegärten und Obstbäume. Schwange-



re Frauen und Mütter lernen, wie sie ihre Kinder gesund ernähren können.

So gibt es mit jeder Ernte mehr Nahrung – und weniger Armut.

Projektbudget 2026 Fr. 145 000.–

SAMBIA

Bildung macht Schule –
Chancen für Kinder und Familien
Code: PRO20

In Sambia leben fast 10 Prozent der Bevölkerung mit HIV/Aids. Rund 1,4 Millionen Kinder haben dadurch ein oder beide Elternteile verloren. Viele wachsen bei ihren Grosseltern auf – manche müssen selbst schon für Geschwister oder eigene Kinder sorgen.

Dieses Projekt unterstützt 2500 besonders gefährdete Familien: Sie lernen, mit Kleinst-

unternehmen oder nachhaltiger Landwirtschaft ihr Einkommen zu sichern. Ausserdem erfahren sie, welche staatliche Hilfe ihnen zusteht – und wie sie diese nutzen können.

So gewinnen die Familien Stabilität, und ihre Kinder können zur Schule gehen oder eine Ausbildung machen.

Projektbudget 2026 Fr. 200 000.–

FRIEDA – DIE FEMINISTISCHE FRIEDENS-ORGANISATION

Frieda (ehemals cfd Christlicher Friedensdienst) ist eine unabhängige, feministische Friedensorganisation, die sich dafür einsetzt, dass Frauen und Jugendliche gleichberechtigt Zugang zu Lebensgrundlagen, Rechten, Mitbestimmung und Entfaltungsmöglichkeiten haben. Durch Projekte und Programme in der Schweiz und im Ausland leistet Frieda einen Beitrag zum Schutz vor geschlechtsspezifischer Gewalt sowie zur Förderung wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und politischer Teilhabe. Durch Sensibilisierungs- und Präventionsarbeit schafft Frieda Voraussetzungen für einen Wandel hin zu einer gewaltfreien und geschlechtergerechten Gesellschaft. Frieda ist in der internationalen Zusammenarbeit, im Migrationsbereich in der Schweiz und in der Friedenspolitik aktiv.

MAROKKO

Programm Nordafrika

Benachteiligte junge Erwachsene finden eine Anstellung oder machen sich selbständig

Prekäre Arbeitsverhältnisse und Einkommensinstabilität gehören zu den Hauptsorgen der marokkanischen Gesellschaft. Besonders für junge Menschen aus städtischen Randgebieten Marokkos sehen die wirtschaftlichen Aussichten düster aus. Nur etwa die Hälfte der 25- bis 35-Jährigen hat eine Arbeit, meist im informellen Sektor. Viele Jugendliche brechen die Schule ab und können der Armut kaum entkommen.

Das Projekt «WinWin – Neubeginn» unterstützt benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene darin, eine Anstellung zu finden, eine Ausbildung zu absolvieren oder sich selbständig zu machen. Die meisten Projektteilnehmer*innen kommen aus einem bildungsfernen Umfeld und sind in schwierigen Lebenssituationen. Das Projekt begleitet sie auf ihrem Weg und stärkt ihre persönlichen, beruflichen und sozialen Kompetenzen.

Mittels individueller Coachings können die Projektteilnehmer*innen dort abgeholt werden, wo sie stehen, und ihre jeweiligen Bedürfnisse können berücksichtigt werden. Zur Stärkung der Alltagskompetenzen und des Selbstwertgefühls fördert das Projekt auch das Engagement für die Ge-

meinschaft sowie sportliche und kulturelle Aktivitäten. Viele der Jugendlichen erleben zum ersten Mal ein unterstützendes Umfeld, das sie in ihren Ambitionen bestärkt. Das Ziel des Projektes ist die soziale und wirtschaftliche Inklusion junger Menschen. Es richtet sich an Jugendliche und junge Menschen zwischen 18 und 30 Jahren aus benachteiligten Stadtteilen von Rabat. Mindestens die Hälfte der Teilnehmer*innen sind Frauen.

Ganzheitliche Stärkung alleinerziehender Mütter in Marokko

In Marokko werden jährlich 50 000 ausserhehliche Geburten verzeichnet. Viele der unverheirateten Mütter stammen aus prekären Verhältnissen, haben die Schule nur kurz oder gar nicht besucht und konnten keine berufliche Ausbildung machen. Alleinerziehende Mütter erhalten keine staatliche Unterstützung und sind auf sich allein gestellt. In der durch religiöse Normen geprägten marokkanischen Gesellschaft werden unverheiratete Mütter und ihre Kinder ausgestossen. Oft bricht auch die Beziehung einer unverheirateten Mutter zur eigenen Familie durch die Schwangerschaft endgültig.

Im Frauenhaus der Frieda-Partnerorganisation INSAF (Institution Nationale de Solidarité Avec les Femmes en détresse) finden unverheiratete Mütter und ihre Kinder einen sicheren Ort. Sie werden medizinisch und psychologisch betreut sowie juristisch beraten. Durch Alphabetisierungsunterricht und Ausbildungskurse verbessern die

Frauen ihre Zukunftsaussichten und werden beim Eintritt in den Arbeitsmarkt unterstützt. Die Kinder werden tagsüber in einem Kinderhort betreut, damit die Mütter das Ausbildungsangebot nutzen können. Um die Situation der Mütter und ihrer Kinder nachhaltig zu verbessern, werden Familienmedationen angeboten. Dies ermöglicht den Müttern und ihren Familien, sich wieder näherzukommen, was auch für die Kinder ein stabileres Umfeld schafft.

Jetzt mit TWINT
spenden!

QR-Code mit der
TWINT App scannen
Betrag und Spende
bestätigen



Gesamtbudget des Programms Nordafrika 2026 Fr. 730 000.–

Marokko	Benachteiligte junge Erwachsene finden eine Anstellung oder machen sich selbständig, Projekt «WinWin – Neubeginn» (Projektbudget 2026 Fr. 102 000.–)
Marokko	Ganzheitliche Stärkung alleinerziehender Mütter in Marokko, Projekt «Karamtna – Unsere Würde» (Projektbudget 2026 Fr. 109 000.–)



© Frieda/Qasam Bader

PALÄSTINA

Programm Naher Osten

Mit Sport gegen Gewalt und für mehr Geschlechtergerechtigkeit

Die Arbeitslosigkeit in Flüchtlingslagern im Westjordanland, Palästina, ist hoch und jungen Menschen fehlt oft eine Perspektive. Viele Kinder und Jugendliche wachsen in einem Alltag auf, der von Gewalt geprägt ist. Die Gelegenheiten für sportliche Aktivitäten sowie Freiräume für die Entwicklung eigener Ideen sind rar. Oft werden Kinder und Jugendliche selbst gewalttätig oder resignieren. Für junge Frauen kommen weitere Einschränkungen und körperliche Tabus innerhalb der patriarchalen Gesellschaft hinzu.

Das Projekt «Khutwa – Schritt für Schritt» zielt darauf ab, Räume für Sport und Spiel zu schaffen und so den gesellschaftlichen Austausch und Zusammenhalt zu stärken. Es setzt mit dem «Sports for Development»-Ansatz auf eine innovative, körperliche Methode. Die Teilnehmenden reflektieren im angeleiteten Spiel stereotype Geschlechterrollen und soziale Normen. Durch sportliche Aktivitäten werden sie in ihrem Selbstwert gestärkt und erlernen gewaltfreie Kommunikation. Sie verbessern zudem ihre Gesundheit und können so

trotz schwieriger Lebensumstände am gesellschaftlichen Leben teilhaben.

Das Projekt bildet zudem Lehrpersonen und Sozialarbeitende an 60 Schulen weiter, damit sie den «Sports for Development»-Ansatz in palästinensischen Flüchtlingslagern anwenden können. Alle Aktivitäten zielen darauf ab, Gewalt, Missbrauch und Vernachlässigung zu reduzieren und gleichzeitig psychosoziale Bedürfnisse während und nach der Schule besser abzudecken. Die Eltern und Familien werden miteinbezogen, damit sie ihre Kinder gezielter unterstützen können.

Wirtschaftliche Entwicklung und Stärkung von Frauen

In Palästina finden viele Frauen auch mit Universitätsabschluss keine Erwerbsarbeit. Noch immer werden ihre intellektuellen und beruflichen Fähigkeiten unterschätzt und nach der Ausbildung wird erwartet, dass sie die Rolle als Hausfrau und Mutter einnehmen. Aufgrund dieser patriarchalen Rollenbilder, fehlender Berufspraxis und Vernetzung sowie eingeschränkter Mobilität ist ihr Zugang zum Arbeitsmarkt stark erschwert.

Das Ziel des Projektes «Makenni – Eigenständig» ist die finanzielle und soziale Befähigung junger Hochschulabsolventinnen aus IT-Bereichen. Das Projekt unter-

stützt sie beim Berufseinstieg und stärkt ihre Teilhabe an der palästinensischen Wirtschaft. Sie vertiefen ihre technischen Kenntnisse im digitalen Marketing, vernetzen sich mit wichtigen Akteur*innen aus ihrer Branche und stellen ihre erarbeiteten Projekte vor. Damit werden sie befähigt, eigenständig zu werden, eine Anstellung zu finden oder einen Kleinbetrieb zu führen. Ihr eigenes Einkommen stärkt das Selbstbewusstsein der Frauen und erhöht ihre soziale Anerkennung in Familie und Gemeinde. So werden sie zu aktiven Mitgliedern der palästinensischen Wirtschaft und Gesellschaft.

Zudem werden Veränderungen auf struktureller Ebene angestrebt, um die Hürden für Frauen in Arbeitswelt und Familie abzubauen. Wichtige Ministerien, Unternehmen und Organisationen, aber auch Familien und Gemeinschaften der Frauen werden für geschlechtsspezifische Diskriminierung sensibilisiert und zum Handeln zugunsten berufstätiger Frauen animiert.

Jetzt mit TWINT spenden!

QR-Code mit der TWINT App scannen
Betrag und Spende bestätigen



Gesamtbudget des Programms 2026 Naher Osten Fr. 750 000.–

Palästina, Westjordanland

Palästina, Westjordanland

Mit Sport gegen Gewalt und für mehr Geschlechtergerechtigkeit,
Projekt «Khutwa – Schritt für Schritt» (Projektbudget 2026 Fr. 96 000.–)
Wirtschaftliche Entwicklung und Stärkung von Frauen,
Projekt «Makenni – Eigenständig» (Projektbudget 2026 Fr. 96 000.–)



Stiftung Heilsarmee Schweiz
Internationale Entwicklung
Laupenstrasse 5
3008 Bern
Tel. 031 388 05 91
ie@heilsarmee.ch
www.heilsarmee.ch/ie
IBAN CH18 0900 0000 3000 6709 1

DIE HEILSARMEE

Die Heilsarmee ist eine internationale soziale Bewegung mit christlichem Hintergrund. Über die Internationale Entwicklung setzt die Heilsarmee Schweiz in rund einem Dutzend Ländern weltweit Entwicklungsprojekte um.

Bei der Planung, Umsetzung und Begleitung ihrer Projekte kann die Heilsarmee auf ein starkes Netzwerk in den Partnerländern vertrauen. Diese zum Teil jahrzehntelangen Beziehungen mit der lokalen Bevölkerung helfen uns, Projekte zu realisieren, die vor Ort wirklich gebraucht werden. Ziel unserer Arbeit ist es, ganzheitliche Hilfe zur Selbsthilfe zu bieten und dabei den Menschen ins Zentrum zu stellen.

Unsere Projekte gehen über Grundbedürfnisse wie Nahrung und Unterkunft hinaus. Mit Kliniken, Gesundheitszentren und Schulen fördern und verbessern wir die Gesundheit und die Bildung der Menschen. Wir eröffnen neue Perspektiven für schwierige Lebenslagen durch Beratungsangebote vor Ort. Mikrokredite, Ausbildungen und Schulungen ermöglichen eine nachhaltige Einkommenssteigerung.

HAITI

Heilsarmee-Schulprogramm
FD-500723

Schulbildung für eine bessere Zukunft

«Meine Eltern leben nicht in Haiti. Ich wohne bei meiner Tante und meiner Grossmutter. Bewaffnete Banden haben das Dorf überfallen, wo ich aufgewachsen bin.» So schildert die neunjährige Louista Lincieu-se ihre Lebenssituation. Nach verheerenden Erdbeben, der Corona-Krise und der

Ermordung des Präsidenten im Jahr 2021 steckt das Land in einer veritablen Krise. Kriminelle Banden beherrschen immer noch Teile der Hauptstadt Port-au-Prince. Dieser Zustand bleibt nicht ohne Auswirkungen auf das Bildungssystem.

Doch trotz der widrigen Umstände setzt die Heilsarmee ihr Schulprogramm um. Mit Erfolg, denn die Heilsarmee-Schulen sind immer noch offen. Die Heilsarmee verbessert den Zugang zu Bildung für sozial benachteiligte Kinder. Auch für Louista: «Dort wo ich jetzt lebe, gibt es zwar andere Schulen. Aber wir müssten viel Geld dafür

bezahlen. Daher bringt mich meine Tante jeden Tag mit dem Motorrad zur Schule der Heilsarmee.»

Der mangelnde Zugang zu Schulbildung bleibt ein zentrales Hindernis für die soziale und wirtschaftliche Entwicklung Haitis. Die Heilsarmee unterstützt Haiti auf dem Weg zu einer gesicherten Schulbildung für alle. Sie betreibt in ländlichen und besonders armen Gegenden 39 Schulen für rund 6000 Kinder. Durch qualitativ hochstehenden Unterricht leistet sie einen wichtigen Beitrag zur Bildung im Land.



Gesamtbeitrag Heilsarmee Schweiz 2026 Fr. 71 426.–

BANGLADESCH

Gesundheitsprojekt
FD-500724

Verbesserte Lebensbedingungen in den Armenvierteln Dhakas

Mit dem Projekt verfolgt die Heilsarmee das Ziel, die Gesundheit der Menschen im Stadtteil Mirpur in Bangladeschs Hauptstadt Dhaka nachhaltig zu verbessern. Im Fokus liegen dabei Lepra- und Tuberkuloseerkrankte sowie der Schutz von Mädchen und Jungen vor sexueller Gewalt. Zusätzlich unterstützt die Heilsarmee die Betroffenen sozial, finanziell und in administrativen Belangen.

Ein Grossteil der Menschen in Mirpur gehört der ethnischen muslimischen Minderheit der Bihari an. Die Angebote und Dienstleistungen der Heilsarmee stehen unabhängig der Konfession allen Hilfesuchenden offen. Die Bihari haben in Bang-



ladesch mit Schwierigkeiten und Diskriminierung zu kämpfen. Die meisten haben keine Einkommensquelle und leben in Armut und unter beengten Verhältnissen.

Das lokale Gesundheitszentrum der Heilsarmee führt Lepra- und Tuberkulosediagnosen durch. Betroffene erhalten gezielte Unterstützung, die über das reine Abge-

ben von Medikamenten hinausgeht. Zur Förderung von Gesundheit und Prävention finden Workshops zu Hygiene, Wasser und Ernährung statt. Der ganzheitliche Projektansatz erzeugt Wirkung über die Projektdauer hinaus. Zum Beispiel durch die Bildung von Selbsthilfegruppen und die Hilfe beim Gründen eigener kleiner Unternehmen.

Gesamtbeitrag Heilsarmee Schweiz 2026 Fr. 86 599.–

DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO

Projekt Raupenzucht
FD-500725

Ernährungssicherheit durch Speiseraupen

In der Demokratischen Republik Kongo hat die Verfügbarkeit proteinreicher Nahrung in den letzten Jahren abgenommen. Abholzung, Brandrodungen und Bodenverschlechterung führten zu einem Rückgang von essbaren Insekten wie den Speiseraupen. Diese gelten in weiten Teilen Afrikas als beliebte Nahrungsquelle.

Gemeinsam mit der lokalen Organisation «Songa nzila» hat die Heilsarmee ein innovatives Projekt zur Raupenzucht zu Hause lanciert. So soll eine proteinreiche Ernährung gesichert und eine zusätzliche Einkommensquelle geschaffen werden. Das Wissen über die Zucht wird dabei in angepasster Form in der Region verbreitet. Dies verbessert die Ernährungssicherheit von

30 ländlichen Gemeinden im Süden der Hauptstadt Kinshasa.

Damit für die Raupen und ihre Verbreitung genügend Nahrung vorhanden ist, werden grosse Flächen mit Sträuchern und Bäumen aufgeforstet. Dies steigert die Bio-

diversität, schafft fruchtbarere Böden und schützt vor Überschwemmungen. Darüber hinaus kümmert sich das Projektteam um den Schutz und den Erhalt der verbleibenden Wälder, des ursprünglichen Lebensraums der Raupen. Die Bienenzucht spielt dabei eine wesentliche Rolle.



Gesamtbeitrag Heilsarmee Schweiz 2026 Fr. 168 128.–

HORYZON – DIE SCHWEIZER ENTWICKLUNGS-ORGANISATION FÜR JUGENDLICHE

Die Entwicklungszusammenarbeit der Stiftung Horyzon setzt auf die Stärkung der Zivilgesellschaft und trägt dazu bei, dass sich junge Menschen unabhängig von ethnischer, religiöser und politischer Zugehörigkeit, Geschlecht oder sozialem Status eine würdige Existenz aufbauen können. Die Jugendlichen werden befähigt, Ausbildungen zu besuchen, Arbeit zu finden und sich aktiv für die Entwicklung der Gesellschaft einzusetzen. Horyzon wurde 1969 gegründet und ist Teil der internationalen YMCA/YWCA (Young Men's/Women's Christian Association). Aktuell ist Horyzon in Kolumbien, Haiti, Palästina, Uganda, Togo und Nepal tätig.

HAITI

«Espace Sûr» – Ein sicherer Ort für Mädchen und junge Frauen 9601

Seit Jahren hat Haiti mit vielen Herausforderungen zu kämpfen: Es herrscht eine humanitäre Krise, geprägt von Lebensmittelknappheit und immer mehr unterernährten Menschen; die Klimakrise verstärkt die Naturkatastrophen und aufgrund von fehlenden Fachkräften besteht eine Gesundheitskrise. Unter all dem leidet die Bevölkerung, insbesondere junge Frauen sind oftmals von Verbrechen sexueller und physischer Art betroffen.

Im Horyzon-Jugendzentrum finden Mädchen und junge Frauen Schutz, das Gebäude ist bewacht und umgeben von einer Mauer. In diesen sicheren Räumen finden



beispielsweise Nachhilfestunden oder Zusatzunterricht statt. Aber auch zum Spielen wird der Ort genutzt: Die Mädchen können sich austoben, ihren Alltag vergessen und sich selber sein. Integriert in das Jugendzentrum sind Schulungsräume für junge Frauen ab 18 Jahren. Dort können sie in einem Lehrgang während mehrerer Wochen verschiedene Kurse und Workshops zu Themen wie Recht, Finanzen

oder Gesundheit besuchen. Sie werden bekräftigt, an ihrer Bildung und an sich selbst zu arbeiten. So können sie sich im Quartier, bei der Arbeit und in der Politik starkmachen und dazu beitragen, dass Frauen in Haiti einen Platz haben.

Mittelbedarf 2026 Fr. 345 000.–



UGANDA

«Hope Beyond Borders» – Bessere Perspektiven für Geflüchtete 9609

Rund 1,5 Millionen Menschen sind in den letzten Jahren nach Uganda geflohen, auf der Suche nach einer besseren Zukunft. Viele stammen aus dem benachbarten Südsudan und leben nun in verschiedenen Flüchtlingsiedlungen, oft unter schwierigen Bedingungen. Sexualisierte Gewalt, Auseinandersetzungen zwischen den Eth-

nien und der Mangel an Lebensmitteln sind tägliche Herausforderungen. Dass viele humanitäre Organisationen bereits in neuere Krisenregionen weitergezogen sind, verstärkt die Probleme der Geflüchteten.

Gut ein Drittel der Bewohnenden der Flüchtlingsiedlungen sind Jugendliche, oftmals sind sie alleine oder mit jüngeren Geschwistern geflohen. Im Horyzon-Projekt werden sie psychosozial und finanziell unterstützt. Sie erhalten Traumatherapien und können sich in begleiteten Jugendgruppen über Tabuthemen austauschen. Zudem haben sie die Möglichkeit, eine

Ausbildung zu absolvieren oder sich einer Spargruppe anzuschliessen, um gemeinsam mit anderen Jugendlichen eine Geschäftsidee zu entwickeln und umzusetzen. Die Projektteilnehmenden erhalten so eine Perspektive für die Zukunft, sie können sich aktiv am Leben in den Siedlungen beteiligen und sich beruflich und sozial weiterentwickeln. Zudem lernen sie, dass Konflikte auf der Kommunikations- statt auf der Gewaltebene gelöst werden können.

Mittelbedarf 2026 Fr. 275 000.–





Lindenrain 5a | 3012 Bern
Tel. 031 301 98 04
www.internationalbluecross.org
office@internationalbluecross.org
IBAN CH36 0630 0016 9686 0950 2

INTERNATIONAL BLUE CROSS

Mit über 130 Jahren Erfahrung ist International Blue Cross (IBC) darauf spezialisiert, Menschen vor Schäden durch Alkoholkonsum zu schützen. Dazu implementiert und fördert IBC Programme im Bereich Prävention des Konsums von Alkohol bzw. anderen Drogen, Therapie, Politikberatung und Lobbyarbeit. Besonderer Fokus liegt auf Präventionsprogrammen für besonders schutzbedürftige Kinder und Jugendliche. IBC setzt seine Expertise weltweit ein und verfügt über den Beraterstatus beim Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen (UN ECOSOC). Mit dem Spendensiegel ZEWO ausgezeichnet, garantiert IBC eine korrekte Verwendung von Spendengeldern.

SUCHT VORBEUGEN – PRÄVENTIONSARBEIT MIT KINDERN UND JUGENDLICHEN IN AFRIKA

000.4201

Alkohol behindert nachhaltige Entwicklung

Die Folgen des Alkoholkonsums für den Einzelnen und die Gesellschaft sind vielfältig: 8000 Menschen sterben tagtäglich aufgrund von Schäden, die durch Alkoholkonsum verursacht werden. Nachhaltige gesellschaftliche Entwicklung, so wie in der UN-Agenda 2030 anvisiert, wird vor allem in ärmeren Ländern durch Alkohol massiv beeinträchtigt. Die öffentlichen Gesundheitssysteme sind schlecht ausgestattet und Gesetze zum Schutz der Menschen vor Schäden durch Alkohol existieren nicht bzw. werden nicht implementiert. Afrikanische Länder sind besonders stark betroffen, vor allem auch weil Alkoholkonsum sowohl zur Verbreitung von nicht ansteckenden Krankheiten (NCDs) als auch zur Verbreitung von HIV/Aids beiträgt. Insgesamt bedroht Alkoholkonsum vor allem die Gesundheit, das Sozialleben sowie Bildungs- und Berufschancen junger Menschen.

Ganzheitliche Prävention

Um dem Problem zu begegnen, führt IBC in Kooperation mit seinen lokalen Partnern in der Republik Tschad und Kongo seit 2013 sowie seit 2018 in Togo, seit 2020 in Tansania und ab Herbst 2025 in Ghana ein umfassendes Präventionsprogramm durch, das lokalen Gemeinschaften hilft,

sich vor den negativen Folgen des Alkoholkonsums zu schützen. Das Programm baut auf dem Zusammenwirken dreier Komponenten auf, um langfristigen Erfolg zu sichern:

- 1 **Bildung:** Durch die Implementierung von *Life-Skills-Schulungen* werden junge Menschen an Schulen und teilweise ausserhalb des Schulkontextes befähigt, gesunde Lebensentscheidungen zu treffen. Diese individuelle Verhaltensprävention wird durch die *Peer-Education-Methode* ergänzt: Jugendliche werden zu Multiplikator:innen ausgebildet, die das Gelernte an ihre sozialen Bezugsgruppen weitergeben und damit die Programmwirkung auf Personen erweitern, die nicht direkt an den Life-Skills-Schulungen teilnehmen.
- 2 **Mobilisierung lokaler Gemeinschaften:** IBC und seine Partner motivieren und leiten die lokale Bevölkerung an, ihr Recht auf freie Meinungsäusserung und politische Partizipation wahrzunehmen.



men. Die Menschen lernen dabei, was sie konkret tun können, um speziell Jugendliche besser vor den schädlichen Folgen des Alkoholkonsums zu schützen.

- 3 **Schaffung besserer politischer Rahmenbedingungen:** Um langfristige Veränderung zu erreichen, engagiert sich IBC für die Implementierung einer *evidenzbasierten Politik in Bezug auf Alkohol und andere Drogen*. Partnerorganisationen vor Ort werden deshalb angeleitet, mit politischen Schlüsselpersonen für einen besseren Schutz der Bevölkerung einzutreten.

Ein Teilnehmer aus Kongo berichtet – Sinneswandel

Der Life-Skills-Klub der Peer Educators hat das Verhalten von Beni Brion, einem 16-jährigen Schüler aus Brazzaville, nachhaltig positiv verändert:

«Vor dem Life-Skills-Programm-Generation 5S habe ich jede Gelegenheit genutzt, um mit meinen Freunden Alkohol zu trinken. Manchmal habe ich mich bis zur Besinnungslosigkeit betrunken. Ich konnte es mir nicht vorstellen, jemals mit dem Trinken aufzuhören – und schon gar nicht so früh. Dank der Unterstützung von Life-Skill-Klub habe ich meine Einstellung dazu geändert. Ich war selber von meinem Sinneswandel überrascht. Ich habe gelernt, dass Alkohol mir nur schadet, sowohl seelisch als auch gesundheitlich. Meinem Betreuer bin ich unendlich dankbar. Er gab mir wertvolle Ratschläge und zeigte mir die schädlichen Auswirkungen von Alkohol im täglichen Leben auf. Auch konnte ich im Klub neue soziale Kontakte knüpfen. Daher habe ich nun Nein zum Alkohol gesagt und bin heute, so wie mein Betreuer, ein gutes Vorbild für andere!»

2026 Gesamtbudget für Projekte und Programme in allen fünf Ländern Fr. 572 200.–



MISSION ÉVANGÉLIQUE BRAILLE – MEB

Seit über 65 Jahren begleitet die MEB Menschen mit Sehbehinderung in ihrer persönlichen, sozialen und geistigen Entwicklung. In Afrika arbeitet die MEB seit über 30 Jahren an Entwicklungsprojekten mit, die ausschliesslich über lokale Organisationen durchgeführt werden. Die Arbeit der MEB umfasst den Zugang zu Bildung für Kinder mit Sehbehinderung, die Alphabetisierung von Erwachsenen in Braille-Schrift, die Sensibilisierung der lokalen Behörden und der Bevölkerung für die Rechte und Potenziale von Menschen mit Sehbehinderung, ihre wirtschaftliche und soziale Eingliederung und die Verhinderung von geschlechtsspezifischer Gewalt.

FRANZÖSISCH- SPRACHIGES AFRIKA

MEB – Programm zur Befähigung und Einbeziehung von Menschen mit Sehbehinderung

In Afrika werden Menschen mit Sehbehinderungen aufgrund negativer Überzeugun-

gen und der Tatsache, dass sie als nutzlos angesehen werden, von der Gesellschaft ausgeschlossen. Infolgedessen gehen viele Kinder, die mit einer Sehbehinderung leben, nicht zur Schule und leben versteckt. Erwachsene, die keine Ausbildung haben, sind schutzbedürftig und daher leicht anfällig für viele Formen der Ausbeutung (Betteln, Prostitution usw.). Deshalb setzt sich die MEB für die Verbesserung ihrer Lebensbedingungen ein: zum einen durch die

Entwicklung der Fähigkeiten und Kompetenzen von Menschen mit Sehbehinderung, zum anderen durch einen Beitrag zur Veränderung ihrer Umgebung, damit sie nicht mehr übersehen, sondern anerkannt und akzeptiert werden.

Bildung

Wir möchten sehbehinderten Kindern ermöglichen, das Wissen zu entwickeln, das sie brauchen, um ihre Zukunft zu gestalten und ein Leben in Würde zu führen. Zu diesem Zweck unterstützen wir Bildungsprojekte wie die Einrichtung inklusiver Schulen, in denen blinde und sehbehinderte Kinder angemessen unterrichtet werden und gemeinsam mit ihren nichtbehinderten Mitschülern lernen können.

Bewusstseinsbildung und Interessenvertretung

Wir unterstützen Projekte, die die Bevölkerung über die Rechte von Menschen mit Sehbehinderung aufklären und deren Interessen gegenüber politischen und religiösen Institutionen vertreten. Damit verfolgen wir zwei Ziele: die Diskriminierung von Menschen mit Sehbehinderung zu verringern und die Entstehung gerechterer Gesellschaften zu fördern, die auch schutzbedürftige Menschen einschliessen.

Wirtschaftliche und soziale Integration

Viele Erwachsene mit Sehbehinderungen, die keine Ausbildung haben und nie die Chance hatten, eine Schule zu besuchen, befinden sich in einer extrem prekären Lage. Um ihnen die Möglichkeit zu geben, ihren Lebensunterhalt zu bestreiten, unterstützen wir Projekte zur Alphabetisierung und angepasste Berufsausbildungen.

Die MEB ist in Benin, Kamerun und der Republik Kongo tätig. Die Vereinigungen, mit denen wir in diesen Ländern zusammenarbeiten, bestehen überwiegend aus Menschen, die selbst sehbehindert sind.



Gesamtbudget des Programms 2026 Fr. 365 000.–

- Sensibilisierung für die Rechte von Menschen mit Sehbehinderung und Anwaltschaft
- Zugang zu Bildung für Kinder mit Sehbehinderung
- Alphabetisierung in Braille-Schrift für Erwachsene
- Wirtschaftliche und soziale Eingliederung von Menschen mit Sehbehinderung
- Persönliche und familiäre Begleitung von Menschen mit Sehbehinderung
- Sensibilisierung und Prävention von geschlechtsspezifischer Gewalt

SERVICE DE MISSIONS ET D'ENTRAIDE (SME)

Service de Missions et d'Entraide (SME) ist das Organ der Entwicklungszusammenarbeit der Vereinigung der französischsprachigen evangelischen Kirchen (FREE – Fédération Romande des Églises Évangéliques). Die Organisation ist ZEWÖ-zertifiziert. Basierend auf Wissensaustausch engagiert sich SME in Zusammenarbeit mit ihren lokalen Partnern für benachteiligte Menschen im Bildungsbereich (Primar- und Sekundarschule, berufliche Aus- und Weiterbildung). Mit ihrem Engagement trägt SME zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Ärmsten bei.

TSCHAD

Bau einer Primarschule
in der Sahelregion Bitkine



Als Land der Sahelzone und zentralafrikanischer Binnenstaat ist Tschad von politi-

scher Instabilität und einer Migrationskrise geprägt. Das Land leidet mit dramatischen Überschwemmungen an den Konsequenzen des Klimawandels. 50 Prozent der Bevölkerung lebt unter der Armutsgrenze. Aufgrund der hohen Inflation sind die Preise für Lebensmittel gestiegen. Im Juni 2024 waren zirka 2,4 Millionen Tschader:innen vom Risiko einer schwerwiegenden Ernährungsunsicherheit betroffen.

Die Anzahl Kinder, die die gesamte Schulzeit durchlaufen, ist gering. In vielen Regionen des Landes, so auch in Bitkine, sind die Klassen an den öffentlichen Schulen mit teilweise bis zu siebzig Schüler:innen überlastet. Um dieser Situation entgegenzuwirken, lancierte ein Verein mit Unterstützung von SME ein Schulhaus-Bauprojekt. Das

erste Schulgebäude in Bitkine ist bereits eingeweiht – ein zweites ist in Planung. Fünf Klassenzimmer, Verwaltungsbüros, ein Lagermagazin sowie ein Bohrbrunnen sind vorgesehen. Beim Bau wird lokal produziertes Baumaterial verwendet, um den klimatischen Gegebenheiten gerecht zu werden. Das Schulareal wird unter anderem mit Latrinen und Regenwasserableitung ausgestattet sein – auch steht fließendes Wasser zur Verfügung. Dank diesem Projekt erhalten 300 Schüler:innen Zugang zur Bildung.

Der Bau eines Schulhausareals verbessert nicht nur die Unterrichtsbedingungen, sondern trägt auch nachhaltig zur Gesundheit und zum Wohlbefinden der Schüler:innen bei. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Budget 2026 Fr. 60 000.–

BANGLADESCH

Faith Hospital und mobile
Kliniken im Chittagong-Distrikt

Politische Unruhen und weitverbreitete Korruption erschweren den Zugang zur Gesundheitsversorgung, ganz zu schweigen von der Inflation, die zu einem signifikanten Rückgang der Konsultationen geführt hat. Um einen erschwinglichen und dauerhaften Zugang zur Gesundheitsversorgung zu ermöglichen und die Kosten zu optimieren, ermöglicht Faith Hospital personalisierte Verordnungen und den Zugang zu Subventionen.

Bereits mehr als 14000 Personen haben letztes Jahr am Programm für Prävention von sexuell übertragbaren Krankheiten teilgenommen. Es beinhaltet Vorgeburtskontrollen, Gesundheitsversorgung für Kinder sowie Schulungen zur Ernährung und Rauchentwöhnung in diversen Dörfern und im Spital. Im Vergleich zu 2023 hat sich die Anzahl der Teilnehmenden am Gesamtprogramm um 18 Prozent erhöht. Im Rahmen dieses Programms werden unter anderem Latrinen und Wasserpumpen gebaut sowie Wasserstellen saniert. Das WASH-Projekt (Water Sanitation and Hygiene) trägt zur Vermeidung von Krankheiten bei, die aufgrund menschlicher Fäkalien durch verschmutztes Wasser übertragen werden.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung. Mit Ihrem Engagement helfen Sie mit, die Aktivitäten im Faith Hospital und in den mobilen Kliniken für sozial benachteiligte Menschen weiterzuentwickeln.



Budget 2026 Fr. 90 000.–

UNTERSTÜTZEN SIE DIE HILFS- UND MISSIONSWERKE DER EVANGELISCH-REFORMIERTEN KIRCHE SCHWEIZ



HEKS – Hilfswerk der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz

Hauptsitz | Seminarstrasse 28
Postfach | 8042 Zürich
Tel. 044 360 88 00
projektdienst@heks.ch | www.heks.ch

Bankverbindung: Zürcher Kantonalbank
IBAN: CH37 0900 0000 8000 1115 1



**Mission 21
Evangelisches Missionswerk Basel**

Missionsstrasse 21
Postfach 270 | 4009 Basel
Tel. 061 260 21 20
info@mission-21.org | www.mission-21.org

Bankverbindung: Basler Kantonalbank
IBAN: CH58 0900 0000 4072 6233 2